

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.); in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Sine freundschaftliche Aussprache.

Der deutsche Reichskanzler ist heute in Rom eingetroffen, wo er morgen mit dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni eine Zusammenkunft haben wird. Die Osterreisen des Fürsten Bülow nach Italien, wo er selbst lange Jahre hindurch lebte und wo auch die Familie seiner Frau ansässig ist, sind nachgerade zur Tradition geworden. Es ist erinnerlich, daß der Reichskanzler auch in früheren Jahren höchst wichtige Geschäfte in Italien besorgte, daß eine seiner Reisen der Erneuerung des Dreibundes galt, und daß er bei einer anderen Wiederkehr des Osterfestes wesentlich dazu beitrug, den lose gewordenen Draht zwischen dem Quirinal und der Wiener Hofburg fester zu spannen. Waren es demnach vielleicht auch private Neigungen, die den Reichskanzler in das von ihm geliebte Sonnenland führten, so hat er es stets verstanden, dem um die Frühlingszeit begreiflichen Drang nach dem Süden auch praktische Resultate abzugewinnen. So wird es wohl auch in dem gegenwärtigen Falle sein. Zum ersten Male vielleicht, seitdem Fürst Bülow den auswärtigen Kurs des Reichsschiffes lenkt, ist es in den Dreibundwässern still und ruhig. Selbst jene Kreise, deren Lieblingsport es ist, den Dreibund zu begraben, haben in diesem Augenblicke keinerlei Anlaß, ihre heuchlerischen Klagelieder zu singen. Die innere Struktur dieser Allianz ist nach den geschickten Reparaturen der jüngsten Zeit wieder wetterfest geworden, und es ist auf der ganzen Weite des politischen Horizonts kaum ein Sturmeswölkchen zu entdecken, das dem neugefügten Bau bedrohlich wäre. Dieses Thema dürfte den beiden Kanzlern also wenig Beschäftigung geben. Es sind aber andere Fragen zur politischen Diskussion gestellt, die eine Aussprache der beiden Minister nicht nur rechtfertigen, sondern geradezu notwendig machen. Da ist vor Allem der Marokkhandel, der

in Folge der jüngsten Vorfälle eine unerquickliche Aktualität erlangte. Der Maggen scheint zu schwach, die den Eingeborenen verhassten Vertragsverpflichtungen zu erfüllen. Die scherifische Regierung ist, äußerlich wenigstens, bemüht, die gute Absicht zu zeigen und sich das Wohlwollen Frankreichs zu erobern. Immerhin ist aber der Verdacht erlaubt, daß die Opposition der Eingeborenen dem Maggen nicht in dem Maße unerwünscht ist, als es den Anschein hat. Die jüngst erfolgte Ermordung des französischen Arztes Dr. Mauchamp, der Sturm auf das Wohnhaus des britischen Konsularagenten Lennoy zeigen im besten Falle die Schwäche der marokkanischen Regierung. Unglücklicherweise aber haben diese Vorfälle, die der ruhigen Betrachtung mehr als geringfügig erscheinen würden, die politischen Leidenschaften in völlig ungeahntem Maße entfesselt. Die französische Presse gefällt sich in hitzigen Ausfällen gegen Deutschland, dem unverhüllt die Schuld für den langsamen Fortschritt der französischen „friedlichen Eroberung“ zugeschrieben wird. Deutschland soll insgeheim den Maggen zum Widerstand oder zumindest zur Passivität aufreizen, und was der politischen Märchen mehr sind. Allein auch verantwortliche Persönlichkeiten mengen sich in den traurigen Chor. Der Kommandant des XX. Armeekorps General Bailloud hält in Nancy eine Ansprache, worin er die Algecirskongferenz mit der chauvinistischen Revancheidee in recht plumper, aber aufreizender Weise vereinigt. Wohl ist der kriegerische General nach Montpellier versetzt worden, allein die Rede, als Symptom von großer Bedeutung, kann in ihren Wirkungen nicht mehr ungesprochen gemacht werden. Dazu kommt, daß selbst der ernste Theil der französischen Presse mit der Entsendung zweier Kreuzer nach Marokko nicht zufrieden ist. Die Zeitungen fordern den Einmarsch der Truppen aus Algier in Marokko und die imperialistischen Organe der Londoner Presse stimmen dieser Suggestion in lärmenden Tönen bei. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß der an sich bedeutungslose Vorfall der Ermordung eines Arztes in Marrakesch zu einer neuerlichen Aufrollung der marokkanischen Frage führen wird. Es ist klar, daß man sich in Frankreich mit den bisherigen Resultaten der „pénétration pacifique“ nicht zufrieden gibt und an wirksamere Mittel denkt, sich Marokko geigig zu machen.

In einem solchen Falle ist es nicht gleichgültig, auf welche Seite Italien sich stellen wird. Die Haltung des Königreichs in Algeciras entsprach wohl vollkommen der eigenartigen Situation Italiens, das nebst dem Dreibund auch andere Bande zu berücksichtigen hat. Eine vorhergehende Aussprache ist daher geeignet, manche unangenehme Enttäuschung zu vermeiden, und sie ermöglicht, eine Grundlage zu schaffen, auf welcher eventuelle künftige Verhandlungen sich mit Sicherheit würden bewegen können. Allerdings liegt hier ein Problem vor, das vornehmlich für Italien ein äußerst peinliches ist, doch kann die Aussprache trotz Allem von unberechenbarem Nutzen sein, wenn der italienische Kanzler die freundschaftlichen Verbindungen mit beiden Lagern zu einer Vermittlungsaktion benützte, die unangenehme Erfahrungen oder vielleicht gar ernstere Komplikationen abzuwenden geeignet wäre. Eine andere Frage, die den Fürsten Bülow und seinen italienischen Kollegen aller Wahrscheinlichkeit nach intensiv beschäftigen wird, steht mit der Friedenskonferenz im Zusammenhang, die demnächst im Haag zu ihrer zweiten Tagung zusammengetreten wird. Dieser Körperschaft wird eine Serie der wichtigsten internationalen Probleme zur Berathung vorliegen, und da der russische Delegierte Professor Maartens die Mächte in seiner offiziellen Eigenschaft als Abgesandter des Czaren schon vorhergehend informierte und wohl auch ihre Meinung einholte, ist in der Hauptsache wohl eine einmütige Erledigung des offiziellen Programms zu erwarten. Es scheint aber, als würde ein offiziell nicht anerkanntes Thema: die Frage der Abrüstung oder Reduktion der Rüstungen in nichtamtlicher Form zur Diskussion gestellt werden. Ein Artikel, den der britische Premier Sir Henry Campbell-Bannerman jüngst in der Londoner Zeitschrift „The Nation“ veröffentlichte, sprach sich in ruhiger Weise für die Abrüstung aus, doch hatte es ein Echo sowohl in Frankreich als auch in Deutschland zur Folge, das dieser Suggestion keineswegs günstig ist. Immerhin aber ist es wahrscheinlich, daß der britische Delegierte die Frage vor den Haager Friedenskongress bringen wird, und in diesem Falle werden die an der Konferenz beteiligten Mächte zu dem Problem Stellung nehmen müssen. Es ist nur selbstverständlich, daß der Dreibund

Der Kochkünstler.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Man hat ihn nicht genug gewürdigt. Als er vor einigen Tagen starb, brachten die Zeitungen nur einige kurze Notizen über ihn, und damit war sein Leben, Wirken und Sterben abgethan. Aber wahrhaftig, dieser Mann hätte empfindungsvollere Reflektologie verdient. Denn es gibt wenige Menschen, die so viel für ihre Zeit gethan haben wie dieser. Er hätte Dankbarkeit verdient, noch weit über das Grab hinaus... Ich meine den „alten Sacher“, der an der Grenze des menschlichen Lebens, 91 Jahre alt, in seinem buen retiro in Baden bei Wien das Zeitliche segnete. Er war ein großer Koch gewesen, ein wahrer Kochkünstler, und solche gibt es eigentlich sehr wenige. Die Wenigen aber befinden sich in so festen und, wenn man so sagen darf, hochgeborenen Händen, daß es nur einer beschränkten Zahl von Sterblichen gegönnt ist, die Werke ihrer Kunst kennen zu lernen. Auch darin war der alte Sacher eine Spezialität, daß er seine Kochkunst nicht in den Dienst eines Einzigen stellen wollte. Er hatte wohl seine besondere, feste Klientele, ohne die er seine Kunst überhaupt nicht hätte ausüben können. Aber schließlich konnte Jeder, der sich einen guten Tag gönnen wollte, bei ihm essen. Das zeugte von einer Herablassung und einem Wohlwollen gegenüber der ganzen Menschheit, wie sie bei einem berühmten Koch sonst beinahe nie zu finden ist. Denn die Kochkünstler leiden, ganz wie die anderen Künstler, wenn auch wohl mit größerer Berechtigung, oft an Größenwahn. Sie lieben nur für hoch-

höchstgeborene Magen zu kochen. Von niedriger geborenen Gauen jenen sie nicht das Kunstverständnis voraus, den Werth ihrer Werke würdigen zu können, und sie verschmähen es, um die Schätzung Jener zu ringen, an deren Beifall ihnen nichts gelegen ist. Wie andere Künstler geben sie sich nicht mit den Philistern ab, die nichts in der Welt über eine „gute Hausmannskost“ gehen lassen. Das sind Menschen, die sich nähren, zum Unterschied von Menschen, die da speisen — zu welcher Kategorie auch Menschen gehören, die überhaupt keinen anderen Lebenszweck haben, als gut zu speisen. Der alte Sacher zeigte beizeiten Neigung, einen etwas weiteren Kreis von Menschen an den herrlichen Erzeugnissen seiner Kunst Antheil nehmen zu lassen. Zwar in jungen Jahren widmete er sich auch nur einzelnen besonderer Günstlingen der Tafel. Seine Ausbildung erhielt er in der Küche des Fürsten Metternich, deren Aufgabe es war, den allmächtigen Staatsminister bei guter Laune zu erhalten. Die Diplomatie liebte stets die gute Küche. Es sind nicht alle Angehörigen der vornehmen Gilde große, auch nicht alle gute Diplomaten, aber sein zu speisen lieben Alle. Sein Talent wurde bald bemerkt, ein Osterhähn, ein Bräunling sicherten sich seine Kunstwerke. Dann wurde er Küchenchef im Prezbürger Meligen-Kasino zur Zeit, als Prezbürg noch Parlamentsstadt war. Und hier war es, wo er die Klientele erwarb, die ihm später gestattete, seine „Ideen“ in Wien auszuführen. Seine Delikatessenbude in der Weiburgstraße wurde das Mekka aller reichen Magnaten, die die österreichische Kapitale besuchten, und bald auch des gesammten österreichischen Adels. Und sie blieben ihm treu, als er das Hotel

Sacher eröffnete, dessen Ruf sich bald weithin verbreitete in die Lande. Es sind ja seither auch in Wien viel größere und prunkvollere Hotels gegründet worden. Aber das, was Sacher bot, war einzig und wurde von keinem Konkurrenten geleistet, konnte von keinem geleistet werden. Alle diese Hotels haben Hunderte und Hunderte von Gästen zu speisen, es wird sehr fein servirt, die Rechnungen werden sogar auf silbernen Tellern präsentiert, und die Preise sind nur den nobelsten Taschen angemessen. Aber was sie zu leisten haben, ist schon Massenabfütterung, wobei Rücksichten der Feinschmeckerei nur bis zu einer gewissen Grenze beobachtet werden können. Die stillen, kleinen, lauschigen Speiseställe Sacher's waren niemals auf so ausgebreitete Kundenschaft berechnet. Da hatten nur ein paar Duzend Menschen Platz, für ein paar Duzend Menschen aber konnte man stets mit den feinsten kulinarischen Leistungen aufwarten. Feinschmecker-Buden wie diese gibt es in allen Weltstädten nur je eine oder zwei. Die wirklichen Kochkünstler verschmähen es meistens, eine Küche für Hunderte von Menschen zu führen, und gehen darum den großen Hotels aus dem Wege. Das vergrößert die Kunst und macht sie zum Handwerk. Und so große Gagen diese Hotels auch ihren Küchenchefs zahlen mögen, sie erreichen nicht die Einnahmen eines Kochkünstlers in einem vornehmen Hause. In solchen Häusern gibt es, was Wenigen bekannt sein dürfte, keine fixen Gagen für Küchenchefs. Man bezahlt sie nach ihren Leistungen, das heißt nach den Mahlzeiten und den Concerts. In einem bescheidenen Hause dieser Art bestellt man beispielsweise drei Gänge, hors-d'oeuvre und Dessert für das Dejeuner;

auch bei diesem Anlasse die Einmütigkeit seiner Ueberzeugungen wird ausdrücken lassen, und so wird in diesem Betracht eine Aussprache und eine Vereinbarung gewiß notwendig sein.

Budapest, 26. März.

* Die Durchführungsbestimmungen zu dem neuen Gesetz betreffend die Versorgung der Militär-Witwen und -Waisen werden am 28. d. mit dem "Normalverordnungsblatt für das k. u. k. Heer" verlautbart werden.

Das neue Gesetz tritt mit 1. April d. J. in Wirksamkeit, jedoch werden die Versorgungsgenüsse der derzeitigen Witwen nach Sagisten von der 12. Rangklasse aufwärts bis einschließlich der 5. Rangklasse schon vom 1. Januar 1907 angefangen auf das in dem neuen Gesetze festgesetzte Ausmaß erhöht.

* Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat in Angelegenheit der Ausfolgung von Auslandspässen an militärtaugliche Auswanderer an die Bizegespane und Stadthauptleute des Landes eine Cirkularverordnung erlassen, laut welcher Pässe an solche Individuen, die noch militärtauglich sind, nur in dem Falle ausgefolgt werden können, wenn für die Dauer der Gültigkeit des PASSES die bereits erfolgte Bezahlung der Militärtaxe nachgewiesen wird.

* Die Nationalitäten rüsten bekanntlich zum heftigen Kampfe gegen den Gesetzentwurf betreffend die Gehaltsregelung der konfessionellen Lehrer. In Nagybánya fand heute eine von etwa 6000 Personen besuchte Volksversammlung der rumänischen Bevölkerung statt.

wurden dem Erzbischof Metianu vor dessen Wohnung Devotionen dargebracht. Der Erzbischof erklärte, er werde im Interesse des rumänischen Volkes auch weiter seine Pflicht thun.

* Gegenüber der Meldung einiger Blätter, der gemeinsame Minister des Aeußern Freiherr v. Aehrenthal hätte den Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi davon benachrichtigt, daß an der k. u. k. Konsularakademie von nun an auch das ungarische Staatsrecht tradirt werden soll und daß mit dieser Aufgabe der Sektionschef im gemeinsamen Finanzministerium Ludwig Thallóczy betraut worden sei, stellt die "Bud. Korr." auf Grund kompetenterer seitens erfolgter Informationen fest, daß das ungarische Staatsrecht an der Konsularakademie bereits seit dem Jahre 1892 im Lehrplane existirt und seit dieser Zeit vom Sektionschef Ludwig Thallóczy tradirt wird.

Die Ausgleichsverhandlungen - Ungarische Ministerkonferenz. Kundgebung der Fabrikindustriellen.

Die an den Ausgleichsverhandlungen direkt beteiligten Mitglieder des ungarischen Kabinetts hielten heute in der Wohnung des erkrankten Handelsministers Kossuth unter Mitwirkung ihrer Fachkräfte eine wichtige Konferenz ab, welche augenscheinlich der Vereinbarung des modus procedendi für die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der österreichischen Regierung gewidmet war.

Ministerkonferenz bei Kossuth. Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle, welcher gestern Abends aus Alopodia in der Hauptstadt eintraf, begab sich heute Früh aus dem Ministerpräsidium in das Finanzministerium, wo er bis 11 Uhr Vormittags arbeitete.

delsminister Franz Kossuth in dessen Wohnung auf.

Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Handelsministers war hierher eine Konferenz in den Ausgleichsangelegenheiten anberaumt, an welcher nebst dem Ministerpräsidenten und dem Handelsminister auch Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi, Staatssekretär Joseph Szterényi und im weiteren Verlaufe der Konferenz der Staatssekretär des Ackerbauministeriums Bela Mezöffy theilnahmen.

Wekerle's Osterferien.

Ministerpräsident Alexander Wekerle begibt sich zu mehrtägigem Aufenthalte auf seine Besitzung nach Dános, wo er die Osterferien im Kreise seiner Familie verbringen wird.

Staatssekretär Szterényi in Wien.

Der Staatssekretär im Handelsministerium Joseph Szterényi reist morgen zu eintägigem Aufenthalte nach Wien. Die Wiener Reise des Staatssekretärs steht mit den Ausgleichsverhandlungen in Verbindung.

Stellungnahme der Fabrikindustriellen.

Der Centralausschuß des Landesverbandes der ungarischen Fabrikindustriellen hielt heute Nachmittags 4 Uhr unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Franz Chorin eine Sitzung.

Unser Verband würde eine Pflicht veräumen, wenn er von den jetzt in Fluß befindlichen Ausgleichsverhandlungen keine Kenntnis nehmen und schweigen würde in einer Frage, welche die Existenzbedingung Ungarns so nahe tangirt, während drüben in Oesterreich seit Monaten schon eine planmäßig und mit falschen Schlagworten arbeitende Agitation gegen Ungarn, gegen die wirtschaftlichen Interessen unseres Landes am Werke ist.

nier Gänge, Suppe und Entremets zum Diner. Nacht für den Alltag für fünf Personen fünfzig Kronen. Dazu kommt die Dienerschaft mit zehn Köpfen, macht täglich vierzig Kronen.

Die Idee Sacher's war es also, ein vornehmes Haus für Alle zu gründen, die seine Gäste sein wollten. Und das wollten Manche, denn es waren nur die auserlesensten Lederbissen, die er ihnen bot.

auch nichts daran, wenn er sich auszeichnen wollte, ein Mahl zu serviren, das ihn dreimal so viel kostete, als er in Rechnung bringen konnte und wollte. Wien besaß kein zweites Haus wie dieses.

der Platte die lederen Gerichte in die verschwiegenen Liebesnester, die Kübel mit dem frappanten Schaumwein, und überließen dann die Feinschmeckerpäpchen ihrem Schicksal, das kein unfreundliches sein mochte.

Der ausgezeichnete Kochkünstler wurde einundneunzig Jahre alt. Ein neuer Beweis für die Behauptung, die schon Brillat-Savarin aufstellte, daß alle Feinschmecker ein hohes Alter erreichen.

weil das Aufblühen unserer Industrie nur auf diesem Wege erreicht werden kann, und weil wir der fortschreitenden Verarmung unseres Landes und der in erschreckendem Maße zunehmenden Auswanderung nur auf diesem Wege Einhalt gebieten können. Die zur Förderung der Industrie erbrachten Gesetze, selbst die weitesten, wiegen den Wert des Zollschutzes nicht auf, das beweist unsere auswärtige Handelsstatistik auf Schritt und Tritt. Der Gewinn, den die österreichische Industrie aus unserem Lande zieht, überragt riesenhoch den bescheidenen Nutzen, den der ungarische Agrarexport für die Volkswirtschaft Ungarns bedeutet. Dieser Zustand ist der Urquell aller unserer Uebelstände; er ist die Ursache der Verschuldung des Landes, der Zunahme der Auswanderung und der traurigen Tatsache, daß ein großer Theil der Intelligenz der Nation vom Staate erhalten werden muß, obgleich alle Vorbereitungen der Fabrikindustrie bei uns ebenso vorhanden sind wie in Oesterreich.

Aus den Anzeichen zu schließen, haben Regierung und öffentliche Meinung in Oesterreich die an den langfristigen Ausgleich geknüpften Forderungen der ungarischen Regierung, nämlich die Sicherung unserer Industrie im Wege von Zwiſchenfällen, vom Jahre 1917 angefangen, zurückgewiesen. Nachdem nun ein längerer als zehnjähriger Ausgleich auch bei uns auf unüberwindliche Antipathie stößt, können wir bemähe mit Gewißheit annehmen, daß unser wirtschaftliches Verhältnis zu Oesterreich nur bis zum Jahre 1917 geregelt werden wird. Es ist unser aufrichtiger Wunsch, daß die Regelung nicht auf der Basis der Reziprozität, sondern auf derjenigen eines Vertrages erfolgen solle, denn es ist ein Postulat der wirtschaftlichen Interessen beider Staaten, daß an Stelle der zu ewigen wirtschaftlichen Reibungen Anlaß gebenden Reziprozität ein klarer und ehrlicher Vertrag treten möge. Wir müssen auch an der selbstständigen Regelung der Verzehrungssteuern festhalten, und nachdem die Lösung der finanziellen Seite dieser Frage durch das Ueberweisungsverfahren bereits geregelt ist, dürfen wir von Oesterreich erwarten, daß es dieser unserer gerechten Forderung keine Hindernisse in den Weg legen werde. Sollte entgegen unserem besten Willen der Vertrag dennoch nicht zustande kommen, dann wird unser wirtschaftliches Verhältnis zu Oesterreich nur auf Basis der Reziprozität geregelt werden können, weil wir den auswärtigen Staaten gegenüber bis zu diesem Zeitpunkt gebunden sind.

Wir wünschen also einen Vertrag und acceptiren die Reziprozität nur zur Noth, aber die von Oesterreich her überragenden Drohungen verfangen bei uns nicht und wir fürchten auch den vertragslosen Zustand nicht. Wenn es sein müssen wird, werden wir die geeigneten Mittel zur Retorsion finden. Wir wollen aber hoffen, daß es hiezu nicht kommen werde und daß schließlich die kluge und gerechte Erwägung der beiderseitigen Interessen sich stärker erweisen wird als die Gewalt der Leidenschaften. Von den hier auseinandergesetzten Gründen ausgehend, hat die Direktion des Landesverbandes der ungarischen Fabrikindustriellen es für notwendig erachtet, die Aufmerksamkeit des Centralausschusses auf die so wichtige Frage der Verzehrungssteuer wachzurufen und in dieser wichtigen Frage ihre Entscheidung zu provoziren. Nicht eine Directive zeigen wollen wir der Regierung, deren Programm in dieser Beziehung sich mit unserem Programm deckt, sondern den Standpunkt der Regierung stärken, wenn sie für eine Frage eintritt, von welcher die wirtschaftliche Wohlfahrt des Landes abhängt. Wir sind überzeugt, daß die Regierung, als Depositär des Vertrauens der ganzen Nation, nur mit einem solchen Ausgleich vor den Reichstag treten werde, welcher die wirtschaftliche Zukunft des Landes sichert. (Lebhafte Beifall und Applaus.)

Hierauf verlas Direktor Dr. Lorand Hegedüs die folgende Resolution:

Der Landesverband der ungarischen Fabrikindustriellen billigt es, getreu seiner von jeher verkündeten

Sacher, daß man sich nach einem guten Diner so wenig gefättigt fühlen darf, daß man sich sofort wieder zur Tafel setzen könnte. Ein bekannter, längst verstorbener Wiener Lustspieldichter citirte gern die Maxime des alten Sacher und befolgte sie buchstäblich. Er war einer der meisteingeladenen Poeten des vergangenen Jahrhunderts gewesen, und es kam an manchem Tage vor, daß er drei, vier gute Diners ohne besondere Schwierigkeiten erlebte. Der Auf, den er sich als Rundfresser erwarb, war daher auch größer als jener, dessen er sich als Dichter erfreute. Er starb nicht gerade in jungen Jahren, gelangte aber auch nicht zu allzu hohem Alter. Denn die Vortheile der Feinschmeckerei wurden bei ihm paralytisch durch die Gefräßigkeit, die nicht minder schädlich ist, wenn sie eine poetische Brillat-Savarin wird in seinem berühmten Buche über den Geschmack auch nicht müde, seine Leser immer wieder daran zu erinnern, daß die Menschen viel zu viel essen und viel zu viel trinken. Hundertmal stellt er ihnen vor, wie wichtig für sie Mäßigkeit sei, besonders wichtig, weil die Feinschmecker die Genüsse der Tafel richtig zu würdigen wissen und nur zu leicht sich verführen lassen, ihnen mehr zuzusprechen, als es gut ist. Der alte Sacher wußte offenbar Maß zu halten. Einundneunzig Jahre sind kein Pappenspiel. Ein begnadetes Leben. Und selten war die Gnade verdienter. Er hat Viele köstlich gespeist, und sein Name weckt die angenehmsten Erinnerungen bei Allen, die essen. Und ein Bedauern bei Jenen, die ihn nicht gekannt. Wievielen großen Künstlern kann man Aehnliches nachsagen?

F. Waldenfer.

Prinzipien, daß unser Verzehrungssteuersystem auf eine selbstständige Grundlage basirt werde, und hält dies sogar für nothwendig. Nachdem eine derartige Regelung der Verzehrungssteuern eine staatsfinanzielle Aufgabe bildet, erhebt der Landesverband rechtzeitig seine Stimme dafür, daß hiebei die berechtigten Interessen der ungarischen Industrie volle Berücksichtigung finden sollen. Die dringendste Aufgabe ist die Schöpfung neuer Spiritussteuer-Gesetze an Stelle der ablaufenden, und der Landesverband nimmt in entschiedenster Weise Stellung für den Fortbestand der industriellen Spiritusfabriken und wird den Ministerpräsidenten im Wege einer speziellen Deputation um die Erfüllung der Wünsche der industriellen Spiritusfabriken bitten. Die Direktion des Landesverbandes wird angewiesen, das Gutachten sämtlicher an den Verzehrungssteuern interessirten Industrien einzuholen und dem Ministerpräsidenten als Finanzminister zu unterbreiten. Besonderes Gewicht legt der Landesverband auf die Ermäßigung der unverhältnismäßig hohen Biersteuer und empfiehlt diesbezüglich dem Finanzminister die einschlägige Eingabe der Filiale im Komitate Szepes.

Dr. Ignaz Radó, Spiritusfabrikant in Nagyvárad, stimmt diesem Beschlusse vollinhaltlich zu und sagt dem Centralausschuß Dank für die warme Vertretung der Interessen der ungarischen Industrie. Er stellt den Antrag, es mögen alle jene Städte, in denen industrielle Spiritusfabriken bestehen, Enquêtes veranstalten und die Regierung auch ihrerseits darüber aufklären, welche eminentes Interesse hier auf dem Spiele steht.

Isidor v. Krauß, als Präsident der Fachsektion der Brehnefabrikanten, schließt sich dem Beschlusse an. Die besonderen Wünsche der Fachsektion sollen dem Finanzminister in einem separaten Memorandum zur Kenntniß gebracht werden.

Georg Schmiedl verlangt bezüglich der Verzehrungssteuern für die Schokolade- und Zuckerrfabrikanten ein analoges Vorgehen.

Wilhelm Leipziger weist in sehr heifällig aufgenommenem Rede auf die Nothwendigkeit der selbstständigen Regelung unserer Verzehrungssteuern hin, weil unsere volkswirtschaftlichen Interessen die vollständige Loslösung unseres Verzehrungssteuersystems von Oesterreich erfordern. Speziell bezüglich der industriellen Spiritusfabrikation hebt Redner hervor, daß die Kontingentierung kein Postulat landwirtschaftlicher Interessen, sondern ein solches staatsfinanzieller Nothwendigkeit war und daß die Spiritusindustrie diese staatsfinanziellen Interessen selbst mit großen Opfern bereitwillig unterstützt hat. Redner ist überzeugt, daß der Staat, wenn er heute die industriellen Spiritusfabriken aufheben würde, morgen selbst unter großen Opfern neue schaffen müßte. Es ist eben ein wichtiges allgemeines Interesse, daß der Betrieb der industriellen Spiritusfabriken nicht unmöglich gemacht werde. (Lebhafte Beifall.)

Präsident einuzirt hierauf die Resolution mit dem Zusatzantrage des Dr. Ignaz Radó (Einbeziehung der Städte in die Bewegung) als einstimmig angenommen.

Koloman Münnich lenkt die Aufmerksamkeit des Centralausschusses auf die Kohlenmiserie und weist darauf hin, daß die Kassa-Oderberger Bahn zur Zeit der größten Noth nicht in der Lage war, den Ansprüchen des Kohlentransports zu genügen, so daß mehrere Fabriken Oberungarns gezwungen waren, den Betrieb einzustellen. Schuld hieran trug in erster Linie die Weigerung Oesterreichs gegen den Bahnanschluß in Annaberg. Auf Antrag des Redners einuzirt der Präsident, daß der Verband Schritte unternehmen werde, um die Oderberger Tarif-Verationen zu beheben und auch um auf den Linien der Kassa-Oderberger Bahn die klaglose Abwicklung des Verkehrs zu sichern.

Nachdem noch der vom Direktor Lorand Hegedüs verlesene Jahresbericht zur Kenntniß genommen worden war, dankte der Vorsitzende den Anwesenden für ihr Erscheinen und gab zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß morgen, gelegentlich der Ueberreichung der heute angenommenen Resolution an den Ministerpräsidenten Alexander Wekerle, die Mitglieder des Ausschusses je zahlreicher erscheinen werden, womit sodann die Sitzung ihr Ende erreichte.

Aus dem kroatischen Landtag.

— Vertagung. Wahl der Mitglieder für den ungarischen Reichstag. —

Agram, 26. März.

Der kroatische Landtag hat sich heute bis Anfangs Juni vertagt, nachdem die Wahl der Mitglieder für den ungarischen Reichstag vorgenommen worden war. Ueber die Sitzung ist Folgendes zu berichten:

In der heutigen Sitzung des Landtags wurden zunächst einige gemeinsame Gesetze promulgirt und mehrere Berichte der verschiedenen Landtagsausschüsse ohne Debatte zur Kenntniß genommen. Zur Wahl der Delegation in den Reichstag nach Budapest gibt Dr. Mile Starešević namens der Partei eine Erklärung ab, in der er sagt, daß die Mitglieder der Stareševićianischen Rechtspartei von ihrem Parteistandpunkte aus weder an der Abstimmung bei dieser Wahl theilnehmen noch auch Mandate annehmen können. Nach dieser Erklärung verließen die Stareševićianer den Saal. In die Delegation nach Budapest wurden folgende Abgeordnete gewählt: Theodor Georgievics, Dr. Lorkovics, Bajo Mucsevics, Dr. Novosel, Sektionschef Milan Rojes, Franz Supilo, Obergepan Turkovics und Dr. Urbanics.

Mit der Linken hatten auch die Mitglieder der ehemaligen Nationalpartei den Saal verlassen. Nur Abgeordneter Sorak verblieb im Saal und stimmte mit.

Nach der Pause um 1/2 Uhr beantwortet der Sektionschef Dr. v. Niklics einige Interpellationen.

Nach Erledigung einiger weiterer Interpellationen erklärt Präsident Dr. Bogdan Medakovic, daß die Tagesordnung erschöpft sei und in den Sitzungen des Landtags eine längere Pause eintreten werde, damit die Regierung in ihren Resports ruhig arbeiten, besonders aber in Angelegenheit des Arbeiterchutzes, des Schutzes des elektrischen Stromes und der Regelung des Verhältnisses zwischen Gutsherren und Arbeiter die vorbereitenden Schritte thun könne. Wenn diese Vorlagen fertiggestellt sein werden, was Ende Mai oder Anfangs Juni der Fall sein wird, werde er den Landtag wieder einberufen. Während dieser Zeit werden aber die Ausschüsse, die Agenden zu erledigen haben, einberufen.

Nach Verlesung des Protokolls schließt der Präsident mit den üblichen Gratulationen und Dankesworten um 2 Uhr 55 Minuten die Sitzung und die Session.

Agram, 26. März. (Privat-Telegramm.)

Die Gefahr einer Krise ist durch die Thatsache beseitigt worden, daß die Regierung den von der kroatisch-serbischen Koalition gefaßten Beschluß, kein Mitglied der ehemaligen Nationalpartei in den Reichstag zu wählen, acceptirt hat. Der kroatische Landtag wurde — wie schon gemeldet — heute nach den Wahlen in den Reichstag geschlossen. Trotzdem besteht aber zwischen der Landesregierung und der kroatisch-serbischen Koalition die Spannung weiter, da die Regierung nur ungen und nur aus dem Grunde, damit nicht knapp vor der Vertagung des Landtags ein Konflikt entstehe, den Beschluß der Koalition acceptirt hat. Die Regierung, insbesondere Sektionschef Dr. Niklics hätte es sehr gerne gesehen, wenn der Gedanke einer kompakten unionistischen Regierungspartei schon in der Wahl für den ungarischen Reichstag zum Ausdruck gekommen wäre. Auch die Vertagung des Landtages auf eine so kurze Zeit entsprach nicht den ursprünglichen Intentionen der Regierung. Wenn auch die Gefahr einer Krise, wie schon erwähnt, bis auf Weiteres beseitigt wurde, so bleibt die Frage der Majoritätsbildung offen, und die diesbezüglich bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Koalition dauern noch immer an. Man hofft indeß, daß es während der Landtagsession diesbezüglich zu einer Verständigung im Sinne der Bildung einer unionistischen Partei kommen werde.

Die Agrarunruhen in Rumänien.

Das neue rumänische Kabinet trifft ernstlich Anstalten zur Bekämpfung der Agrarunruhen. Es wird der größten Energie bedürfen, um der von Agitatoren aufgestachelten Landbevölkerung Herr zu werden. In einem Manifest sucht die neue Regierung die Bauernschaft durch verschiedene Versprechungen zu beruhigen. Auch heute liegen Meldungen über Plünderungen, Brandschakungen, Mordthaten vor; die Bewegung greift immer mehr um sich und sie bedroht die Sicherheit der Nachbarstaaten.

Die heutigen Telegramme aus Rumänien geben wir im Folgenden:

Banik in Jassy.

Berlin, 26. März. Der nach Rumänien entsandte Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ berichtet: Unter der Bevölkerung von Jassy herrscht die größte Panik, die Geschäftsäden sind entweder geschlossen oder verbarrikadirt; ebenso steht es in Roman, wo vor jedem Hause ein Militärposten steht; in Paschkany und in anderen Städten im Bezirke Teleorman ist gestern eine Reihe von Gutsbesitzern ermordet worden, nachdem die Gutshöfe in Brand gesteckt worden waren.

Um Alexandria wurden mehr als vierzig Dörfer dem Erdboden gleich gemacht, ein Gutspächter wurde von Bauern in die Flammen geworfen. Alle Eisenbahnstrecken sind militärisch besetzt, jede Bahnstation aus den internationalen Linien ist voll Militär, doch hat die Bevölkerung nicht mit Unrecht zum Militär kein Vertrauen, weil die einberufenen Reservisten, wie in Alexandria konstatiert worden ist, die Führer der rebellirenden Bauern sind. Wie mit hervorragende Persönlichkeiten in Jassy sagten, sieht Rumänien, wenn die Agrarbewegung in demselben Maße noch einige Tage anhalten sollte, vor einer wirtschaftlichen Katastrophe. Die gegenwärtige Lage ist trostlos.

Gefährdung von Bukarest.

Bukarest, 26. März. Da bedrohliche Anzeichen dafür vorliegen, daß die Bauern gegen die Hauptstadt vordringen könnten, wurden die Generale Corniceanu und Gheorau mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt betraut, Ersterer für die Peripherie, Letzterer für die innere Stadt.

Die heutigen Meldungen in den Bezirken Teleorman und Alexandria lauten überaus traurig. Die Bauern setzten neuerlich eine Reihe von Dörfern in Brand und massakrirten die Gutsbesitzer.

Ueber beide Bezirke wurde der Belagerungs-
zustand verhängt.

In Husi erfolgte ein Zusammenstoß zwi-
schen Militär und Bauern. Das Militär gab
eine Feuerwalze ab. Vier Bauern wurden getödtet, zwei
verletzt.

Trostlose Nachrichten aus der Provinz.

Bukarest, 26. März. Die Nachrichten
aus der Provinz lauten auch heute
trotzlos. In viele Städte sind Bauern eingedrungen
und plündern zwischen Truppen und Auf-
ständigen. Kämpfe finden statt, wobei
auch Offiziere und Soldaten fallen.

Die Behörden von Gurgewo forderten die
Entscheidung von Gesehien zur Nieder-
werfung der Rebellen.

Viele Familien flüchten nach Bukarest oder nach
Bulgarien.

Die Ausdehnung der Revolten.

Berlin, 26. März. Aus Jykany wird ge-
meldet, Flüchtlinge, die jetzt in Bordeni ein-
getroffen sind, theilen mit, daß in Suria, Bezirk
Fokschani, gestern eine Bauernrevolte
stattgefunden hat, bei der die Bauern sich Miß-
handlungen und Brandstiftungen
zuschulden kommen ließen.

Die Stadt Rimnik Saratu in der
Walachei ist vollständig verwüstet. Die
Wuth der Aufständischen richtet sich in diesem Falle
nur gegen Christen.

Zur Geschichte des rumänischen Kabinettswechsels.

Bukarest, 26. März. Die Mitglieder des neuen
Ministeriums Sturdza legten gestern den Eid ab.
Ueber die Genese des Regierungswechsels ver-
lautet, Cantacuzene habe dem König ein
Koalitionsministerium vorgeschlagen, der
König habe aber diese Lösung als veripätet
bezeichnet und Sturdza mit der Bildung des
Kabinetts betraut.

Von der neuen Regierung, die mit einfluss-
reichen Volksschichten durch ihre Anhänger in Ver-
bindung steht, wird eine energische baldige
Unterdrückung der Unruhen er-
wartet.

Czernowitz, 26. März. Der Rücktrans-
port der Flüchtlinge von Jykany
schreitet fort. Montag waren über 200 Personen re-
patriirt. Die Situation ist etwas ruhiger.
In Michaileni herrscht volle Ruhe. Das
Gendarmarie-Aufgebot in Sinout hat sich als ent-
behrlich erwiesen und wird zurückgezogen.

Schreckensszenen während der Plünderungen.

Bukarest, 26. März. Eine furchtbare
Szene wird von einem Augenzeugen der Plün-
derungen in Bacesti erzählt. Als die
Plünderung von Bacesti begann, sah das herbei-
gerufene Militär ruhig den schrecklichen Szenen zu.
In dem einem romanisirten Juden gehörigen Gast-
hause verlangten die Bauern, nachdem sie die im
Schanklokal stehenden Schnapsflaschen theils aus-
getrunken, theils zertrümmert hatten, den Keller-
schlüssel. Der Gastwirth schloß nun den Weinkeller
auf. Als aber die Bauern in den Keller gestiegen
waren, warf er ein Gefäß mit brennen-
dem Schwefel in den Keller und
sperrte die Thür ab. Der entsetzliche Qualm
des Schwefels erstickte die Bauern fast. Doch schlugen
andere Bauern die Thür ein und retteten sie
vom sicheren Tode.

Jetzt drangen die Bauern auf den Gastwirth
ein, dieser zog einen Revolver und schoß zwei
Bauern nieder. Jetzt erst griff das Militär
ein und räumte das Dorf, wobei vier Bauern
verwundet wurden.

Im ganzen Bezirk von Baslui haben sich
zahlreiche Brigantebanden gebildet, welche
aus den verneigten Elementen zusammengesetzt
sind, aus Mob, Zigeunern und Tagelöhnern, diese
haufen schrecklich auf dem flachen Lande und selbst
die Bauern müssen sich gegen diese zur Wehr setzen.

Die Bauern begnügen sich damit, ihre Wünsche
zu formuliren und denselben durch Zerstörung der
Gutshöfe Nachdruck zu verleihen. An der Spitze der
Banden reiten immer einige Personen in phantasti-
scher Uniform, welche sich Generale nennen und
regelrechte gutoorganisirte Beutezüge unternehmen.
Ua sie geplündert haben sie bisher die Dörfer
Ciarta, Pribestie, Rapalia, Su-
bestie u. a. m. Auch viele christliche Gutbesitzer
und Gutspächter haben in diesen Dörfern ihr Ver-
mögen eingebüßt.

Gestern Früh wurde die Gemeinde Bolane
Cirumului geplündert, die Gemeinde
war vollständig ohne Behörde, da der Primar zuvor
die Flucht ergriffen hatte. Auf dem Gute Cibane
des Herrn Carp riefen die Bauern das
Militär gegen die Banden zu Hilfe. Als eine
Schwadron auf dem Wege war, kamen ihr Bauern
aus Pompestie entgegen und baten sie, dorthin zu
kommen, weil die Banden dort furchtbare Gewalt-
thaten verübten.

In Feretie haben sich die Bauern bereits
als Freikampfkämpfer unter sich Ufer,

die Mühle, Pferde u. s. w. genau eingetheilt
und geberden sich als unumschränkte Herren.

**Proklamation des Generals Zell an die Truppen
in der Moldau.**

Jassy, 26. März. Der Generalkommandant in
der Moldau, General Zell, hat an die Truppen
folgende Proklamation erlassen, die den vollen Ernst
der Lage widerspiegelt.

Soldaten! Das Vaterland ist in Ge-
fahr! Es ist dringend nöthig, es energisch zu verthei-
digen. Die Armee wurde daher aufgeboten. Von heute
an sind alle Inhaber von Kommanden allein maßgebend
für die Thätigkeit der Mannschaft. Die Armee wird dort
zu finden sein, wo sie gebraucht wird. Sie wird vor
Niemandem und in keiner Form zurückweichen, am
wenigsten vor den Auführern, gegen die
sie das Land und jeden Einzelnen zu vertheidigen haben
wird. Bei Niederwerfung des Auführers wird die Infa-
nterie nach den gesetzlichen Aufforderungen nur
scharfe Schüsse abgeben. Kein Soldat darf sich
davon abhalten lassen. Die Kavallerie hat
ohne Gnade in die Revoitanteneinzu-
reiten und sie zu zerstreuen; bei Widerstand hat sie
vom Säbel Gebrauch zu machen.

Ein Manifest der neuen Regierung.

Bukarest, 26. März. Die neue Regierung erließ
an die Bevölkerung ein Manifest, das die Grün-
dung einer Ruralbank für den Ankauf und die
Verpachtung von Staatsgütern an die Bauern, sowie
die Abschaffung mehrerer, die Bauern
bedrückender Steuern ankündigt. Die Minister
Haret und Mortzun reisen in die Mol-
dau ab, um persönlich bei den Bauern
zu interveniren. Vorgestern wollten Bauern in
die Stadt Galaz eindringen, um den Hafen zu zer-
stören und die Regierungsgebäude in Brand zu setzen.
Es kam zu einem Zusammenstoß mit dem Militär,
wobei 25 Bauern getödtet wurden.

Bukarest, 26. März. (Privat-Telegramm.)
Das neue Ministerium veröffentlicht heute
Namens des Königs ein Manifest, wonach die
5 Lei-Steuer für die Versicherung gegen Maismangel,
sowie die Weinsteuern abgeschafft und die Grundsteuer zu
Gunsten der Kleinbauern reformirt werden soll. Die
Staatsgüter sollen in Regie oder direkt von den Bauern
verwaltet werden. Ferner soll kein Wächter oder eine
Pachtvereinigung mehr als zwei Güter im Gesamt-
umfange von 4000 Hektaren pachten dürfen.

Das neue Ministerium stellte sich heute
in der Kammer vor. Die Führer der konservativen Partei
Donescu und Lachovary erklärten namens der
konservativen Majorität, das Ministerium bei der Reform-
arbeit zu unterstützen.

Czernowitz, 26. März. (Privat-Tele-
gramm.) Der Bezirk Alexandria befindet sich
in vollem Aufbruch. Als die Bauern gestern
gegen die Stadt zogen, trat ihnen bei der Barriere
Buroschie Militär entgegen und forderte sie
auf, auseinanderzugehen. Die Bauern griffen trotz-
dem das Militär an, welches hierauf Feuer gab.
Die Bauern flüchteten und ließen viele Tödtet zurück.
Nachdem sie die schwache Truppenabtheilung der
Barriere überwältigt hatten, drangen sie in die Stadt
ein und plünderten die Geschäfte. Geschäftslente und
viele Kommiss bewaffneten sich mit Gewehren und
Revolvern. Es gab einen regelrechten Straßenkampf.
Beiderseits zählte man viele Tödtet. Die Bauern
wurden zurückgeschlagen, doch werden neue Angriffe
befürchtet.

Neueste Nachrichten.

Czernowitz, 26. März. (Privat-Tele-
gramm.) Die Czernowitzer „Allgemeine Zeitung“ er-
hielt aus Galaz von vertrauenswürdiger Seite über
die blutigen Ereignisse noch folgende Mit-
theilungen: Um Mitternacht versuchte eine Menge von
3000 Bauern und Hafensarbeitern die Barriere von
Galaz zu stürmen und in die Stadt einzudringen. An
der Barriere befand sich nur ein schwacher Militärposten.
Dieser wurde sofort überwältigt und nun war der Zu-
gang in die Stadt für die Auführer frei. Diese er-
gossen sich in die Straßen und Vorstädte und begannen
sofort mit dem Zerstörungs- und Plünderungs-
werke. Auf diese Meldung hin eilten unter der Führung
eines Obersten drei Bataillone Infanterie im Sturm-
schritt mit aufgeschlungenem Bajonnet herbei und
warfen sich den Plünderern entgegen.
Diese wichen jedoch nicht, sondern griffen das
Militär an, indem sie dasselbe mit Steinen
bewarfen und auf dasselbe aus Geweh-
ren und Revolvern schossen. Der Oberst
forderte die Menge dreimal auf, auseinander-
zugehen. Als seinem Befehle nicht Folge geleistet wurde,
kommandirte man Feuer. Die Bauern wurden
jedoch nicht eingeschüchtert und erwiderten dasselbe,
worauf es zu einem förmlichen Feuergefechte
kam. Endlich wurde die Menge geschlagen und
floh vor den sie verfolgenden Truppen. Um 4 Uhr
Morgens kehrten die Auführer verstärkt zurück und er-
neuerter ihre Angriffe. Um 8 Uhr Vormittags: Es kam
nun zu einer förmlichen Schlacht. Erst als Artillerie auf-

fuhr, flohen die Auführer. Die Verluste waren auf
beider Seiten kolossal. Unten werden sechzig Tödtet und
dreihundert Verwundete zugegeben. Nach den privaten
Meldungen sollen jedoch dreihundert
Tödtet auf dem Platze geblieben sein,
während achthundert Personen mehr oder minder schwer
verletzt wurden.

Frankfurt, 26. März. (Privat-Tele-
gramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus
Bukarest: Im Bezirk Gurgewo hat ein
erbitterter Kampf zwischen Militär
und Bauern stattgefunden. Zwei Offiziere und
mehrere Soldaten wurden getödtet.

Czernowitz, 26. März. (Privat-Tele-
gramm.) In Braila dauert der Kampf
der Bauern und Arbeiter mit dem
Militär fort.

Wien, 26. März. (Privat-Telegramm.)
Im Ministerium des Neuzern sind Nachrichten des öster-
reichisch-ungarischen Bizekonsuls in Gurgewo ein-
getroffen, denen zufolge die Bevölkerung in Gurgewo
sehr erregt und beunruhigt ist. In Folge
dessen hat das Ministerium des Neuzern an die
Donau-Dampfschiffahrts-Gesell-
schaft das Ersuchen gerichtet, ein Dampf-
schiff und einen Schlepper nach Gurgewo
zu schicken, auf denen die österreichisch-ungarische
Kolonie sich und ihre Habe eventuell nach
Rustschuk in Sicherheit bringen könnte.
Die Direktion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft
hat telegraphisch die nöthigen Verfügungen getroffen.
Es ist nur zu befürchten, daß die Ankunft der Schiffe in
Galaz ziemlich lange dauern wird, weil der Eisstoß auf
der unteren Donau erst heute abzugehen begann.

Czernowitz, 26. März. (Privat-Tele-
gramm.) In Papalestin, Bezirk Gurgju, theilhaftigen sich
Reservisten an den Plünderungen der
Gutshöfe. Als die Bauern auch in die Stadt eindringen
wollten, kam es zu einem Zusammenstoß mit
dem Militär, das von der Feuerwaffe Ge-
brauch machte. Die Bauern ließen viele
Tödtet auf dem Platze. Mehrfach wurden von
den Auführern die Telegraphendrähte durchschnitten.
In Bukun drang eine von einem Feldwebel
geführte Bande, deren Mitglieder größtentheils aus
Reservisten bestanden, in den Bantweinhand eines Juden
ein und raubte denselben aus. Aus der Stadt sammelte
sich alsbald allerlei Gefindel vor der Schenke an und
half beim Plündern der Vorräthe mit. Entsetzlich lauten
die Nachrichten aus Dobrojeni und anderen Orten,
wo nahezu alle Judenhäuser geplündert und zerstört
wurden.

Eine Interpellation im ungarischen Parlament.

Wie in politischen Kreisen verlautet, sollen die
rumänischen Bauernunruhen demnächst schon im ungarischen
Reichstag zur Sprache gelangen. Ein Mitglied der
Unabhängigkeitspartei beabsichtigt an die Regierung in
Form einer dringenden Interpellation die Frage zu
richten, welche Maßnahmen das Kabinet gegen die
Bauernunruhen und ein Herübergreifen der Revolution
nach Ungarn vorzunehmen gedenke.

**Die Hauptstadt Budapest gegen die rumänischen
Gräucl.**

Stadtrepräsentant Peter Kajiés hat für die
morgige Generalversammlung des hauptstädti-
schen Municipalausschusses den fol-
genden Dringlichkeitsantrag angemeldet:
Die Generalversammlung wolle beschließen: Die
Generalversammlung des Municipalausschusses der
Haupt- und Residenzstadt Budapest erhebt im Namen
der verletzten Humanität ihre protestie-
rende Stimme gegen jene unmen-
schlichen Bluthaten und Utracities, welche in dem
benachbarten Rumänien seit nunmehr schon zehn Tagen
gegen schutzlose Bürger, Frauen und Kinder verübt wur-
den und denen das Leben und das Vermögen auch von
ungarischen Staatsbürgern, unseren ungarischen Bluts-
verwandten zum Opfer fielen. Gleichzeitig richtet sie eine
dringende Eingabe an die ungarische Regierung, auf
geeignete Weise wirkungsvolle Schritte zu unternehmen
behufs Schutzes der Sicherheit des Lebens und des
Eigentums der in Rumänien lebenden ungarischen
Staatsbürger, ferner behufs Abstellung der dortigen
anarchistischen Zustände, welche — wie die im Jahre
1848/49 in Siebenbürgen verübten ähnlichen Bluthaten
beweisen — leicht über unsere Grenzen herübergreifen
und auch in unserem Vaterlande ein zum Blutvergießen
und Plündern geneigtes Volkselement zur Nachahmung
dieses erbarmungslosen Beispiels anspornen können. Der
Natur der Sache gemäß bitte ich achtungsvoll, für
diesen Antrag die Dringlichkeit zu beschließen und den
Antrag sofort zu verhandeln und anzunehmen.

Frankreich gegen Marokko.

Die Ermordung des französischen Arztes
Mauchamp in Marakesch (Marokko) hat in
Frankreich große Erregung hervorgerufen und die
französische Regierung zur Ergreifung der schärfsten
Repressalien veranlaßt. Zunächst hat der gestrige
Ministerrath die provisorische Befehung von
Abjda beschlossen. General Danton soll mit der

Leitung der Operationen betraut werden. Ujda ist ein hart an der Ostgrenze Marokkos gelegener, von dem französischen Grenzposten Sala Marnia bei Tlemcen etwa 30 Kilometer entfernter Ort. In Paris rechnet man darauf, daß England, um den gleichzeitig stattgefundenen Angriff auf das englische Konsulat zu rächen, sich an einer Landexpedition betheiligen werde.

Ueber die französisch-marokkanische Angelegenheit liegen uns heute die folgenden telegraphischen Meldungen vor:

Die Besetzung Ujdjas.

Paris, 26. März. Die „Agence Havas“ meldet: Die französische Regierung beauftragte ihre diplomatischen Vertreter, den Signatarmächten der Akte von Algéciras den Beschluß des französischen Ministerraths bezüglich der provisorischen Besetzung von Ujda heute zur Kenntniß zu bringen.

London, 26. März. Wie dem „Evening Standard“ aus Tanger gemeldet wird, wurde Ujda heute von französischen Truppen unter dem Befehl des Generals Sianton besetzt.

Paris, 26. März. Minister Wichon äußerte sich gegenüber einem Berichterstatter: Wir werden Ujda so lange als Pfand behalten, bis wir für alle auf unsere Staatsangehörigen verübten Attentate Genugthuung erlangt haben. Wir müssen vor Allem wissen, ob französische Bürger in Marokko in Sicherheit leben können. Kriegsminister Picquart ertheilte dem General Sianton, dem Befehlshaber der Unterdivision von Ain Sejra, den Auftrag, in kürzester Frist an die Besetzung von Ujda zu schreiben.

Dran, 26. März. („Agence Havas.“) Man glaubt, die Besetzung Ujdjas werde heute Abends oder morgen ohne Schwertstreich beendet sein. Die Stadt werde widerstandslos ihre Thore öffnen. Der französische Hauptmann Mangin befindet sich bereits in Ujda.

Interpellation in der Kammer.

Paris, 26. März. Mehrere nationalistische Deputierte wollen, falls die Angelegenheit des Generals Baillon, in der heutigen Sitzung der Kammer zur Sprache kommt, den Anlaß benützen, um an den Kriegsminister eine Anfrage wegen der Reaktivierung des Lieutenant Dufferand zu richten. Aus Nancy wird berichtet, daß die Maßregelung des Generals Baillon dort große Aufregung hervorgerufen hat, und daß eine große Kundgebung geplant werde.

Paris, 26. März. Die Kammer verhandelt die in Angelegenheit der Ermordung Mauchamps eingebrachten Interpellationen. Die Deputierten Hauser und Troin verlangen, daß Frankreich in Marokko Truppen lande.

Deputierter Dubies legt dagegen Bemerkung ein, daß Mauchamp nicht der nötigen Schutz zuteil geworden sei, und erklärt, die ganze Verantwortung falle auf den Gouverneur von Marokko und auf die marokkanische Regierung. Redner ist der Ansicht, Frankreich müsse vollständige Schadloshaltung fordern, und behauptet, die Vertreter Frankreichs hätten Mauchamp einen schlechten Empfang bereitet.

Minister des Aeußern Wichon stellt in Abrede, daß das Personal des Ministeriums des Aeußern Mauchamp einen schlechten Empfang bereitet habe, und erklärt, die Ermordung Mauchamps sei die Folge einer langen Reihe von Mißthaten. Die von Frankreich wiederholt gestellten Ultimaten hatten zur Folge, daß der Uebermuth des Magzen immer größer wurde. Die Lage wurde unerträglich. Wir müssen, erklärt der Minister des Aeußern, den Sultan zwingen, vollständige Genugthuung zu gewähren. Wir werden Ujda besetzen, unabhängig von der zu leistenden Schadloshaltung und Sühne. Wir werden verlangen, daß die Sicherheitsmaßnahmen auch wirklich durchgeführt werden. Der Minister verweist auf das Einvernehmen der Mächte in dieser Beziehung gelegentlich der Organisation der Polizei und erklärt schließlich: Unsere Politik ist keine Eroberungspolitik, wir wollen nur unsere Rechte und unsere Staatsangehörigen respektiert wissen.

Die Kammer nahm einmütig und ohne Abstimmung eine von der Regierung genehmigte Tagesordnung an, worin dieser das Vertrauen ausgesprochen wird.

London, 26. März. Die „Times“ melden aus Tanger: Einer der Mörder des in vorigen Jahre ermordeten Franzosen Carbonnier hat sich einen ganzen Tag in Tanger aufgehalten. Der Mann ist den einheimischen Behörden wohl bekannt. Diese machten aber trotz der Tragödie in Marokko keine Versuche, ihn festzunehmen. Die Lokalverwaltung zeigt keinerlei Interesse für die Affaire der Ermordung des französischen Arztes Mauchamp.

Paris, 26. März. Der Deputierte Dubies, der mit dem ermordeten Arzte Mauchamp eng befreundet war, wird anlässlich der von ihm geleiteten Interpellation eine Unterredung

mit dem Minister Wichon haben. Einem Mitarbeiter des „Matin“ gegenüber erklärte er, er habe Wichon schon seit langer Zeit darauf aufmerksam gemacht, daß die Franzosen größte Gefahr laufen und daß es unvorsichtig sei, sie ohne Schutz zu lassen. Er werde den Minister fragen, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenke, und hoffe, daß die Antwort befriedigend lauten werde. Sonst werde er seine Interpellation aufrechterhalten.

Tanger, 26. März. („Havas.“) Nach Meldungen aus Casablanca macht sich eine lebhaftere Agitation in der Bevölkerung bemerkbar. Es werden wieder Aeußerungen laut, daß die Ankunft der französisch-spanischen Polizei das Signal zu einem Massacre der Europäer geben werde. Die jehorische Mohalla ist in der Umgebung von Tanger vollkommen untätig. Sie befindet sich in Folge Geldmangels in einer sehr kritischen Lage. Die für die militärischen Operationen bestimmten Kredite sind bereits vollkommen erschöpft. Viele Soldaten desertieren.

London, 26. März. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, ist der englischen Regierung keine Information zugegangen, wonach auf das Haus des englischen Konsularagenten in Marakech ein Angriff verübt worden sei oder der Konsularagent auf einen Volkshaufen Schüsse abgegeben hätte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. März.

* Verkehrsangelegenheiten. Heute Nachmittags verhandelte die hauptstädtische Verkehrskommission in ihrer unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Julius Böszögyi gehaltenen Sitzung die folgenden Angelegenheiten:

Der Entwurf des heutigen Fahrplans der Schwabenberger Jahradbahn wurde mit geringen Aenderungen genehmigt. Der Handelsminister richtete hinsichtlich der Eisenbahnreparatur des Borstewiechlschlachthaus an die Hauptstadt eine Zuschrift. Die Kommission beantragt, daß die Eisenbahnreparatur mit den Kosten von etwa 300,000 K. auf gemeinsame Rechnung der Eisenbahndirektion und der Hauptstadt ausgeführt werde. Im Sinne der Ausführungen Joseph Wolfner's und Dr. Joseph Kiss' wird an das Ministerium eine Repräsentation des Inhalts gerichtet werden, daß die Kosten der Reinhaltung und Desinfizierung der Eisenbahnwagen die Staatsbahnen zu tragen haben und daß die Hauptstadt für die bei der Verschiebung der Wagen erfolgenden Anfälle und Schäden nur in dem Maße verantwortlich sei, wenn die Verschlebung durch städtische Organe vorgenommen und die Anfälle und Schäden durch die Unachtsamkeit dieser Organe verursacht wurde. Mehrere Repräsentanten wägen bei der Kommune, daß die Steinbrucher Linie der Straßenbahn in der Richtung des Obeng verlängert werde. Die Kommission beschloß nach den Bemerkungen des Oberbuchhalters Hugo Lampl, des Magistratsrathes Grafen Geza Fekete's, Joseph Wolfner's, Dr. Ludwig Löw's, Markus Petris' und Dr. Joseph Kiss', dem Magistrat zu beantragen, er möge die Straßenbahngesellschaften zum Studium dieser Frage auffordern. Das Projekt, laut welchem auf der Steinbrucher Linie der Straßenbahn das die Gegend der Straßenbahn kreuzende zweite Geleise niedergelegt werde, wurde genehmigt. Aus diesem Anlaß fragte Dr. Joseph Kiss' über die bei der Bahnkreuzung herrschenden skandalösen Zustände, welche den Straßenbahnverkehr unbegründet oft minutenlang hemmen. Nach Erledigung mehrerer belangloser Angelegenheiten schloß die Sitzung.

* Der Dfner Tunnel. Der hauptstädtische Magistrat sprach heute in außerordentlicher Sitzung in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Finanzkommission aus, daß der Dfner Tunnel unbedingt einzulösen und die Mauth aufzuheben sei. Die Regierung soll ersucht werden, den Einlösungsbetrag aus dem hauptstädtischen Fonds zu liquidiren. In diesem Sinne wird der Magistrat der morgigen Generalversammlung des Municipalausschusses eine Unterbreitung machen.

* Architekt kann Jedermann sein. Ein Maurer, der eine bloß zur Ausführung kleinerer Arbeiten berechtigte Gewerbeschein besitzt, legte sich den Titel „Architekt“ bei. Die Bezirksvorsteherung als Gewerbebehörde erster Instanz und der hauptstädtische Magistrat in zweiter Instanz verurtheilten den Titelträger wegen Benützung eines der Wirklichkeit nicht entsprechenden Epithetons zu einer Geldstrafe. Ueber Rekurs des Beruftheilten befaßte sich das Handelsministerium in höchster Instanz mit der Sache und sprach den Geflagten unter Abänderung der beiden Urtheile der niedrigeren Behörden mit der Motivierung frei, daß die Benützung des Titels „Architekt“, ferner die Anfertigung von architektonischen Aufträgen (Pläne und Kostenvoranschläge) derzeit noch nicht geregelt, an eine Qualifikation nicht gebunden sei, weshalb die Benützung des Architektentitels keine strafbare Handlung bedeute.

* Die hauptstädtische Weinkontrollkommission. Nachdem das Mandat der auf dem Gebiete der Hauptstadt thätigen Weinkontrollkommission abgelauten ist, muß dieselbe für die Jahre 1907—1909 neugebildet werden. In der Kommission nehmen aus jedem Bezirk vier Mitglieder theil, von denen je zwei durch die Generalversammlung entsendet werden. Der Magistrat hat für diese Funktion Folgende in Vorschlag gebracht: I. Bezirk: Wolfgang Ternösi und Eugen Scheller; II. Bezirk: Karl Wainz und Karl Gallauer; III. Bezirk:

Joseph Weber und Joseph Hasmann; IV. Bezirk: Theodor Kürst und Franz Kiss; V. Bezirk: Moriz Nord und Max Kramer; VI. Bezirk: Ludwig Bielwenig und Ferdinand Brindl; VII. Bezirk: Johann Sprung jun. und Janaz Salzer; VIII. Bezirk: Karl Silberth und Franz Belzmann; IX. Bezirk: Johann Steger und Karl Weiss; X. Bezirk: Johann H. Horváth und Anton Delmedico.

* Für die Restaurierung der Neustifter Kirche hat der hauptstädtische Municipalausschuß jüngst 3500 Kronen votirt. Dieser Beschluß wurde nun vom Minister des Innern genehmigt.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. März. Infektionskrankheiten kamen vor: 34, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 3, Scharlach 6, Masern 18, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Ruhrperalgie —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrendrüsenentzündung 2, Gehirn- und Rückenmarksentzündung 1, Antrac —. Kranke in dem im Krankenhaus 2239 und im St. Johannes-Spital 1168. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 53, und zwar: 1. Bezirk 8, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 12, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwundtucht 10, Lungentzündung 10, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 5, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmtractat 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 4, Keuchhusten —, Influenza —, Ruhrperalgie —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Siffa —, sonstige Krankheiten 11.

„Neues Vester Journal.“

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. März.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Neuillon-Zeitung“ (König Eduard's Sonderzüge, Der Modestkönig unter den Schauspielern, Frühlingshüte, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Blinde Liebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Effectenbörsen, Ausländische Effectenbörsen, Getreidebörsen, Productenmärkte, Viehmärkte und Budapest'ser Todtenliste.

* Jagd. Aus Pécs wird telegraphirt: Die Schnepfenjagd des Erzherzogs Friedrich weist wegen des schlechten Wetters ein schwaches Resultat auf. Der Erzherzog jagte gestern im Resfender Walde; an der Jagd nahmen auch Prinz Leopold von Baiern, die Erzherzoginnen Jhabella, Gabriele und Marianne, sowie Prinz Elias von Parma und der Herzog von Teck theil. Herzog Miguel von Braganza hat sich erkältet und liegt im Krüsenbörder Jagdhaus zu Bette. Erzherzog Friedrich begibt sich Donnerstag zur Fußwaschungsceremonie nach Wien, während die Familie noch hier verbleibt.

* Personalnachrichten. Im Zustande des Handelsministers Rosjuth ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Der Minister bedarf jedoch der größten Ruhe und wird noch einige Tage im Bette verbleiben müssen. — Staatssekretär Franz Bolgár ist, wie aus Pécs telegraphirt wird, heute Abends zum Besuche seiner Verwandten der Kadettenchule daselbst eingetroffen. Der Staatssekretär kehrt morgen Nachmittags nach Budapest zurück. — Der Präsident des letzten Abgeordnetenhauses, geheimer Rath Graf Moriz Vetter von der Lilie, hat sich mit Baroness Marie Sunden's verlobt.

* Charwochen-Andacht. In der St. Stephanus-Basilika wird Charjamstag die Festmesse um 9 Uhr gelesen. Am Charfreitag ist um 9 Uhr Messe, dann Prozession zum Grabe Christi, worauf Pfarrer Dr. Koloman Kovács eine Predigt hält. Nachmittags 4 Uhr Klagen Jeremias. Am Charjamstag um 10 Uhr Hochamt und um 6 Uhr Nachmittags Auferstehung. Am Osterfest beginnt das Hochamt um 10 Uhr. Die Predigt hält Rudolf Ortay; während der Messe trägt der Gesangschor Desider Demény's neue Esdur-Messe vor; um 5 Uhr Nachmittags Predigt von Dr. Koloman Kovács und dann Besper. Am Ostermontag findet der Gottesdienst in derselben Reihenfolge statt, die Predigt hält Vormittags Ludwig Rejér.

* Prof. Bergmann. Aus Berlin telegraphirt man uns: Die Leiche des Professors Bergmann wird nach Potsdam zur Beisetzung in die Familiengruft überführt werden. Als Nachfolger desselben kommt zunächst Hofrath Prof. v. Cieselsberg (Wien) in Betracht, dann in zweiter Linie Bier in Bonn und noch drei andere Professoren. Die Section der Leiche ergab, daß Krebs nicht vorlag.

* **Bürgermeister Dr. Lueger** empfing gestern, wie man uns aus Wien telegraphiert, in Lora einen Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblatt“ und sagte im Laufe des Gesprächs, er sei mit sich nicht zufrieden. Gewiß, bemerkte er, thut mir Lust und Ruhe sehr gut, aber die Augen und die Beine, die wollen noch immer keine rechten Dienste thun. Mit dem Stiegensteigen geht es überhaupt nicht. Lesen kann ich auch nicht, weder Geschriebenes noch Gedrucktes. Dagegen gibt es nichts als warten. Meine Hekhaut ist durch den Austritt von Blutkörperchen gerötet, und da gibt es nur ein Mittel: die Natur. Ob die sechs Wochen hier genügen werden? Ich glaube es nicht!

* **Ankauf eines Kátóczi-Besitzes.** Die Regierung hat — wie uns geschrieben wird — den in Zboró gelegenen, einst der Familie Kátóczi gehörenden Besitz im Ausmaße von 5416 Joch von dem Brüsseler Gesandten Grafen Sigfried Clary und Aldringen um den Kaufpreis von 1.200.000 Kronen erworben. Die Regierung wird die Domäne parzellieren und zu günstigen Bedingungen an die Klein-Landwirthse der umliegenden zehn Dörtschaften verpachten.

* **Die neuernannten Polizeibeamten beim Oberstadthauptmann.** Die gestern ernannten Beamten der Budapest Staatspolizei machten heute Mittags beim Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda ihre Aufwartung.

Polizeirath Julius Kolozsvár beglückte den Oberstadthauptmann, dankte ihm für sein Wohlwollen und versicherte ihm der Liebe und Anhänglichkeit des Beamtenkörpers. Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda dankte für das Erscheinen der neuernannten Beamten und berief sich darauf, daß er, als er vor einem Jahre sein Amt angetreten, erklärt habe, er könne alle Mängel der ihm anvertrauten Institution, die drückende materielle Lage des Beamtenkörpers, und deshalb wolle er alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um diese Mängel thunlichst zu beheben. Dieses Versprechen ernstlich zu halten war seine Pflicht und darum sei ihm dies nicht als Verdienst anzurechnen. Daß aber, um das Mißverhältnis unter den Beamten theilweise zu beheben, die Ernennung der Erschienenen erfolgte, sei der Regierung, in erster Reihe aber jenem Manne zu danken, den die Vorsehung zum Wohle des Landes und auch zum Wohle der Polizei-Institution an die Spitze des Ministeriums des Innern gestellt hat. Er gedachte bei dieser Gelegenheit mit größtem Danke dieses Mannes, des mit der Leitung des Finanzministeriums betrauten Ministerpräsidenten und der ganzen Regierung, deren zukünftigen Thätigkeit mit größtem Vertrauen entgegenzusehen werden könne. Die Beförderung habe den Betreffenden neue Pflichten auferlegt, und er sei überzeugt, daß sie sich alleamt des Wohlwollens der Regierung würdig zeigen und ihren Pflichten immer pünktlich nachkommen werden. In dieser Hoffnung begrüße er die erschienenen Beamten aufs herzlichste und wünsche ihnen (zu den älteren Beamten gewendet), daß sie ihren Aemtern in voller Gesundheit noch lange vorstehen können. Den jüngeren Beamten aber wünsche er, daß sie in dem jetzt erreichten Range nur kurze Zeit dienen mögen. Die Rede des Oberstadthauptmanns wurde mit stürmischen Ovationen begrüßt, womit die Aufwartung zu Ende war.

* **Die Nyiregyházer Militäraffaire.** Vor einigen Tagen wurde aus Nyiregyháza gemeldet, der Kassaer Korpskommandant FML. Johann Mörk von Wördenstein habe, als er dieser Tage in Nyiregyháza sich aufhielt, bei der Vorstellung des dortigen Offizierskorps den Honvéd-Offizieren, als dieselben sich vorschrittsgemäß ungarisch vorstellten, in scharfer Weise geantwortet: „Diese Sprache verstehe ich nicht. Abtreten!“ Heute liegt in dieser Angelegenheit eine offiziöse Darstellung vor, welche sie in einem ganz anderen Lichte erscheinen läßt. Diese von „M. T. S.“ veröffentlichte Darstellung lautet folgendermaßen:

Die sofort eingeleitete Untersuchung, speziell die Erklärung sämtlicher Zeugen der Vorstellung, insbesondere aber des Honvéd-Husarenmajors Ladislaus Fony, ergaben, daß die obige Meldung, die im ganzen Lande Aufsehen erregt hat, nur in Folge eines großen Irrthums oder, was kaum anzunehmen ist, einer böswilligen Entstellung in dieser Form in die Öffentlichkeit gelangen konnte. Korpskommandant FML. Mörk erwiderte bei der Vorstellung der Honvéd-Husaren-Offiziere thatsächlich Folgendes: „Es thut mir sehr leid, daß ich die ungarische Sprache nicht verstehe. Ich danke den Herren, daß Sie sich auch hier bemüht haben. Der Zweck meiner Reise war hauptsächlich, die Herren kennen zu lernen. Ich danke nochmals, daß die Herren der Landwehr sich hieher bemüht haben.“ Ebenso grundlos wie die über die Aeußerung des Korpskommandanten verbreitete Version, seien auch alle an dieselbe geknüpften Folgerungen, namentlich die weitere Mittheilung, als hätten die Honvédoffiziere an dem zu Ehren des Korpskommandanten veranstalteten Banket nicht theilgenommen, vollkommen unrichtig. Die Wahrheit ist vielmehr die, daß der Korpskommandant in Gesellschaft der Stabs-offiziere der Garnison soupirte und daß bei diesem Anlasse Major Fony, als Kommandant der Nyiregyházer Honvéd-Husaren, neben dem Korpskommandanten Platz genommen hat, der mit demselben während des Abends mit auszeichnender Herzlichkeit konversirte. FML. Mörk lebt übrigens schon seit mehreren Jahren in Ungarn. Er diente nahezu fünf Jahre lang in Kolozsvár, dann aber als Divisionskommandant in Budapest. Alle Diejenigen, die den FML. Mörk kennen, haben sicherlich schon von vornherein die Nyiregyházer Sensation mit großem Zweifel aufgenommen, denn den nun-

mehr zum Kassaer Korpskommandanten avancirten General kennt Jedermann als einen konzilianteren Soldaten, der gerade über die sprachlichen und nationalen Gesichtspunkte außerordentlich loyal denkt, der sich in allen Garnisonen, wo er gelebt, allgemeiner Beliebtheit erfreut und dessen ganze Individualität ähnliche Rundgebungen geradezu ausschließt, wie sie ihm die erwähnte Nyiregyházer Nachricht in den Mund legt und welche die gesammten Theilnehmer und Zeugen der Vorstellung auf das entschiedenste widerlegen.

* **Aufgehobene Autonomie.** Bekanntlich wurden seinerzeit bei der Verwaltung der Stadt Kózsahegy mehrere Mißbräuche entdeckt, wovon das Komitatsumnizipium dem Minister des Innern Bericht erstattete. Der Minister ermittelte nach Kózsahegy den Ministerialsekretär Dr. Lenhard Klinovszky, der die Untersuchung bereits zu Ende geführt hat. Die Regierung hat nun — wie man uns meldet — auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung die Autonomie der Stadt Kózsahegy aufgehoben und wird jetzt dorthin einen Regierungskommissionär ernennen.

* **Pistolenduell.** Aus Fáyberény wird gemeldet: Zwischen dem Oberlieutenant Desider Fischer und dem Redakteur Adolf Spitzer fand gestern in der Honvéd-Reitschule ein Pistolenduell statt. Als Sekundanten fungirten Graf Miar und Honvédhauptmann Franz Fejér für Fischer und Grundbesitzer Franz Fridvalski und Rechtshörer Julius Lukács für Spitzer. Die Bedingungen waren: zweimaliger Kugelwechsel mit fünf Schritten Avance. Die Schüsse gingen fehl; die Gegner schieden unverwundet.

* **Ein Denkmal für Ladislaus Csányi.** Dem 1849er Freiheitskämpfer Ladislaus Csányi, der zur Zeit des Freiheitskampfes Regierungskommissar und Verkehrsminister war, soll in seinem Heimathskomitee, und zwar in der Stadt Zala-Egerseg, ein Denkmal errichtet werden. Die Idee ging vom Gymnasialprofessor Georg Vorbély aus; das Komitee verfügt bereits über 4000 Kronen. Weitere Spenden sind an das Csányi-Denkmalkomitee nach Zala-Egerseg zu senden.

* **Eine glänzende Trauung** fand heute Mittags in ihr Kultustempel in der Tabakgasse statt. Der Direktor der Budapest elektrischen Stadtbahn Ivan v. Hüvös führte Fräulein Piroška Jellinek, die Tochter des Direktors der Lokalbahn-Gesellschaft Ludwig Jellinek, zum Traualtar. Das mit tropischen Pflanzen geschmückte Gotteshaus war von einem vornehmen Publikum besetzt, auch die Damengalerien waren bis aufs letzte Plätzchen okkupirt.

Anwesend waren: die Geheimräthe Ladislaus Börös und Albert Berzeviczy, Oberbürgermeister Koloman Külepp, Bürgermeister Stephan Barczay, die Vizebürgermeister Julius Kózsavölgyi und Johann Bafilievits, die Magistratsräthe Theodor Bódy und Vátor Piperkovits, die Magnatenhausmitglieder Joseph Márkus, Franz Chorin, Sigmund Kornfeld, Johann Marx, die Ministerialräthe Franz Csöke, Joseph Steina, Béla Gonda und Arpad Papp, die Hofräthe Dr. Philipp Weinmann, Sigmund Korányi, Hugo v. Bodianer, Joseph Lukács, Joseph v. Ruff, Johann Halmos und Paul v. Clef, ferner Mar Falk, Professor Johann Bókay, Oberphysikus Maden Magyarevits, die Reichstagsabgeordneten Wilhelm Vázyonyi und Genst Bródy, Oberinspektor k. Rath Julius Székula, Edmund Gajari, die Direktoren Heinrich Jellner, Oskar Szirmai, Lazar Raimann, Bezirksvorsteher Alexander Hamvai, zahlreiche Stadt- und Kreisvertreter und hervorragende Vertreter der großen Verkehrsunternehmungen, Finanzinstitute und Industrie-Etablissements, die Beamten der Budapest Straßenbahn und der Budapest Stadtbahn korporativ, der Schriftsteller- und Künstlerkreise etc. Den Trauungsakt vollzog Oberabbiter Dr. Samuel Kohn, der in seinem Segensspruche auf die Verpflichtungen reflektirte, welche die Familientradition dem jungen Paare auferlegen; speziell gedachte er des Großvaters der Braut, des Predigers weil Dr. Adolf Jellinek. Den gesanglichen Theil besorgte Oberantor Professor Lazarus mit gewohnter Meisterhaft; er schickte dem gedrücklichen Gesang eine sehr stimmungsvolle ungarische Cantate, eine Komposition des Bräutigams, voraus. Nach der Trauung fand beim Hofrath Heinrich v. Jellinek ein Banket statt, dann traten die Neuvermählten eine Hochzeitsreise nach der Riviera an.

* **Spende.** Die Musterpicker der Firma Samuel und Arthur Messinger spendeten bei uns 10 Kronen für „Gratismilch“. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* **Eröffnung der täglichen Postschiffahrten Wien-Budapest.** Die täglichen Postschiffahrten zwischen Wien (Weißgärber und Praterquai) und Budapest werden heuer mit erster Fahrt ab Budapest nach Wien am 28. März und ab Wien nach Budapest am 30. März eröffnet. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag hat das Wiener Postschiff Anschluß an das um 10 Uhr Nachts von Budapest nach Semlin-Belgrad-Orjova und Galatz verkehrende Postschiff. Die Station Cresi wurde am 25. März für den Gesamtverkehr eröffnet.

* **Exkursion von Universitäts Hörern in ein Zuchthaus.** Unter Führung des Dozenten Dr. Ruzsem Lámberny begibt sich eine Gruppe von Rechts Hörern der Universität nächste Woche nach Jilava, um das dortige Zuchthaus zu besichtigen und das Gefängnißwesen an Ort und Stelle zu studieren. Der

Strafrechtsprofessor Dr. Eugen Balogh unternimmt demnächst mit seinen Hörern eine ähnliche Exkursion.

* **Eine ungarische Shakespeare-Kommission.** Die Kisfaludy-Gesellschaft hat eine Bewegung eingeleitet, welche darauf abzielt, die Volksthümlichkeit Shakespeares in Ungarn durch gute und billige Uebersetzungen und durch populäre Vorträge über die Bedeutung des großen Briten zu vermehren. Zu diesem Zwecke wird sich ein ungarischer Shakespeare-Ausschuß konstituieren, dem auch Nichtmitglieder der Kisfaludy-Gesellschaft beitreten können. Der ungarische Shakespeare-Ausschuß wird mit den englischen und deutschen Shakespeare-Kommissionen in Berührung treten. Das Organisationskomitee, welches aus den Mitgliedern Albert Berzeviczy, Jzolt Bóthy, Bernhard Alexander, Samuel Radó u. A. besteht, hat seine Arbeiten bereits beendet, so daß sich die Shakespeare-Kommission demnächst konstituieren können.

* **Politik im Eisenbahncoupé.** Während einer Eisenbahnfahrt kam es, wie einige Blätter berichten, zwischen mehreren Reichstagsabgeordneten und zwei Gelehrten zu einer heftigen Szene.

Der aus Ungarn gebürtige Dr. Milan Stefánik, Mitglied des astronomischen Instituts in Paris-Meudon, ist auf der Rückkehr von einer wissenschaftlichen Mission in Asien nach Ungarn gekommen, um seine Eltern zu besuchen, die in der Gemeinde Kosarisko (im Nyitraer Komitat) wohnen. Von da begab er sich am 19. März nach dem nahen Bazin, um Zeuge der dort stattfindenden Abgeordnetenwahl zu sein. Nach der Wahl reiste Dr. Stefánik in Gesellschaft des Professors S. Z. mit dem Abendzuge nach Pozsony. Auf demselben Zuge reisten auch mehrere Reichstagsabgeordnete von der Volkspartei, die in sehr guter Stimmung waren. Dr. Stefánik und sein Begleiter zogen sich in ein Coupé erster Klasse zurück und unterhielten sich da in slovakischer Sprache. Da erschien in ihrem Coupé der Reichstagsabgeordnete Georg Szmracsányi und fragte die beiden Herren, ob sie Czechen seien und ob sie der Wahl angewohnt haben. Die Herren erwiderten, daß sie der Wahl angewohnt haben und keine Czechen seien, sondern Slovaken. Dann setzten sie ihre Unterhaltung in slovakischer Sprache fort. Nun erschienen in dem Coupé zwei andere Herren, welche Herr Stefánik als „sehr wahrscheinlich die Abgeordneten Kovács und Csizmazia“ bezeichnet und in deren Gegenwart Szmracsányi die Nationalitätenabgeordneten Szikcsák, Juriga und Hodzsa schufte, Volksbetrüger etc. nannte. Stefánik erklärte jetzt in ungarischer Sprache, daß er auch ungarisch verstehe und setzte dann das Gespräch mit seinem Reisegefährten in slovakischer Sprache fort. Die Abgeordneten lärmten weiter, und jetzt schloß sich ihnen auch noch der Abgeordnete Koloman Bröstnyenky an, der aus einem benachbarten Coupé kam und einen Knüttel mitbrachte, den er Szmracsányi mit den Worten reichte: „Daß Du ihn aber nicht zerbrichst!“ Die Abgeordneten Kovács und Szmracsányi aber drohten den Herren, sie niederzuschicken, wenn sie fortjagen, slovakisch zu sprechen. Dem Umstande, daß der Zug endlich in Pozsony eintraf, hatten es die bedrohten Herren zu verdanken, daß sie aus ihrer peinlichen Lage befreit wurden.

Demgegenüber erklärt heute der Reichstagsabgeordnete Szmracsányi, daß die obige Darstellung un wahr sei.

Er habe im Eisenbahncoupé mit seinen Abgeordnetenkollegen konversirnd sich in gewiß nicht freundlicher Weise über die panslawistischen Agitatoren geäußert. Hierauf habe Stefánik, der in Begleitung von zwei Freunden in demselben Coupé reiste und bei der Wahl an der Spitze von czechischen Journalisten und Studenten eine heftige Agitation entfaltet hatte, sich unberufenweise und in brutalem und präpotentem Tone in die Konversation gemengt und von seinem Eise auffpringend unter provokantesten Gesten dagegen protestirt, daß ich mich über seine Freunde und politischen Gesinnungsgenossen abfällig äußere. Daß wir, schließt die Erklärung, hierauf dem betreffenden Herrn und seinen Freunden unsere Meinung gründlich hergesagt haben, jedoch ohne Stock und Revolver, kann wohl Niemandem überraschen.

* **Beendeter Strike.** Die Kleingewerbetreibenden des Kärnthner Berges hielten heute Nachmittags eine Versammlung, in welcher der Vorsitzende Ludwig Köfegi meldete, daß von den 23 Kaufleuten bloß einige größere Firmen geneigt waren, sich in Unterhandlungen einzulassen und 15 bis 20 Prozent Lohnaufbesserung zu gewähren. Der Präsident des Kürschnervereins Joseph Kobitsch bat, im Interesse des ungarischen Kürschnergewerbes und um der österreichischen Konkurrenz wirksam entgegenzutreten zu können, wenigstens für eine Woche die passive Resistenz aufzugeben und die Kaufleute in die Lage zu setzen, ihre Musterkollektionen fertigzustellen. Denn jetzt werden die Reisenden sowohl nach Oesterreich, Böhmen und Serbien entsendet, um die Aufträge zu übernehmen. Martin Schwarz empfahl ebenfalls die Einstellung des Strikes für eine kurze Dauer. Sollten die Kaufleute auch dann den Forderungen gegenüber nicht günstiger gestimmt sein, so wird der Strike neuerdings proklamirt und auf Basis des Kartells werden die Meister nur dort die Arbeit übernehmen, wo der Tarif bewilligt sein wird. Die anderen Geschäfte werden boykottirt werden. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag auf Einstellung der passiven Resistenz angenommen und der Strike vorläufig für beendet erklärt.

* **Rücktritt eines Gemeindepräsidenten.** Aus Sopron wird uns gemeldet: Der Präsident der hiesigen isr. Religionsgemeinde Dr. Adolf Winkel ist

von dieser Stelle zurückgetreten. Dr. Winler hat sich während seiner Jahrzehnte umfassenden Thätigkeit große Verdienste um seine Gemeinde erworben.

*** Hochwasser.** Aus Mátéfalva wird telegraphirt: Nachdem das Eis sich in Bewegung gesetzt, ist die Ueberschwemmungsgefahr einigermaßen gesunken. In Dicsvá-Napatin, an der Grenze von Csécsésaholy und Kocsárd, ist die Situation noch immer gefährlich. Der Eisenbahnverkehr zwischen Mátéfalva und Csap stockt. Die Bewohner von Mátéfalva und Umgebung arbeiten Tag und Nacht, um die Gefahr hintanzuhalten.

*** Die Wiener Strikes.** Aus Wien telegraphirt man: Die strikierenden Bäckergehilfen veranstalteten Nachmittags im Arbeiterheim eine Monatsversammlung. Sämtliche Redner drückten unter stürmischem Beifall der Anwesenden den Entschluß aus, im Strike zu verharren. Nach Schluß der Versammlung veranstalteten die Strikenden einen Demonstrationszug durch den X. Bezirk. Die Polizei verhinderte die Strikenden, in die inneren Bezirke zu ziehen. Es ereignete sich kein Zwischenfall. — Uns wird aus Wien telegraphirt: Der Strike der Damenschneidergehilfen und -Gehilfen wurde heute beigelegt, da die Meister die Forderungen zum größten Theile bewilligt haben.

*** Todesfälle.** Gestern starb hier die Witwe des Schriftstellers Alois Degre geb. Amalie Koller im Alter von 69 Jahren. Sie hinterläßt drei Söhne und vier Töchter, deren eine, Katicza, die Gattin des Ministerialraths Gabriel Klauzál, eines Sohnes des 1848er Ministers Gabriel Klauzál, ist. — Die Schriftstellerin Karoline Gál ist im Alter von 82 Jahren in Budapest gestorben. Sie war länger als ein halbes Jahrhundert schriftstellerisch thätig und schrieb hauptsächlich Erzählungen und Romane. — Heute wurde die Witwe des verstorbenen Advokaten Dr. Julius Nagy geb. Hermine Guttmann zu Grabe getragen. Die Verbliebene war erst 25 Jahre alt und starb vor Kummer über das Ableben ihres Gatten, den ihr die Vorziehung nach kurzer, überaus glücklicher Ehe entrißen hatte. — Feldmarschall-Lieutenant d. R. Rudolf Freiherr Lenk von Wolfenberg, Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, ist gestern in Wien im 73. Lebensjahre gestorben. — Aus Eßegg telegraphirt man: Der Vorstand des hiesigen Garnisonsgerichts Majorauditor Alfred Freiherr Blappart von Leenher ist heute Nachts plötzlich gestorben. Freiherr v. Blappart war beurlaubt. Er lebte hier mit Mutter und Schwester völlig zurückgezogen.

*** Eisenbahndiebstähle im Engelsfeld.** Vor einigen Tagen wurde im Extravillan des hauptstädtischen VI. Bezirks eine aus neun Mitgliedern bestehende Bande, welche unter Führung des wegen Raubmordverfuchts mit sechs Jahren Zuchthaus verurtheilten Johann Niembich gestanden war, verhaftet.

Der 11jährige Schulknabe Alexander Szamoczky erschien bei dem Polizeikommissor Alexander Bákator, welcher in der nächst Rakosfalva befindlichen Wachtstube stationirt ist, und theilte diesem mit, daß er eine halbe Stunde früher der Zeuge eines schrecklichen Verfalls gewesen sei. Er habe gesehen, daß Niembich seinen unehelichen Sohn mit derartiger Wucht an einen Waggon geschleudert habe, daß der achtjährige Knabe, dem der Schädel entzweigespalten wurde, sofort tödtlich erliebe. Der junge Szamoczky wußte auch andere Dinge zu erzählen. Niembich hatte vor Wochen eine Bande von Eisenbahnräubern organisiert. Diese treiben auf der Ungaromagyar-Napatinbahn und auf der Ringbahn an den äußersten Peripherie, welche die Hauptstadt umkreist, ihr Unwesen. Sie springen zur Nachtzeit auf die in Fahrt befindlichen Lastzüge und bestimmen deren Inhalt. Die gestohlenen Waaren, welche die Hauptstadt umkreist, sind schwer zu finden, werden mittels Streifenwagen nach Gröszbetfalva geführt und an dortige Händler weiterverkauft. Diese Bande hat im Verlaufe der letzten zwei Wochen mehr als zwei Meterzentner Drähte von den Telephonleitungen losgelöst und ebenfalls ihren Kunden weitergegeben. Diese Räuber verdienen viel Geld, und so oft ihnen ein größerer Coup gelang, veranstalteten sie in einem Rakospalotauer Wirthshause, wo Diebe zusammenkommen pflegen, große Nutterhaltungen, wobei der Wein in Strömen floß. Die einzelnen Mitglieder arbeiteten mitunter auf eigene Faust, fielen Passanten an und raubten sie aus. Die Enthüllungen des jungen Burken wurden unverzüglich bei der Kriminalabtheilung der Polizei zur Anzeige gebracht. Stadthauptmann Johann Bákator und Polizeikommissor Róródy, welche die diesbezüglichen Recherchen leiteten, stellten fest, daß die Behauptungen Szamoczky's auf Wahrheit beruhen. Neben Niembich wurden noch folgende Personen verhaftet: Eduard Tótika, Alexander Kropel, Joseph Sánta, Alexander Seib, Karl Szamek, Michael Szamoczky (der Bruder des Anzeigers), Rudolf Fekete und Joseph Erdős. Außerdem wurden zwei in Gröszbetfalva wohnhafte Frauenpersonen, die als Hehlerinnen fungirten und deren Namen im Interesse der Untersuchung geheimgehalten werden, festgenommen. Die Verhafteten gehen zu, in kurzer Zeit mehrere Waggons Waaren geraubt zu haben. Niembich gesteht zwar die Diebstähle ein, er leugnet aber, gemordet zu haben. Er wird aber durch die Aussagen seiner Komplizen stark belastet. Diese sagen aus, daß Niembich durch seinen Sohn beim Diebstahl attrapirt wurde, und aus Furcht, daß ihn der Knabe, den er stets schlecht behandelt hatte, verurtheilen könnte, habe er diesen ermordet. Thatsache ist, daß der kleine Niembich, dessen Mutter schon seit Jahren todt ist, und der seit sechs Monaten, seitdem er vom Vater verstoßen wurde, ein Vagantenleben führte, bisher unauffindbar blieb. Der junge Szamoczky will gesehen haben, daß Niembich seinen Knaben, unmittelbar nachdem er ihn ermordet hatte, neben dem Schienengeleise in eine Grube verjett und die Oeffnung mit Erdober verthüttet hatte. In der bezeichneten Stelle fand man zwar eine frisch gejaufelte Grube, aber eine Leiche kam

nicht zum Vorschein. Es ist möglich, daß Niembich die Leiche später ausgegraben und in die Donau geworfen hat.

*** Der Kindertag.** Das Damenarrangementskomité des Kindertages hielt gestern unter dem Vorsitze des Grafen Leopold Edelsheims-Gyulai eine Versammlung, zu welcher die Gräfin des Budapest Damenpublikums erschienen war. Der Präsident verwies auf die Richtung, welche einzuschlagen sei, um die Frage des Kinderschutzes zu lösen. Dr. Alexander Karjai hielt gleichfalls eine Rede, worauf die Damen beschloßen, ihren gesammten Frühjahrsbedarf an den beiden Kindertagen (2. und 3. April) zu besorgen. Von den Budapest Firmen sind bisher 4800 der Liga beigetreten, es steht jedoch zu erwarten, daß bei weiterer Agitation sich sämtliche Kaufleute der Bewegung anschließen.

*** Die Krankenkasse der hauptstädtischen Kaufleute** hielt gestern unter dem Vorsitze des Hofraths Berthold v. Fürst ihre Generalversammlung, zu der die Delegirten fast vollständig erschienen.

In einer längeren Eröffnungsrede wies Präsident ein Rückblick auf die vierzehnjährige erspriehliche Thätigkeit der Krankenkasse und auf die schönen Resultate, die sie bei Hebung der Gesundheitspflege der kaufmännischen Angestellten erzielte. In dieser Hinsicht beauftragt er sich auf den letztjährigen ausführlichen Jahresbericht, demzufolge die Kasse an Mitgliederanzahl und Vermögen zugenommen, auch im vergangenen Jahre ihren humanitären Verpflichtungen mit Leichtigkeit nachkommen konnte. Als Beweis dessen wird angeführt, daß 81.6 Prozent der Gesamtausgaben auf Krankenunterstützung verwendet wurden. Hieron entfallen auf Krankengelder 7073 K., auf Medikamente 12,462 K., auf Arztgehonorare 18,210 K., auf Wäder 4515 K. etc. Trotz dieses schönen Erfolges stellte die Direktion den Antrag, die Fusion mit dem Franz Joseph Krankenhaus zu bewerkstelligen. Hierzu bewog die Direktion die Erkenntniß dessen, daß die Interessen der Gesamtheit der kaufmännischen Angestellten im Rahmen einer vereinigten, großen, blühenden kaufmännischen Krankenkasse unter der anerkannt vorzüglichen Leitung des genannten Instituts viel besser gewahrt werden können, und daß das Franz Joseph-Spital mit seinen mächtigen Hilfsmitteln und seinen schon bestehenden und noch zu errichtenden humanitären Institutionen auch den größten Anforderungen gerecht werden kann. — Dies veranlaßte die Direktion, daß sie beim Erscheinen des neuen Krankengesetzentwurfs im Interesse des weiteren Fortbestandes keine Schritte unternahm, sondern sich mit aller Kraft der Bewegung anschloß, welche im Interesse der Erhaltung der Autonomie des Franz Joseph-Spitals unternommen wurde und welche auch vollen Erfolg erzielte. Die Generalversammlung nahm hierauf den Bericht zur Kenntniß, ertheilte das Absolutorium, beschloß einstimmig die Vereinigung mit dem Franz Joseph-Spital, wählte das Liquidationskomité und votirte schließlich auf Antrag des Mitglieds Anton Pollak dem Präsidium, der Direktion, dem Chirurgen Dr. Adolf Neumann, sowie sämtlichen Ärzten und Funktionären der Kasse einstimmig den Dank der Generalversammlung.

*** Die Fleischtheuerung.** Reichstagsabgeordneter Karl Ötvös hat als Präsident der durch die in Angelegenheit der Fleischtheuerung abgehaltenen Volksversammlung entsendeten Kommission an den Ministerpräsidenten Alexander Wekerle das Ersuchen gerichtet, behufs Vorbereitung der Lösung dieser wichtigen Frage eine Enquete einzuberufen. In derselben sollen nebst der hauptstädtischen Behörde die Ministerien für Finanzen, Handel und Ackerbau und das Fleischhauergewerbe vertreten sein.

*** Zeichenausstellungen.** Die Landes-Musterzeichenschule und das Zeichenprofessoren-Bildungsinstitut veranstalteten am 28. d. im Schulgebäude Andrássystraße Nr. 71 eine Ausstellung, welche bis 5. April geöffnet bleibt. — Die Direktion der höheren Staatsgewerbeschule hat im technologischen Gewerbemuseum eine Exposition der Zeichnungen der Arbeiterfrequentanten der Zeichenkurse veranstaltet, welche gestern vom Staatssekretär Szterényi eröffnet wurde. Nachdem die Auszeichnungen an die Aussteller vertheilt worden waren, hielt der Staatssekretär eine längere Ansprache, in welcher er seiner Anerkennung über das Gelingen der Exposition Ausdruck verlieh.

*** Stiftung.** Die Triester allgemeine Versicherungsgesellschaft (Generali) hat aus Anlaß des Jubiläums ihres 75jährigen Bestandes die bereits früher zu Gunsten des ungarischen Schriftsteller-Unterstützungsvereins gemachte Stiftung von 400 K. auf 1000 K. erhöht.

*** Das Jubiläum eines Schiffskapitäns.** Der Kommandant des Dampfers „Göddö" der Ungarisch-Croata, Herr Prossen, feierte heute ein Jubiläum aus dem Anlaße, daß er seine 1001. Fahrt unternommen hat. Die Fahrt ging von Fiume nach Dalmatien und Prossen war bei dieser Gelegenheit Gegenstand lebhafter Gratulationen. Prossen ist der beste Kenner des Adriatischen Meeres und diente seinerzeit dem König Eduard und dem Kaiser Wilhelm als Lots.

*** Südbahn.** Vom 15. d. an nehmen in der auf der Linie Budapest—Csáktornya—Landesgrenze gelegenen Haltestelle Szársó die Personenzüge Nr. 206, 210, 205 und 209 während des ganzen Jahres behufs Auf- beziehungsweise Absteigens der Reisenden fakultativ Aufenthalt. In dieser Haltestelle werden Fahrkarten nur in der Zeit vom 15. Juni bis inklusive 15. September ausgefolgt, sonst werden die Gebühren — ohne Zuschlag — in den Zügen durch die Kondukteure eingehoben. Reisegepäck wird im Nachzahlungswege abgefertigt. — In Berichtigung der Nachricht, daß am 21. d. am Frachtenbahnhofe der Südbahn in Budapest bei der Verladung eines schweren Maschinentheiles auf einem Lowry drei Arbeiter dadurch schwere Verletzungen

erlitten haben, daß die Kette der Winde riß und der Maschinenteil auf die Arbeiter fiel, wird uns seitens der Direktion der Südbahn mitgetheilt, daß sich der Unfall nicht bei der Verladung eines Maschinentheiles, sondern bei der Reparatur eines Hebekranes ereignet hat, die von der damit betrauten Fabrik vorgenommen wurde. Es ist hierbei ein Querbalken des Montirungsgerüsts gebrochen und sammt dem daran befestigten schweren Flaschenzug herabgefallen. Die drei Arbeiter erlitten hierbei nur unbedeutende Quetschungen, so daß sie es vorzogen, sich nicht ins Spital, sondern in häusliche Pflege zu begeben.

*** Verkehrseinigung.** Die Direktion der königlichen ungarischen Staatsbahnen gibt bekannt, daß zwischen den Stationen Fejérvölgy und Siánka wegen Schneehindernisse der Gesamtverkehr vom 25. d. angefangen auf unbestimmte Zeit eingestellt worden ist.

*** Verschwundener Fabrikdirektor.** Mit Bezug auf die unter dieser Ueberschrift gebrachte Notiz theilt man uns mit, daß Heinrich Kugel schon vor drei Jahren seine Stelle als Fabrikdirektor in der Szarpataker Sägmühle niederlegte und sich als selbstständiger Holzhändler in Trencsén niederließ. Selbstverständlich kurrentirt ihn auch die Behörde nicht.

*** Internationale Väterausstellung.** Für die im Mai laufenden Jahres zu eröffnende internationale Ausstellung des Vätergewerbes in Budapest gibt sich auch im Auslande ein lebhaftes Interesse kund.

Saut einer an das Handelsministerium gelangten Zuschrift des Ministeriums des Aeußern haben über Intervention der k. u. k. Botschaften in Paris, London, Haag und Bern die Handelsministerien von Frankreich, England, Holland und das Schweizer Handelsdepartement im Wege der betreffenden Amtsblätter, sowie der Gewerbebehörden eine rege Propaganda für die Budapest Ausstellung entfaltet, die von günstigem Erfolg begleitet war. Das k. u. k. gemeinsame Finanzministerium hat zur Zahl 18270 die zollfreie Einfuhr für die Ausstellung bestimmten Gegenstände gestattet. Sachinteressenten, die ihren Besuch der Ausstellung rechtzeitig anmelden, genießen von allen Stationen der k. u. k. Staatsbahnen nach Budapest und retour eine fünfzigprozentige Fahrpreismäßigung.

*** Polizeinachrichten.** Gestern wurde in die Wohnung der Näherin Gisella Szabó (Szondy-gasse 74) und in die Wohnung des Buchdruckers Jsidor Horovicz (Veres Pálné-gasse 13) eingebrochen. Die Einbrecher stahlen an beiden Orten Kleider und Schmuckstücken im Werthe von mehreren hundert Kronen. — Dem Fuhrwerksunternehmer David Grün ist gestern ein Wagen gestohlen worden. Gegen Mittag erschien ein Mann im Hofe des Grün'schen Hauses und spannte sein mitgebrachtes Pferd vor einen Wagen und fuhr davon. Erst als der Unternehmer später nachhause kam, stellte es sich heraus, daß der Wagen gestohlen worden ist. Die Polizei fahndet nach dem Thäter. — Gelegentlich des gestrigen Festabends des Polytechnikums sind dem Mechaniker Johann Garay und dem Fechtmeister Alexander Szantán, die ihre Kleider in der Garderobe abgelegt hatten, Schmuckstücken entwendet worden. Die Polizei hat die Nachforschungen eingeleitet. — Gegen die Gewohnheitsdiebe Mihály Kopp und David Stern, die in Máramarosfiiget einen Einbruchsdiebstahl verübten, wurde ein Haftbefehl erlassen. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur. — Die sechzigjährige Tagelöhnerin Elvira Munn ist heute Früh auf der Andrássystraße von einem Miethwagen überfahren worden. Sie wurde schwer verletzt ins Nothspital überführt.

Familien-Nachrichten.

Herr Paul Pach aus Tegzes-Vorsó verlobte sich in Budapest mit Fräulein Hermine Klein aus O-Bars. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Béla Bürgner aus Belovar verlobte sich mit Fräulein Elsi, Tochter des Produkthändlers Herrn Moriz Neumann in Graz.

Herr Miksa Feldmann, Sohn des Herrn Leopold Feldmann, Miskolcz, verlobte sich mit Fräulein Hedwig, Tochter des Herrn Leo Zeilendorf in Siptó-Szt.-Miklós. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Leberthran soll man nur den geruch- u. geschmacklosen Soltán'schen nehmen. 2 K. Apoth. Soltán, Szabadság-tér.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Seller.

Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste in der Poliklinik.

Die neue Poliklinik in der Szüvetzeggasse hatte heute vornehmen Besuch: der Protektor dieses humanitären Instituts Erzherzog Joseph und die Protektresse Erzherzogin Auguste stellten dem neuen, mit allem Komfort eingerichteten Gebäude einen Besuch ab, um sich persönlich von der Entwicklung und dem segensreichen Wirken der Poliklinik zu überzeugen.

Das erzherzogliche Paar traf Nachmittags um 3 Uhr in der Poliklinik ein. In Begleitung des Erzherzogs befand sich Graf Joseph Takács-Tolva, die Erzherzogin war mit der Hofdame Georgine Szegedy erschienen. Im Brunnhause wurden die illustren Gäste vom Präsidenten der Poliklinik Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi, von den Vizepräsidenten Grafen Leopold Edelsheims-Gyulai und Hofrath Dr. Lazar Samuel, vom Primarius Dr. Julius Grösz und dem Generalsekretär Dr. Bernhard Wassermann; ferner waren anwesend: die Mitglieder des Direktionsraths Dr. Géza Fálics, Dr. Ludwig Tóth, Dr. Armin Neumann, Alexander Fleischer, Stephan Fodor und Dr. Emerich Strajer, weiters die Mitglieder der Damenkommission Baronin Bela Liptay, Frau Emma Török-Delli,

Frau Dr. Egmond Baumgarten und Frau Dr. Heinrich Marczali, die Primärärzte Dr. Samuel Stern, Dr. Moriz Liebmann, Dr. Ludwig Förstl, Dr. Arthur Schwarz und Dr. Paul Terray u. A.

Auf die Begrüßungsansprache des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi antwortete der Erzherzog Folgendes:

„Seien Sie überzeugt, Excellenz, daß wir voller Freude hiergekommen sind, um dieses Institut zu besuchen und ich flehe den Segen Gottes auf diese Institution herab.“

Nach den mit stürmischen Ovationen begrüßten Worten des Erzherzogs Joseph stellte Graf Apponyi den hohen Gästen die Erschienenen vor. Der Erzherzog und die Erzherzogin trugen sodann ihren Namen in das aufliegende Gedenkbuch ein. Nunmehr erfolgte die Besichtigung des Gebäudes, bei welcher der dirigierende Primarius Dr. Julius Grösz den Cicerone machte. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Besichtigung der Kinderklinik, der chirurgischen Abteilung, dem Finsenjaale und dem Laboratorium gewidmet. In der Kinderklinik erkundigte sich der Erzherzog nach der Zahl der täglichen ambulanten Kranken. In der chirurgischen Abteilung mußte Dr. Grösz über die Nierenoperationen Aufschluß erteilen. Im Finsenjaale führte Dozent Dr. Ludwig Förstl an den Apparaten mehrere Experimente aus. Die Erzherzogin interessierte sich insbesondere für die Durchleuchtung der festen Körper. Der Erzherzog fragte, was für Kranke man mit dem Finsenapparat heile. Im Laboratorium legte Dr. Bernhard Vas die verschiedenen Arten Bakterienkulturen und Präparate dar. „Gibt es auch Streptococci?“ fragte der Erzherzog.

„Auch solche gibt es“, entgegnete Dr. Vas. „Nicht wahr“, fragte der Erzherzog weiter, „diese verurlichen Ohrenleiden?“

„Ja, königliche Hoheit, insbesondere nach Influenza.“

Der Erzherzog stellte noch einige Fragen bezüglich der Milzbrandbakterien und meinte dann lächelnd, ob sich die Bacillen im Laboratorium nicht verkühlen. Im Saale war es nämlich empfindlich kühl. Nach der Besichtigung des Ambulatoriums wurden die Kranken im Spital besucht. Die illustren Besucher sprachen viele Patienten an. Der Erzherzog fragte die meisten nach ihrer Nationalität, während sich die Erzherzogin nach ihrem Befinden erkundigte. Die Ärzte Dr. Alfons Kemény und Dr. Joseph Lehó gaben über die interessanteren Krankheitsfälle Aufschluß.

Nach anderthalbstündigem Besuch verabschiedete sich das erzherzogliche Paar. Vor dem Thore hatte sich inzwischen eine große Volksmenge angesammelt, welche die hohen Gäste lebhaft akklamierte.

Engländer über Ungarn.

— Das Buch des „Eighty Club“.

Die Mitglieder der Deputation des „Eighty Club“, die im September des vorigen Jahres Ungarn besuchten, haben ihre Eindrücke in ein Buch zusammengefaßt, das mit warmer Sympathie ihren Aufenthalt in Ungarn schildert. Der stattliche Band, der unter dem Titel: „Hungary, its people, places and politics“, mit sechzig Illustrationen versehen, im Verlage von T. Fisher Unwin in London soeben erschienen ist, mag als Dankes tribut der englischen Gäste für die Gastfreundschaft, die ihnen hier erwiesen wurde, angesprochen werden. Das Werk, das sein Entstehen der Initiative des Sekretärs des „Eighty Club“, W. H. C. Hawkins, verdankt, enthält keine Kritik des Gesehenen. Es ist auf jeder Seite von subjektiven Empfindungen durchdrungen, von jener herzlichen Zuneigung für Ungarn, die ja eigentlich die Veranlassung des Besuchs überhaupt war. Dieses Gefühlsmoment allein wird den Besuch jedem Ungar lieb und werth machen. Es wäre aber ungerecht, wollte man sagen, daß das Werk jeglichen praktischen Nutzens bar sei. Allerdings sind darin die Eindrücke enthusiastischer Ungarnfreunde verzeichnet, aber die Verfasser des Buches sind Männer von hoher Kultur, Männer der praktischen Staatsarbeit, die unsere Einrichtungen von einem höheren Gesichtswinkel betrachteten, und wenn auch Rücksichten des Taktes selbst die objektive Kritik verbannten, so ist es doch interessant, zu sehen, welche Charakterzüge unseres Volkes und welche unserer Einrichtungen den lebhaftesten Eindruck auf unsere Gäste machten.

Das Werk beginnt mit der Ursprungs geschichte des Besuchs, es schildert die Reise und die Ankunft in Budapest und verewigt die denkwürdige Szene am Grabe Kossuth's. Weitere Kapitel sind der Beschreibung des Parlamentsgebäudes, der parlamentarischen Einrichtungen, der Schilderungen der Rundfahrten durch die Stadt, deren Schönheit das Buch in begeisterten Worten feiert, gewidmet. Die Konferenz über die Arbeitergesetzgebung, die wörtliche Wiedergabe der Bankreden füllen einen weiteren großen Theil des Buches, dessen fernere Kapitel den Ausflügen nach der Daira, nach Pozsony, nach Nagykároly, Mezőhegyes, Fiume und zur unteren Donau gewidmet sind. Die grandiosen landschaftlichen Schönheiten unseres Landes werden in begeisterten Worten gepriesen, und auch die eigenthümlichen politischen Verhältnisse Ungarns in klarer und leicht faßlicher Weise erklärt, so daß das Buch in diesem Betracht die dankenswerthe Aufgabe erfüllen wird, dem englischen Publikum Ungarn näher zu bringen.

In einem der interessantesten Abschnitte des Werkes behandelt Professor Oskar Browning unser

Erziehungswesen. Der berühmte Pädagoge hat viele gütlich gemeinte Lobesworte für die Schulen, die er sah. Besonders gefiel ihm die Idee und die Einrichtung des „Muster gymnasiums“, während das Franz Joseph-Institut, das ihm vornehmlich gerühmt wurde, wegen seiner dem englischen Geiste unbefangenen militärischen Disziplin und Exklusivität auf den Professor einen weniger günstigen Eindruck machte. Einige geistvolle Bemerkungen des Professors Browning, die, weil sie nicht nur für unser Schulwesen charakteristisch, sondern im Allgemeinen bezeichnend sind, sollen hier wiederholt werden. Eine englische Lehrerin, die seit sechs Jahren in ungarischen Schulen unterrichtet, bemerkte in einem Gespräch mit Professor Browning: „Die Schüler sind von seltener Begabung, aber sie besitzen mehr Enthusiasmus als Ausdauer. Sie beginnen mit großer Lust, aber sie vermögen es nie, ihre Absicht zu Ende zu führen.“ Und eine eigene Beobachtung des Professors: „Wenn ich kritischen soll, muß ich wohl sagen, ich fürchte, es gibt zu viele Gebäude und zu viel Aufwand. Wir suchen vor Allem die Lehrer und die Schüler, der Unterricht mag in Holz hütten erfolgen, und wir denken nicht an bessere Bauten, bis die Bretter nicht zusammenstürzen. Das Gebäude tödtet, aber der Lehrer gibt Leben. In Ungarn, scheint es, werden erst die Gebäude errichtet, und sie vertrauen, daß, wenn einmal der Tempel steht, auch der Geist einkehren und dort verweilen werde.“ Diese Bemerkung, die auf manche andere unserer Zustände mit Recht anzuwenden ist, ist die einzige Kritik, die der starke Band enthält.

Wenn dem mit Enthusiasmus geschriebenen Buch nur die eine Wirkung vergönnt ist, die Sympathien der Verfasser dem großen englischen Publikum mitzutheilen, so wird es unserem Lande von unberechenbarem Nutzen sein. Hier aber wird es als geschätzte Chronik der schönen Festtage dienen, die zum ersten Male Engländer und Ungarn persönlich näher brachten, und somit ein denkwürdiges Datum bezeichnen in der Geschichte internationaler Verbrüderungen und einen Schritt weiter zu dem herrlichen Ideale der Menschheitsgemeinschaft.

Sport.

Der Beginn der Rennsaison. Am 31. d.

beginnt in Ungarn die Rennsaison. Wie immer, macht der ungarische Herrenreiterverein den Anfang, dessen rennsportliche Veranstaltungen sich auf acht Tage erstrecken. Wie aus den vorliegenden Meldungen ersichtlich ist, liegt eine respektable Anzahl von Nennungen für die ersten Renntage vor, doch ist es fraglich, ob bei den durch das kalte Wetter hervorgerufenen Schwierigkeiten im Training das Vollblutmaterial rennstüchtig in den Kampf gestellt werden kann. Die wichtigsten Konkurrenzen des Frühjahrs-Meetings sind der „Preis von Akósz“ und die „Große Lager Steeplechase“. Laut den bisherigen Dispositionen der Rennställe kann man folgende Starterliste zusammenstellen:

- „Preis von Akósz.“ „Calabrias“ (Kollár), „Barry's Way“ (?), „Banco“ oder „Mafalda“ (Fürst), „Drusus“ (Slim), „Bar-le-Duc“ (Seidemann), „Tarej“ (Csompora), „Claymore“ (Z. Czárán), „Barnasius“ (Z. Czárán), „Sir Robycon“ (?), „Epantant“ (Kapoujef), „Maduro“ (Welch), „Dazos“ (Bettler). „Große Lager Steeplechase.“ „Makos“ (Fürst), „Nifita“ (Csompora), „Tarej“ (Kollár), „Hafas“ (Bettler), „Claymore“ (Z. Czárán), „Alföld“ (Kapoujef), „Carstone“ (Mr. Kallot), „Double tip“ (Slim), „Pártitö“ (Fr. Kealy), „Barry's Way“ (?), „Orignano“ (Madan), „Jägerndorf“ (S. Surtabie), „Rugommory“ (Z. Czárán).

Aus dem Vereinsleben.

Der ungarische Landes-Thierärzteverein hielt Sonntag unter Vorsitz des Hofraths Dr. Franz Hutya seine Generalversammlung. Der vom Generalsekretär Dr. Stephan Rák vorgesehene Jahresbericht zählt die Veterinärangelegenheiten auf, welche den Verein dazu veranlaßten, beim kompetenten Minister vorstellig zu werden. Der Preis des Vereins wurde dem kón. Thierarzt A. Labányi zugeworfen, für Unterstüzungen wurden 1000 Kronen verwendet. Die Generalversammlung nahm einen Antrag an, wonach die Veterinärhochschule in Verbindung mit der zu errichtenden wirtschaftlichen Hochschule, eventuell mit der Forsthochschule zu einer wirtschaftlichen Universität mit drei Fakultäten ausgebildet werden soll. Schließlich wurde der Direktionsauschuß mit Ernst Kardován, Jakob Szántó und Johann Torma ergänzt.

Der Verein der ungarländischen Privatbeamten hielt Sonntag Nachmittag seine erste Generalversammlung. Der Verein zählt 583 Mitglieder, darunter 50 Damen. Die Generalversammlung beschloß, eine rege Thätigkeit zur Wahrung der Interessen der Privatbeamten einzuleiten und ein Fachblatt zu begründen.

Die archäologische und anthropologische Gesellschaft hielt heute Abends unter dem Voritze des Barons Julius Forster eine Vortragssitzung. Julius Halaváts referierte über seine archäologischen Forschungen in der Gegend von Szerdahely (Sebener Komitat). Sodann demonstirte Dr. Johann Szeneci 120 bisher unbekannt gewesene ungarische ethnographische Bilder aus dem Bologneser Museum, welche Trachten aus dem XVII.—XIX. Jahrhundert darstellen.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater wird Donnerstag nach „Salome“ das einaktige Lustspiel von Anton Tichhoff „Leánykérés“ neu einstudirt gegeben.

Das Programm des am 2. April im Volkstheater stattfindenden Wohlthätigkeitskonzertes hat durch die in Aussicht gestellte Mitwirkung der Frau Klona Fekenty-Náday eine neue Bereicherung erfahren. Das übrige reichhaltige Programm bleibt unverändert. Karten sind bei Vorverkaufskasse des Volkstheaters und bei Franz Bard erhältlich.

Im Königstheater wurde heute wegen plötzlicher Erkrankung des Hrn. Fedák an Stelle von „Tüskérözsa“ die Operette „A csibészkirály“ gegeben. Die Vorstellung ging ohne Zwischenfall vor sich.

Die Thalia-Gesellschaft bringt am 31. d. Pannunzio's „A holt város“ zur Wiederholung.

Vorgestern fand in der Landeszchauspielakademie im Rahmen einer schönen Feier die Vertheilung der Diplome an die abgolvirten Zöglinge statt. Der Feier wohnten Hofrath Dr. Anton Bárádi, Emerich Csáfar, Julius Gal, Ladislaus Molnár und Sekretär Koloman Patácz bei. In Vertretung des Unterrichtsministers war Ministerialsekretär Eugen Huska erschienen. Direktor Bárádi hielt eine schöne Ansprache an die jungen Künstler. Er forderte sie auf, sich ihre Diplome als Künstler nun zum zweiten Male vom Publikum zu eringen. Von den Absolventen erhielten folgende bereits Engagements: Emerich Balassa, Joltán Galosi und Stephan Radwanyi (Nationaltheater), Gizella Gelta (Lustspieltheater), Theodor Abonyi, Klona Harmos und Karola Zala (Ungarisches Theater), Mariška Kis und Koloman Játóny (Kecskeméti Theatergesellschaft), Ella Jodor (Direktor Mató), Klona Halás (Ludwig Szalkai), Ladislaus Majtényi und Desider Pártos (Ludwig Balágyi), Joseph Baróti und Eugen Herczeg (Thalia-Gesellschaft).

Der Budapesti Kamarazene-Kör veranstaltet morgen, Mittwoch, Abends 7 Uhr, in der ev. Schule am Deákplatz seinen 8. Musikabend mit folgendem Programm: 1. Streichquartett in E dur von Dvorák, vorgetragen von den Herren Professoren Kemény, Klavivko, Szerényi und Schiffer. 2. Vierter von Rist, Mihalovits, Tarnai und Maros, gesungen von der Schauspielerin Hrn. Irene Balázs. 3. Sonate in B dur von Mendelssohn für Klavier und Cello (Dr. Ugyan und Bergmann). 4. Klavierquartett in Es dur, op. 16, von Beethoven (Dr. Koloman Ugyan, Dr. Oskar Friedemann, Andreas Bergmann und Alexander Bergmann).

Der „Cuphonia“-Musikbildungsverein veranstaltete Samstag Abends in den Lokalitäten des Establishments Drechsler ein Konzert, dem ein distinguirtes Publikum beizuwohnte. Margit Schwarz trug mit feiner Pointirung den Prolog Julius Szóllós vor. Julius Hirsch spielte mit sicherer Fingersührung und vornehmer Auffassung ein Konzertstück Wieniawsky's. Sigmund Szida entzückte mit seinem prächtigen Tenor. Theodor Balló fand vielen Beifall mit seinen hübschen Kompositionen und künstlerischen Klaviervorträgen. Olga Keleni deklamirte distret. Villante Technik entwickelte Eugen Fink in seinem Cellospiele. Um das Arrangement machten sich verdient: Wilhelm Duitner, Arnold Schwarz, Ernst Popper, Mor. Kinsky und Jil. Käthe Duitner.

Der Verein der ungarischen Theaterautoren hielt gestern unter dem Vorsitz des Ministerialraths Árpád Herczli seine IV. Generalversammlung. Der Vorsitzende skizzirte die Erfolge des Vereins im verfloffenen Jahr und parentirte sodann die verstorbenen Mitglieder Joltán Thury und Paul Vidor. Anwalt Dr. May Márton legte den Jahresbericht vor. Betreffs der Präventivcensur der Volkstheaterkommission erklärte Dr. Márton, daß die Kommission die Censur nicht mehr ausüben werde. Nach den Ausführungen Árpád Bátkó's, Eugen Faragó's, Eugen Sztojánovits', Julius Molnár's, Joseph Pató's und Eugen Huska's wurde der Bericht zur Kenntniß genommen. Es wurde ferner beschlossen, in dem Augenblicke, da mit Unterstützung der Regierung eine Theateragentur errichtet werden wird, den für die Autoren ungunstigen Vertrag mit der Firma Bard zu lösen und ihr den Titel „Agentur der ungarischen Theaterautoren“ zu entziehen. Eugen Heltai wünscht, daß der Verein mit den ausländischen Brudervereinen in Verbindung trete. Sodann wurden die Wahlen vorgenommen. Präsident wurde Árpád Herczli, Vizepräsidenten: Franz Herczeg und Eugen Hubay, Direktionsmitglieder: Joltán Bósnák, Eugen Heltai, Franz Ferenczi, Joseph Márkus, Eugen Sztojánovits', Rechnungsrevisoren: Victor Jacobi, Béla Mocsány, Mar Rutkay-Rothauer; Ausschussmitglieder: Karl Bafonyi, Mikolász Faludi, Joseph Pató's, Dr. Soma Guthi, Árpád Bátkor, Eugen Faragó, Victor Jacobi, Eugen Huska, Dr. Johann Kämpis, Arvel Kern, Karl Lovik, Rudolf Mader, Dr. Mar Márton, Franz Martos, Adolf Nérei, Edmund Mihalovich, Béla Mocsány, Franz Molnár, Dr. Julius Molnár, Ludwig Balágyi, Joseph Brém, Franz Rajna, Mar Rutkay-Rothauer, Dr. Anton Baradi.

Die Jury der Kunstgewerblichen Gesellschaft entschied in ihrer gestrigen Sitzung über die auf Entwürfe von Metallindustrie Gegenstände ausgearbeiteten Konkurrenz. Den ersten Preis (300 K.) erhielt Alexander Mubits; 200 K. Preise erhielten: Anton Mener, Alexander Udt und Nikolaus Betrányi; je 100 K. erhielten: Madár Gáza, Karl Szabó und Alexander Guthy. Schließlich kaufte die Jury die Entwürfe von Alexander Mubits, Wenzely, Böhlberger, Schußlik, Udt und Mener an. Die Preisarbeiten sind bis 3. April im kunstgewerblichen Museum zu besichtigen.

Die Ausstellung der modernen Künstler im „Nemzeti Szalon“ wird am 2. April geschlossen. Am 7. April wird die Kollektivausstellung Philipp Lábló's eröffnet.

Gestern wurde in Fiume in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums die 29. Provinzial-

teiling des „Nemzeti Szalon“ vom Gouverneur Grafen Alexander Károlyi feierlich eröffnet. In der Eröffnungsrede würdigte der Gouverneur in schwingvollen Worten die Bedeutung der bildenden Kunst. Nach der Eröffnung fand ein Bankett statt.

Gerichtshalle.

Budapest, 26. März. (Das Attentat einer Beamtenfrau.) Der Steuerkontrolleur Eduard Lányi und der Steuerkassier Emanuel Kiss waren nicht nur Kollegen im Amte, sondern auch Nachbarn; Beide wohnten nämlich im Steueramtsgebäude nur durch einen schmalen Korridor von einander getrennt. Beide sind verheiratet, und die beiden Frauen sind im Laufe der Zeiten einander spinnfeind geworden, so daß Fäulereien an der Tagesordnung waren, und die schneidigere der beiden Frauen, Frau Emanuel Kiss, verschwört sich schließlich hoch und theuer, daß sie dem ewigen Streit durch Abschütten mit heißem Wasser und Auskratzen der Augen ein Ende machen werde, und zwar versprach sie diese Art der summarischen Erledigung sowohl der Frau Lányi als auch deren Ehegatten. Am 31. Januar, 7 Uhr Abends, war nun die Zeit gekommen, in welcher Frau Kiss ihre Drohung wahr zu machen sich anschickte. Sie leitete das Gesecht damit ein, daß sie der Frau Lányi, als diese ihrem Gemahl das Abendessen auf einer Tasse über den Korridor zutrug, einen Fußteppich nachwarf, wodurch das auf der Tasse befindliche Glas in Scherben ging. Herr Lányi begab sich hierauf in die Wohnung Kiss', um über diesen ungewöhnlichen Gebrauch des Teppichs Aufklärung zu verlangen. Frau Kiss überließ sich dem Wort und einen Besen, um diese Aufklärung nach ihrer Art zu ertheilen; der Mann entriß jedoch der Frau den Besen, und bei diesem Handgemenge wurde ein Fenster der Kiss'schen Wohnung eingeschlagen. Um den Gegenstand auszugleichen, schlug Frau Kiss ihrerseits ein Fenster der Lányi'schen Wohnung ein. Diesem nach dem jus talionis zugeschnittenen Rechtsmittel folgte dann ein mehrstündiger Waffenstillstand. Als jedoch Lányi und seine Frau, die ausgegangen waren, gegen 10 Uhr Abends nachhause gehen wollten und an der Kiss'schen Thüre vorbeikamen, stürzte Frau Kiss herab mit dem Rufe: „Nicht fürcht Du, elender Slovák!“ Im gleichen Augenblicke feuerte sie aus einem Revolver einen Schuß ab und Lányi sank schwer getroffen nieder. Der Schuß hatte ihm zwei Zähne ausgeschlagen und die Kinnlade zertrümmert; er mußte länger als zwanzig Tage das Bett hüten, wurde jedoch geheilt. Frau Kiss wurde auf der Stelle verhaftet und das Strafverfahren gegen sie eingeleitet. Im Laufe der Untersuchung gaben die Gerichtsärzte ihr Gutachten dahin ab, daß Frau Kiss an Hysterie leide und zur Zeit der That nicht zurechnungsfähig gewesen sei. Die Staatsanwaltschaft holte jedoch auch das Gutachten des justizärztlichen Senats ein, und dieses konstatierte bloß beschränkte Zurechnungsfähigkeit. In Folge dessen kam Frau Kiss wegen des Verbrechens des Verlebens vorsätzlicher Tödtung vor das Geschwornengericht, welches den Fall heute verhandelte. Den Vorsitz führte Gerichtshofpräsident Leo Józsa; den Privatkläger Eduard Lányi vertrat Advokat Dr. Julius Károlyi; die Verteidigung besorgte der Advokat Dr. Stephan Kéty. Die Angeklagte erzählte den Sachverhalt der Wahrheit gemäß und führte zu ihrer Verteidigung an, daß sie so nervös sei, daß sie in dem Moment der Aufwallung zu diesem Mittel der Rache gegriffen habe. Die einvernommenen Zeugen stellten der Angeklagten kein gutes Zeugnis aus; sie wurde als sanftmüthig und boshaft geschildert. Der eigene Gatte der Angeklagten, von dem traurigen Falle sichtlich gebrochen, gab zu Protokoll, daß seine Frau schon seit zwanzig Jahren an Hysterie leide. Nachdem auch noch die Frau des Privatklägers einvernommen worden war, schritt der Vorsitzende an die Formulierung der den Geschwornen vorzulegenden Fragen. Die Geschwornen sprachen Frau Kiss nicht schuldig, worauf auch der Gerichtshof die Angeklagte freisprach.

(Krida.) Der auf der Rákóczistraße etablirt gewesene Modewaarenhändler David Sarkas ging vor zwei Jahren zugrunde, gleich sich jedoch mit seinen Gläubigern aus und feste sein Geschäft fort. Aber sein Kredit war ins Schwanken gerathen, und nach abermals einigen Monaten fallirte er mit 50,000 Kronen Schulden. Seine Gläubiger erstatteten gegen ihn wegen betrügerischer Krida die Anzeige und behaupteten, er habe einen Theil seines Waarenlagers verkauft. In der heute unter Vorsitz des Gerichtsrathes Dr. Sarkány durchgeführten Schlussverhandlung gelang es nicht, diese Behauptung zu beweisen. Hingegen wurde konstatiert, daß Sarkas von seiner Insolvenz Kenntnis besaß und es dennoch duldete, daß mehrere bevorzugte Gläubiger Verbindungen vornahm. Der Gerichtshof fand den von Dr. Anton Kéty verteidigten Angeklagten bloß der fahrlässigen Krida schuldig und verurtheilte ihn zu zweihundert Kronen Geldstrafe.

Der Prozeß gegen Tatjana Leontjeff. Thun, 25. März. Das Geschwornengericht begann heute mit der Verhandlung gegen die des Mordes angeklagte Tatjana Leontjeff. Die Angeklagte hat am 1. September vorigen Jahres, Mittags, den Rentier Charles Müller aus Paris während des Dejeuners im Speisesaale des „Grand Hotel Jungfrau“ in Interlaken durch sieben Schüsse aus einer Browning-Pistole getödtet. Auf der Veranda des Hotels wurde sie ohne Gegenwehr entwaffnet und kurz darauf von der Polizei verhaftet. Nachdem man die umfangreiche Anklageschrift vorgelesen und zwei Polizisten verhört hatte, welche die Umstände der Verhaftung erzählten, begann das Verhör der Angeklagten. Tatjana Leontjeff erklärt, alle Auskunft über ihren Begleiter, der mit ihr am 27. September in Interlaken angekommen ist, verweigern zu müssen, ebenso auf alle Fragen, die ihr privates

Leben und ihren Aufenthalt in den kritischen Tagen in Interlaken betreffen. Dagegen erklärt sie: Es ist nicht richtig, daß ich beim Mittagessen am 1. September den Charles Müller erschossen habe. Ich habe ihn gar nicht gekannt. Ich habe sieben Schüsse abgegeben. Auch über die weiteren Einzelheiten schweige ich. Dagegen ist es richtig, daß ich Durnovo tödten wollte. Ich kamte ihn persönlich nicht und bin ihm nie vorgestellt worden. Es ist richtig, daß ich mich der revolutionären Partei Russlands angeschlossen habe und Mitglied der äußersten Linken, der sogenannten Kampforganisation, bin. Als Mitglied dieser Organisation hatte ich das von unserer Partei gefällte Todesurtheil an Durnovo zu vollziehen. Wo das Urtheil gefällt worden ist, sage ich nicht. Durnovo ward verurtheilt wegen der vielen Morde, Einrichtungen und Verbrechen am russischen Volke im Verlaufe der Karriere des Ministers. Der Tod Müller's beruht also auf Irrthum. Ich glaube in jenem Moment vollständig sicher zu sein, Durnovo vor mir zu haben.

Ueber die Motive zur That äußert sie sich zusammenhängend: Ich wollte das gefällte Urtheil ausführen und gedachte in Durnovo einen gefährlichen Vertreter des Kapitals und der Regierung in Rußland zu beseitigen. Durnovo hat als Minister den Mordenden Alexander's II. nachgeforscht und sie auf's Schärfste gebracht. Er war ein Mann ohne Charakter, so sei er schließlich Minister des Innern geworden und als solcher habe er das ganze Land ins Unglück gestürzt; er habe während seiner Herrschaft die fürchterlichen Pogrome förmlich organisiert und veranlaßt durch seine aufhezerischen Schriften und damit Tausende von Menschen ins Unglück gestürzt, während seiner ganzen Ministerherrschaft sei ihm auch nicht eine gute That nachzuweisen.

Präsident (zur Angeklagten): Ist es Ihnen nicht leid, den alten Müller, also einen Unschuldigen getödtet zu haben? — Angeklagte: Gewiß wollte ich den Fremden nicht tödten und habe es ohne Absicht gethan.

Man verhörte dann noch einige Zeugen.

Offener Sprechsaal.*) Der kategorische Imperativ

für die Zeit des Uebergangs zur besseren Jahreszeit lautet: Nehmt Jany's echte Sodener! Gerade jetzt muß man sich doppelt vorsehen, denn gerade jetzt sind Erkältungen des Halses und der Bronchien, die leicht chronisch werden, ungemein häufig. Man beugt solchen Erkältungen vor und man bekämpft vorhandene Erkältungen durch den Gebrauch von Jany's echten Sodener Mineral-Pastillen, die man für Kr. 1.25 in allen Apotheken, Droguen- oder Mineralwasserhandlungen kaufen kann. Haupt-Depots für Ungarn: Dr. Leo Cager und J. Cager, Kochmeister's Nachf., Hallmaner und Seib, Jos. von Dörfl, sämmtlich in Budapest.

Herr oder Dame,

penzion. Offizier vorgezogen, findet ohne Mithaltung angenehmen Nebenverdienst. Vertrauensstellung. Anträge mit Altersangabe und jetziger Berufsangabe unter „Verlässlich 526“ an die Expedition.

Med. Dr. JOSEF DEUTSCH gem. Privatassistent des Prof. ISZLAY. ZAHNARZT Wohnt: Budapest, VI., Gyár-u. 4 (nächst d. Király-u.) Die vollendetsten zahnärztlichen Eingriffe (operativ u. technisch) nach Prof. J. J. Lány's ganz spezieller Methode, absolut schmerzlos, zu den allgemein üblichen mäßigen Preisen.

MILKA REINE SCHWEIZERMILCH CACAO & ZUCKER. SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT.

JUWELEN, Goldmontirungen, Umfassungen verfertigt in eigener Werkstatt ausgezeichnet u. exakt J. ADLER, v. Dorottya-utca 10. Musterentwürfe für Neufabrikationen gratis. — Reparaturen billigst. Lager in Silberwaaren bester Qualität.

SARG, 60 WIEN. KALODONT BESTE ZAHN-GRÈME HELLER FRANZ JOSEF Bitterwasser

Telegramme. Agrarsozialistische Bewegung in Syrmien. Eßegg, 26. März. Die agrarsozialistische Bewegung in Syrmien dauert fort. Mehrere Gutsbesitzer in Mitrowiza und Umgebung beschloffen, eine Organisation zum Schutze ihrer Interessen zu bilden, andere Großgrund-

besitzer, darunter Leopold v. Pfeiffer in Wisnjowci, bestellten Feldarbeiter aus China.

Im Dorfe Kusmin kam es zwischen Bauern und der Gendarmerie zu Zusammenstoßen, wobei mehrere Personen verhaftet und dem Mitrowizauer Gerichtshofe eingeliefert wurden.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 26. März. Der Direktor der „Petersburger Telegraphenagentur“, Trubatschew, ist in der letzten Nacht plötzlich verschieden.

Petersburg, 26. März. Gestern Abends nach Schluß der Debatte über die Feldgerichte fuhr Ministerpräsident Stolypin nach Zarskoje-Selo, wo er eine anderthalbstündige Audienz beim Kaiser hatte.

Heute wird eine Erklärung der Regierung erwartet.

Warschau, 26. März. Drei Personen überfielen die Kasse der israelitischen Gemeindevverwaltung und schleuderten eine Bombe, durch die der Kassier und eine andere Person getödtet und mehrere andere verwundet wurden. Der Mann, der die Bombe geworfen hat, wurde verhaftet.

Warschau, 26. März. Heute Mittags explodirte auf der Grzybowskistraße eine Bombe, wodurch eine Person getödtet und einige Andere verletzt wurden. Der Thäter wurde verhaftet. Man vermuthet, daß ein Attentat auf den Gendarmereigeneral, der die Straße passieren sollte, geplant war.

Petersburg, 26. März. In den letzten Tagen sind wieder viele terroristische Raub- und Mordthaten verübt worden. So wurde in der Nähe von Charkow ein Passagierzug von einer großen Schaar Maskirter überfallen, welche die den Zug begleitenden Truppen beschossen und zehn Riften raubten. Ebenso wurde die Station Murov von zwanzig Maskirten überfallen, die das Personal verwundeten und 6000 Rubel sowie Waffen raubten.

Petersburg, 26. März. („Petersburger Telegraphenagentur.“) Die Duma setzt die Berathung des Antrages auf Aufhebung der Feldkriegsgerichte fort.

Die Verhandlungen nahmen einen sehr lebhaften Verlauf. Es kommt zu scharfen Kontroversen zwischen Mitgliedern der Linken und der Rechten. Der Präsident gibt wiederholt das Glockenzeichen und richtet in dem herrschenden Lärm an die Deputirten das Ersuchen, von dem in Verhandlung stehenden Gegenstande nicht abzuweichen. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt. Die Verhandlung dürfte die ganze heutige Sitzung in Anspruch nehmen.

Nach Beendigung der Debatte über die Feldkriegsgerichte bestieg Ministerpräsident Stolypin die Tribüne und erklärte, das Gesetz über die Feldkriegsgerichte sei nun von vornübergehend in Geltungsdauer. Es könne nicht vor, wohl aber nach Ueberreichung eines Entwurfs an den Präsidenten der Duma abgeändert werden. Abgesehen von formellen Erwägungen, jedoch sei es klar, daß die Duma von der Regierung eine aufrichtige Antwort erwarte. Es gibt keine Gesetzgebung, welche der Regierung verbieten würde, den normalen Weg zu verlassen, sobald der Staatsorganismus in seinen Grundfesten erschüttert wird. Es sind unangenehme Momente im Leben des Staates, wenn der Jangw geheimer ist als das Recht, wenn man zwischen der Sicherheit der Theorien und der Sicherheit des Vaterlandes wählen muß. Provisorische Maßnahmen wie das Gesetz über die Feldkriegsgerichte können nicht den Charakter dauernder Einrichtungen annehmen. Sie müssen der Hochfluth der Verbrechen Einhalt thun. Ich kann zurücktreten, aber die Regierung kann ohne exceptionelle Maßnahme die Ruhe nicht sichern. Der Ministerpräsident verlas hierauf die von den Kongressen der Sozialisten und Revolutionäre gefaßten Resolutionen.

Aus Serbien.

Belgrad, 26. März. „Trkovinski Glasnik“ zufolge reichten für die am Samstag stattdesfundene Offertverhandlung die fünf karteilisten ungarischen Waggonfabriken das günstigste Offert ein, und zwar für 182 Waggon mit Schmalspurweite um 1.123,750 Dinars, während das Anbot der englischen Firma um 508,532 Dinars theurer sei.

Belgrad, 26. März. (Skupschina.) In fortgesetzter Generaldebatte über das Budget pro 1907 führt Prodanovic (Jungradikal) aus, die Regierungspartei habe stets zwei Theorien: die eine, wenn sie am Ruder, die andere, wenn sie in der Opposition sei. Zur Zeit der Jungradikalischen Regierung intriguirte der gegenwärtige Minister des Innern Protic bei der Krone, Pajics aber suchte um eine Audienz beim Grafen Soluchowski an, der ihm jedoch diese aus dem Grunde nicht gewährte, weil Pajics um die Audienz nicht im Wege des serbischen Agenten in Wien ansuchte. Das Vorgehen Pajics' sei unmoralisch, wenn er aber korrekt vorgegangen sei, so falle die Schuld auf den König. Die Regierung jähre fort, den Boden der Verfassungsmäßigkeit untergraben. Die Regierungspartei gehe vor wie Bacillen, die den Körper langsam, aber sicher zugrunde richten. Deshalb möge Gott Serbien vor Baktes beschützen. Ministerpräsident Pajics erwidert, die radikale

Partei habe ihre Vergangenheit. Sie habe im Kampfe für die Volksfreiheit die größten Opfer gebracht, womit sie den ersten Theil ihres Parteiprogramms erfüllt hat. Jetzt wolle sie für den zweiten Theil ihres Programms: Hebung des Volkswohlstandes. Was seine Wiener Reise betrifft, sei er wohl in Wien gewesen, habe aber vom Grafen Goluchowski keine Audienz verlangt. Wenn er es auch gethan hätte, wäre es keine Sünde gewesen. Der Lösung der Offiziersfrage, wie sie von den Jungradikalen beabsichtigt war, hätte Niemand in Serbien, auch nicht der König, zustimmen können. (Händeklatschen rechts.)

Die braunschweigische Chronfolge.

Braunschweig, 26. März. In der heutigen geheimen Sitzung des Landtages, die mehrere Stunden dauerte, fand eine Besprechung über die Person des neuen Regenten statt. Da, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ berichtet, eine Einstimmigkeit nicht zu erzielen war, wurde durch Stimmzettel die Ansicht der Landesversammlung festgesetzt. Das Ergebnis wird geheim gehalten. Darauf wurde der Landtag bis auf Weiteres vertagt.

Wien, 26. März. (Privat-Telegramm.) Der Rittmeister des 9. Husarenregiments Emerich von Pflügl wurde als zweiter Militärattaché dem Militärbevollmächtigten in Konstantinopel Freiherrn von Giesl zugetheilt. Diese Maßnahme erfolgte, weil Generalmajor von Giesl durch häufige Reisen am Balkan oft längere Zeit von seinem Amte fernbleiben muß.

Wien, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Vor kurzer Zeit wurde von dem bevorstehenden Rücktritt des Marine-Generalingenieurs Siegfried Popper gemeldet. Wie verlautet, hat Se. Majestät die Uebernahme Popper's in den Ruhestand angeordnet und ihm aus diesem Anlasse das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern verliehen. Als Nachfolger Popper's gilt Marineingenieur I. Klasse Heinrich Zweig.

Dresden, 26. März. (Privat-Telegramm.) Vor dem Landgerichte hatte sich der im Jahre 1867 in Sátoralja-Ujhely gebürtige Sprachlehrer Joseph Edmund Scholz wegen Betrugs in 33 Fällen und wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte behauptete, das Priaristenseminar in Rom und die Universitäten in Paris und Wien besucht zu haben und hierauf einige Jahre in Oesterreich und in Ungarn als Hauslehrer thätig gewesen zu sein. Ferner gab er an, daß er vom Bischof seiner Diözese 1200 Mark zur Gründung einer Missionschule in Berlin erhielt. Scholz hat sich in Zeitungsannoncen auch als Schriftsteller Karl Hofmann aus Warschau ausgegeben. Ferner hat Scholz mit Hilfe fremder Papiere in Breslau, Hannover, Leipzig, Frankfurt und Dresden verschiedene Schwindeleien verübt. Scholz wurde zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

London, 26. März. Auf eine besondere Einladung des Königs sind 120 Offiziere und Matrosen des zur Zeit in Portsmouth liegenden russischen Geschwaders heute nach London gekommen, wo sie auf das herzlichste empfangen und im „Grand Hotel“ bewirthe wurden. Nachmittags sollen die Sebenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen werden.

London, 26. März. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 95 per Kasse, 97 per drei Monate; Zinn 180 per Kasse, 178 1/2 per drei Monate; Blei 19 3/8, Zink 25 1/2. Tendenz: sehr flau.

Newyork, 26. März. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.95 (10.90), per März 9.37 (9.20), per Juni 9.53 (9.39), in New-Orleans loco 10 11/16 (10 11/16); Petroleum: Stand White in Newyork 8.20 (8.20), Stand White in Philadelphia 8.15 (8.15), Refined in Canes 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz; Western Steam 9.15 (9.15), Rohe u. Brothers 9.35 (9.45), Mais per März — (—), per Mai 54.— (53 3/8), per Juli 53 3/8 (53 3/8), rother Winterweizen loco 84.25 (84.—), Weizen per März — (—), per Mai 84.25 (84 1/8), per Juli 84 5/8 (84.25), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/8 (7 1/8); per März 5.80 (5.85), per Juni 5.70 (5.80); Mehl: Spring Wheat clears 3.20 (3.25); Zucker: 3 1/8 bis — (3 1/8 bis —); Zinn: 89.60 bis 40.— (39.50 bis 40.—); Kupfer: 25.35 bis 25.50 (25.— bis 25.50). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 26. März. (Schlusskurse.) Weizen per März 75.75 (75 3/8), per Mai 77 3/8 (77 1/8); Mais per März 45 1/8 (44 7/8) Schmalz per Mai 8.70 (8.60), per Juli 8.80 (8.70), Speck short clear 8.87 (8.93), Pork per Mai 15.65 bis — (15.45 bis —). — Mais und Weizen stetig.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist. Die Börsenergebnisse.

Die neuerliche kolossale Panik, welche gestern die Newyorker Fondsbörse heimsuchte, ließ befürchten, daß die Ereignisse in Wallstreet bei uns ihren Widerhall finden würden, und man sah daher dem heutigen Tage mit großen Besorgnissen entgegen. Die Befürchtungen sollten sich jedoch glücklicherweise nicht verwirklichen, denn wider alles Erwarten eröffnete die heutige hiesige Börse in ziemlich fester Tendenz, da von privater Seite Kaufaufträge vorlagen und aus Berlin die Nachricht vorlag, daß in der gestrigen Generalversammlung der Diskontogesellschaft die Direktion mittheilte, zu einer Beunruhigung liege kein Grund vor, man könne im Gegentheil mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Das Geschäft nahm einen ziemlich lebhaften Charakter an, und die Tendenz befestigte sich noch mehr, als ungefähr zweitausend Stück Effekten, welche in Folge Insolvenz des Getreidespekulanten Selb erefutionsweise auf den Markt kamen, von den Vertretern der großen Banken sofort aufgenommen wurden. Vorübergehend trat im Verkehr wohl eine Stauung ein, als die weitere Insolvenz zweier Coullissiers, deren Engagement sich insgesamt auf circa 6000 Stück Effekten belief, bekannt wurde, als jedoch auch diese Positionen von den interessirenden Banken, und in erster Reihe von der Ungarischen Kreditbank übernommen wurden, trat eine allgemeine Beruhigung ein, die gefördert wurde durch die an der Mittagsbörse eingelangten besseren Berliner Nachrichten. Nur der Umstand, daß die Situation in Newyork noch eine sehr ungeläutete ist, veranlaßte die hiesige Börse wieder, sich Reserve aufzuerlegen, ohne daß aber die günstige Tendenz und die Kurse hiedurch gelitten hätten. Die freundlichere Auffassung hielt bis zum Schluß des heutigen Verkehrs an. — Von den ausländischen Börsen liegen uns die folgenden telegraphischen Berichte vor:

Die Berliner Börse.

Berlin, 26. März. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Börse wird durch Interventionskäufe gehalten. Die Lage bleibt aber immer noch ungeläutet, zumal man von etwaigen Zwischenfällen in Newyork eine neue Störung befürchtet. Der Geldmarkt bleibt gespannt. Ultimo-Geld ist mit 7 1/2 stark gefragt. Wechsel sind reichlich angeboten, wurden aber zu unverständlichem Privatdiskont mit 15 1/2 1/2 1/2 angenommen. Der Devisenmarkt war etwas leichter. Check auf London 20.52, Check auf Paris 81.15—81.13, Kabel Newyork 424 1/4. Aus Newyork werden kalmbrende Meldungen verbreitet, so, daß Morgan sich bereit erklärt hat, dem Markte zu helfen. Auch Jakob Schiff äußerte sich, daß keine großen Firmen gefährdet seien. Der Geldmarkt wird sich selbst reguliren und wird bald eine Besserung erfahren.

Berlin, 26. März. Die Börse war heute hauptsächlich mit der Schiebung zum Ultimo beschäftigt. Der Schiebungssatz betrug 7 Prozent. Die Tendenz war nicht einheitlich. Der erregte Verlauf der gestrigen Newyorker Börse bei andauernd intensiven Schwankungen verfehlte nicht, auch heute perzentweise Kurseinbußen in amerikanischen Bahnen herbeizuführen und die allgemeine Tendenz zu beeinflussen. Banken verloren zumeist 3 bis 4 Prozent, Handelsantheile über 1 Prozent und auch die deutsche Bank büßte Buchtheile ihres Kurses ein. Montanaktien erfreuten sich zum Theile einer besseren Nachfrage auf Rückkäufe in Verbindung mit Kaufaufträgen für auswärtige Rechnung. Der Eisener Bericht, daß auf dem Kohlenmarkte die Nachfrage unverändert sehr stark ist, wirkte gleichfalls anregend. Konsolidation avancirten um 7 3/4 Prozent, Laurahütte um 1 1/2 Prozent und Gelsenkirchener um mehr als 1 Prozent. Im weiteren Verlaufe waren Süttanaktien höher gefragt. Von Bahnen waren Lombarden auf Platzkäufe vielfach gebessert, wogegen Meridionalbahn sich auf das Heimathland abschwächten. Prinz Heinrichbahn tendirte auf Positionslösungen ebenfalls schwach. Heimische Fonds wiesen einen stetigen Verkehr auf. Ruffen vom Jahre 1902 stellten sich um 0.20 Prozent niedriger, desgleichen Päcktschiffahrt auf große Realisirungen. Lloydaktien zeigten im Ganzen eine Besserung auf die gestrigen Auslassungen in der Generalversammlung, wonach Aussicht auf die Beilegung der bestehenden Differenzen im transatlantischen Verkehre vorhanden ist. In zweiter Stunde waren Diskontokommandit gegen den Anfang besser gehalten, desgleichen Handelsantheile. Der Montanaktienmarkt wies gleichfalls theilweise Besserungen auf, ferner Canada Pacific und Pennsylvanienbahn-Aktien. Auf den übrigen Gebieten herrschte jedoch Stille. Später gestaltete sich das Geschäft sehr still und der Gesamtstatus war kaum verändert. Nur Phönix und Rhein Stahl tendirten äußerst fest bei anziehenden Kursen. Konsolidation stiegen bei 411 um weitere 2 Prozent. Auch Bergwerksaktien wurden

zu höheren Kursen umgesetzt. Die Große Berliner Straßenbahn avancirte bei 171 um 1 Prozent. Die Prämienklärung blieb einflußlos. Die 3prozentige Reichsanleihe zog 0.20 Prozent an. Päcktschiffahrt erholten sich gegen den gestrigen Schluß und russische Prioritäten zeigten eine sehr feste Tendenz. Die Industriewerthe des Kassenmarktes verkehrten gleichfalls fest. Tägliches Geld circa 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

Die Londoner Börse.

London, 26. März. (Privat-Telegramm.) Der heutige Tag brachte wieder eine ziemlich bedeutende Insolvenz. Morgen, am zweiten Zahlungstage, dürften voraussichtlich noch mehrere Insolvenzen folgen. Nach Börsenschluß wurde auf der Straße noch eifrig gehandelt. Trotz der schlechten Eröffnung, welche Newyork herübermeldete, befestigte sich die Stimmung schließlich und trat sowohl in Amerikanern als auch in Südafrikanern eine ziemliche Erholung ein. Der Privatdiskont blieb 5 1/16 Prozent, während tägliches Geld 3 3/4 Prozent notirte. Bei der Bank von England liefen 273,000 Pfund Sterling in Barren und französischen Goldmünzen ein.

London, 26. März. (Privat-Telegramm.) Lord Rothschild äußerte sich zu einem Redakteur des „Standard“ ziemlich optimistisch über die gegenwärtige Börsensituation und meinte, die jegliche Depression auf dem Londoner Effektenmarkt sei nur partiell der Eisenbahnlage von Amerika zuzuschreiben, und die Ultimoliquidation wird nur noch ein oder zwei Fallimente bringen, worauf eine kräftige Reaktion nicht lange auf sich warten lassen werde.

Die Lage des Londoner Marktes.

London, 26. März. Man ist bemüht, auf dem Kontinent durch milde Gerüchte den Eindruck hervorzurufen, als hätte die amerikanische Krise noch lange nicht den Höhepunkt erreicht, jedoch hat sich die Haltung der führenden Londoner Finanzhäuser inzwischen gemindert, und einigen großen Brokern wurde heute bei der Uebertragung liberal Geld für die Schiebung zur Verfügung gestellt. Außer dem heutigen Fallimente werden noch drei oder vier Zusammenbrüche erfolgen, aber für eine große Finanzkrise in London besteht heute keine Gefahr mehr.

London, 26. März. (Fondsbörse.) Die erste Zeit war durch die gestrige Krise in Newyork ungünstig beeinflusst, doch kam allmählig eine günstigere Einsicht zum Durchbruch, wobei die heimischen und amerikanischen Werthe gewonnen. Fremde Fonds waren durch die Nachricht einer Verschlimmerung der Lage in Marokko gedrückt, schließlich erholt. Kupferwerthe waren starken Schwankungen ausgesetzt.

Die Pariser Börse.

Paris, 26. März. (Fondsbörse.) Der Verkehr an der Börse war sehr unbelebt. Französische Titres wurden anfangs durch die Vorgänge in Marokko ungünstig beeinflusst, erholten sich aber später. Auch fremde Titres waren Nachmittags gebessert. Kupferaktien wurden vorübergehend neuerdings heftigen Rückgängen ausgesetzt, schlossen aber etwas erholt. Minen waren fest, nur Diamantminen gaben nach.

Die Wiener Börse.

Wien, 26. März. (Privat-Telegramm.) Die befürchtete Rückwirkung der gestrigen Newyorker Ereignisse auf die Gestaltung der heutigen Wiener Börse ist ausgeblieben, da im Gegentheil die Beruhigung, welche gestern an der Berliner Börse eingetreten ist, auch in Wien eine freundlichere Stimmung hervorrief. Im Laufe des Verkehrs vollzog sich aber auf umfangreiche Budapester Abgaben eine Abschwächung; die Budapester Verkäufe wurden mit Erefutionen für einen insolvent gewordenen Budapester Coullissier in Zusammenhang gebracht. Auch die Ereignisse in Rumänien, sowie Befürchtungen wegen neuerlicher Zahlungseinstellungen in Berlin machten sich in nachtheiliger Weise fühlbar. Die Schwäche der Transportwerthe war übrigens bedingt durch den Erlaß des Eisenbahnministeriums in Betreff der Legung des zweiten Geleises der Nordwestbahn, welcher einen Rückschlag der Elbethalbahnaktien um circa 7 Kronen zur Folge hatte, während die Bewegung der Eisenwerthe durch die Nachtragsbesteuerung des Abrechnungsbureaus der kartellirten Eisenwerthe nachtheilig beeinflusst wurde. Nachdem die Budapester Erefutionen erledigt waren und Londoner Privatdepeschen eine erhebliche Besserung von der gestrigen Newyorker Nachbörse meldeten, eröffnete die Mittagsbörse in festerer Tendenz mit leicht erholteten Kursen. Die gebesserte Tendenz hielt sodann bis zum Schluß des Verkehrs an.

Süßaktion des amerikanischen Schatzkanzlers.

London, 26. März. Die „Tribuna“ meldet aus Newyork, daß Mr. Cortellou ein besonderes Depot von zwanzig Millionen Dollars in die Newyorker Banken erlegen wird, um weiteres Unheil abzuwenden. Die amerikanischen Eisenbahnen und Industriegesellschaften werden im April vierundsiebzig Millionen Dollars an Dividenden vertheilen.

Die Newyorker Börse.

Newyork, 26. März. (Fondsbörse.) Die Börse war in der er-

sten Zeit durch Baiffe-Angriffe geschwächt, sprach sich aber in der Folge fest aus, als das an den Markt kommende Material sofort Aufnahme fand und Deckungen vorgenommen wurden.

Newyork, 26. März. (Fondsbörse. Kabel-Telegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 6 1/2%, Taggeld 5 1/2%, Wechsel auf London (60 Tage) 478.70, Cable Transfers 484.20, Wechsel auf Paris (60 Tage) 523 1/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 3/16, Silber Bullion 65 7/8, Northern Pacific 3% bond 70.—, Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 87.—, Baltimore & Ohio Com. 94 3/8, Canada Pacific 164 1/2, Chesapeake and Ohio 39 1/2, Chicago & Great Western Com. —, Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 127 1/4, Denver & Rio Grande Com. Shares 28 1/2, Erie Common Shares 25 1/4, Illinois Central 138.—, Louisville & Nashville 113 1/2, Missouri Kansas and Texas Common 33 1/2, Missouri Pacific 72.—, Newyork Central Railway 116.—, Newyork Ontario and Western 37.—, Norfolk and Western Common Shares 73 1/2, Northern Securities Com. —, Pennsylvania 121 3/8, Philadelphia and Reading Com. 98 1/2, Rock Island Company 29 1/2, Southern Pacific 77 1/8, Southern Railway Com. 21 1/4, Union Pacific 130 1/4, Wabash Preference 24.—, Amalgamated Copper Com. 84 7/8, American Sugar Ref. Com. 120 1/4, Anaconda Mining Comp. 58.—, United States Steel Corp. 34 1/2, United States Steel Pref. 96 1/4. — Umsatz 1.250.000 Stück.

Budapest, 26. März.

(Der Geldmarkt.) Der internationale Geldmarkt bleibt andauernd sehr reserviert und wird reserviert bleiben, insoweit die Situation sich nicht einigermaßen klären wird. Die Sätze sind unverändert hohe, das Angebot ein geringes. Die Devisenkurse haben sich weiter erhöht und schlossen heute zu den höchsten Kursen. — Der Stand der Bank am 23. d. war der folgende: Banknotenumlauf 1.709.085.000 K. (— 7.557.000 Kronen), Metallschatz 1.447.224.000 Kronen (— 21.184.000 K.), Portefeuille 558.736.000 K. (+ 12.842.000 K.), Lombard 53.785.000 Kronen (— 145.000 K.), steuerfreie Banknotenreserve 135.604.000 K. (— 13.623.000 K.). In diesem Ausweis kommt bereits die Hilfsaktion der Bank für das Berliner und das Londoner Noteninstitut zum Ausdruck, indem der Metallschatz eine Abnahme von 21.184 Millionen ergibt. Auch der herannahende Ultimo gibt sich in dem um 12.8 Millionen gestiegenen Portefeuille zu erkennen, doch erscheint die Situation der Bank mit einer steuerfreien Banknotenreserve von 135.6 Millionen Kronen als eine sehr beruhigende.

(Insolvenz an der Getreidebörse.) Die Budapest Getreidebörse wurde heute durch die Insolvenz des Terminkassiers Samuel Gelb in

große Aufregung versetzt. Die Insolvenz wurde hervorgerufen durch die bedeutenden Steigerungen der Getreidepreise während der letzten Tage, während Gelb sich in umfangreiche Baiffespekulationen — über 300.000 Mtr. Getreide — eingelassen hatte. Da die Insolvenz gleich zu Beginn des heutigen Geschäftes bekannt wurde, beschloß der Schutzverein der ungarischen Getreidehändler und Mühlen, um eine weitere rapide Steigerung der Preise hintanzuhalten — die bei der Deckung so großer Quantitäten unbedingt eingetreten wäre — das Geschäft bis halb zwölf zu sistieren, um in der Zwischenzeit eine Regelung der Engagements zu ermöglichen. Die Intervention des Schutzvereins gelang in jeder Hinsicht, da sich einige erste hiesige Firmen bereit erklärten, die erforderlichen Quantitäten zur Verfügung zu stellen und die Engagements glattzustellen. Die Engagements betragen 144.000 Mtr. Mais, 112.000 Mtr. Aprilweizen, 24.000 Mtr. Aprilhafer, 22.000 Mtr. Aprilroggen und 10.000 Mtr. Oktoberweizen. Die aus den verunglückten Spekulationen entstandenen Differenzen Gelb's erreichen die Höhe von ungefähr 200.000 K. Gelb war auch an der Effektenbörse mit ungefähr 2000 Stück diversen Effekten engagiert, hier aber à la hausse, und verlor daher auch an diesem Engagement ungefähr 50.000 K.; die Aktien wurden heute exfutiv verkauft, aber von den intervenirenden Banken sofort aufgenommen. Als das Getreidegeschäft um 1/2 Uhr wieder eröffnet wurde, gestaltete sich der Verkehr für kurze Zeit sehr bewegt, bald jedoch trat wesentliche Beruhigung ein und an der Mittagsbörse bewegte sich das Geschäft bei fester Tendenz in seinen gewohnten Bahnen. Allgemein sprach man sich über die Thätigkeit des Schutzvereins mit großer Anerkennung aus, da es nur dessen Intervention zu verdanken ist, daß der Zwischenfall, ohne größere Dimensionen anzunehmen, glatt erledigt werden konnte.

(Oesterreichische Länderbank.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die heutige Generalversammlung der oesterreichischen Länderbank genehmigte nach sehr lebhafter Debatte die Anträge des Verwaltungsrathes auf Erhöhung des Aktienkapitals um dreißig Millionen Kronen. Eine kleine Gruppe von Aktionären sprach sich gegen die Uebernahme der neuen Aktien durch ein ausländisches Syndikat aus. Demgegenüber begründete Generaldirektor Palmer eingehend den Standpunkt des Verwaltungsrathes.

(Unionbank.) Aus Wien wird telegraphirt: In der heutigen Generalversammlung der Unionbank wurde beschlossen, von dem Reingewinne per 4.652.822 Kronen eine 7 1/2prozentige Dividende, das ist 30 Kronen per Aktie, zu verteilen, 376.470 Kronen in den Reservefonds zu hinterlegen, dem Verwaltungsrathe an Lantienmen 188.235 Kronen zu gewähren, dem Pensionsfonds der Angestellten der Bank wie im Vorjahre den Betrag von 40.000 Kronen, ebenso dem Kaiser Franz Joseph-Jubiläumfonds für die Angestellten des Instituts und deren Angehörigen eine Dotation von 10.000 Kronen zuzuwenden und den verbleibenden Rest per 288.118 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen.

(Die staatliche Subvention der Genossenschaftsmühlen.) Der ungarische Mühlenverein hat in Angelegenheit der staatlichen Subvention der Genossenschaftsmühlen eine Eingabe an den Handelsminister Franz Kossuth gerichtet, in welcher auf die in letzter Zeit in verschiedenen Blättern kolportirten Gerüchte hingewiesen wird, wonach neu gegründete Genossenschaften oder solche, welche alte Mühlen übernehmen, einer staatlichen Subvention von Seiten des Ackerbauministers theilhaftig werden.

So war auch von einer Uebernahme der Sepstentzögger Mühle durch eine Genossenschaft die Rede, die eine staatliche Subvention erhalten haben sollte. Einer Mittheilung der in Szombathely gegründeten „Landwirthschaftlichen Fabrikindustrie“ als Genossenschaft an ihre Subskribenten zufolge soll der Ackerbauminister, so heißt es in der Eingabe, dieser Genossenschaft eine staatliche Subvention in Aussicht gestellt haben, und wie auf privatem Wege in Erfahrung gebracht wurde, eine beträchtliche Summe schon angewiesen haben, obgleich diese Genossenschaft bloß auf Gerste, Erbsen- und Hirseschalen eingerichtet wurde, und daher eine staatliche Unterstützung durchaus unbegründet ist. Da sich diese Genossenschaft zur Erweiterung einer schon bestehenden Institution konstituirte hatte, ist es sonderbar, daß die Regierung sich so weit in die Angelegenheit mittle, daß sie die Schätzung der alten Fabrik durch vom Ackerbauminister Ermittelte nach erfolgter Augeninspektion überprüfen ließ. Verkündlich wäre ein derart ungewöhnliches Vorgehen, wenn es sich um die Einbürgerung irgend eines neuen Industriezweiges oder um eine wirtschaftliche Angelegenheit handeln würde, die für das ganze Land von Bedeutung wäre. So aber da es sich um eine Industrie handelt, die sich ohne jede staatliche Subvention einen Weltruf erworben hat, die die Bedürfnisse nicht nur des Landes allein zu befriedigen vermochte, ist dieses Vorgehen unbegreiflich. Ein in Kraft bestehendes und bisher noch nicht abgeändertes Gesetz stellt fest, daß eine Genossenschaft jene Gesellschaft ist, die auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder beruht, deren Kredit und Verdienst eine gemeinsame Geschäftsgebarung verfolgt. Dergleichen werden im Gesetze die zur gemeinschaftlichen Beschaffung von Rohprodukten gegründeten Genossenschaften aufgezählt. Es ist daher die Absicht der Gesetzgebung offenkundig, die bezweckt, daß solche einzelne Personen, die nur über geringe Mittel verfügen und gleicher Berufsart sind, sich zu einer Genossenschaft vereinigen mögen, um gemeinsam ihre Kräfte zu entsaften. Diese Absicht des Gesetzes versuchen habgierige Interessen schon seit Langem zu mißdeuten, und sind bestrebt, die bequeme Form der Genossenschaft in selbstthätiger Weise für sich dienlich zu machen. Sowohl das Publikum wie die Staatsgewalt kämpfen vergebens dagegen an, und man sieht nur, daß unsere Ackerbauregierung selbst an der Spitze jener Bewegung steht, die die Form der Genossenschaften für die Gründung solcher Institutionen anzuwenden wünscht, die nicht danach angethan sind, daß sie sich in Genossenschaftswege konstituieren. Die Mühlenindustrie wird durch eine staatliche Subvention nur geschwächt, und es sei Pflicht des Mühlenvereins, dieser Gefahr zu begegnen und beim Handelsminister Schutz zu suchen.

(Neue Industrie-Anlagen in Oberungarn.) In Oberungarn sind — wie man uns meldet — zwei neue Fabriken im Entstehen begriffen. Namentlich wird in Rimabánya eine Blech- und Emailgeschirrfabrik mit einem Aktienkapital von 600.000 Kronen gegründet und in Trencsén ist eine Holzindustrie

Table with multiple columns: Budapest Stock Exchange (Budapester Börsenkurse), Gold and Silver, VI. Ferros-Gesellschaft, VII. Mühlen, VIII. Bergw. u. Ziegelf., IX. Eisen- und Maschinen-Fabriken, X. Schiffbau-Aktien, XI. Diverse Untern., XII. Verfehrs-Unt., XIII. Lofe, XIV. Saluten, XV. Devisen (vinta), Liquidations-Kurse vom 25. März.

Mittwoch, 27. März 1907.

Fabrik mit einem Aktienkapital von 500,000 Kronen zustande gekommen.

(Verdrängung der Zipfer Eisenindustrie im Ausland.) Man schreibt uns aus Löcse: Vor einigen Jahren war noch der Export der Zipfer Eisenindustrie nach den Balkanstaaten ein sehr bedeutender...

(Der Landesverein ungarischer Holzhändler und Holzindustrieller) hielt am 24. d. unter Vorsitz seines Präsidenten Albert v. Fedö die Jahresgeneralversammlung...

(Ungarisches Bier in Mazedonien.) Zum ersten Male wurde im Januar laufenden Jahres, nach dem Januarberichte des k. u. k. Konsulats in Monastir, eine ganze Waggonladung ungarischen Bieres...

(Erhöhung der Appreturlöhne der Vielz-Bialaer Tuchfärber.) Die Vielz-Bialaer Tuchfärber haben eine Erhöhung der Färberlöhne um circa fünfzehn Prozent...

(Der Verein der ungarischen Provinzbierbrauer) hielt gestern unter Vorsitz des Grafen Madár Széchenyi seine diesjährige Generalversammlung...

Präsident Graf Madár Széchenyi gedachte in seiner Eröffnungsrede der störenden Einwirkung der gegenwärtigen politischen Krise auf das wirtschaftliche Leben...

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) gibt bekannt, daß sie ihre Station Vrdas am 27. d. für den Gesamtverkehr eröffnen wird.

(Schiffverkehr der „Adria“) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der k. u. g. Seeschiffahrts-G. „Adria“ sind Samstag „Szapary“ von Fiume nach Marseille...

(Insolvenzen.) Der Budapestener Gläubigerschutzverein meldet folgende Insolvenzen an: Stephan Domján in Radafalva; Joseph Schiffer in Hajdubohló; Samuel Klein in Debreczen; J. Rosenfeld in Mátészalka.

Wasserstand.

Table with columns for Station, Centimeter, and direction. Includes stations like Danau, Raab, Drau, and various rivers.

Erklärung der Zeichen: - Unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 26. März 1907, 7 Uhr Morgens.

Europa wird im Allgemeinen von einem hohen Luftdruck bedeckt, die Depression hingegen hält sich im fernen Norden auf. Das Wetter ist in Europa kühl und überwiegend bewölkt...

Orten schwacher Regen nieder, die Temperatur hat sich vom Westen her ein wenig gehoben. Das Maximum war in Fiume mit 9 Gr. C., das Minimum in Athen mit -7 Gr. C.

Table with columns for Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 50, das Minimum 30 Celsius.

Eigentümer: Sigmund Brody.

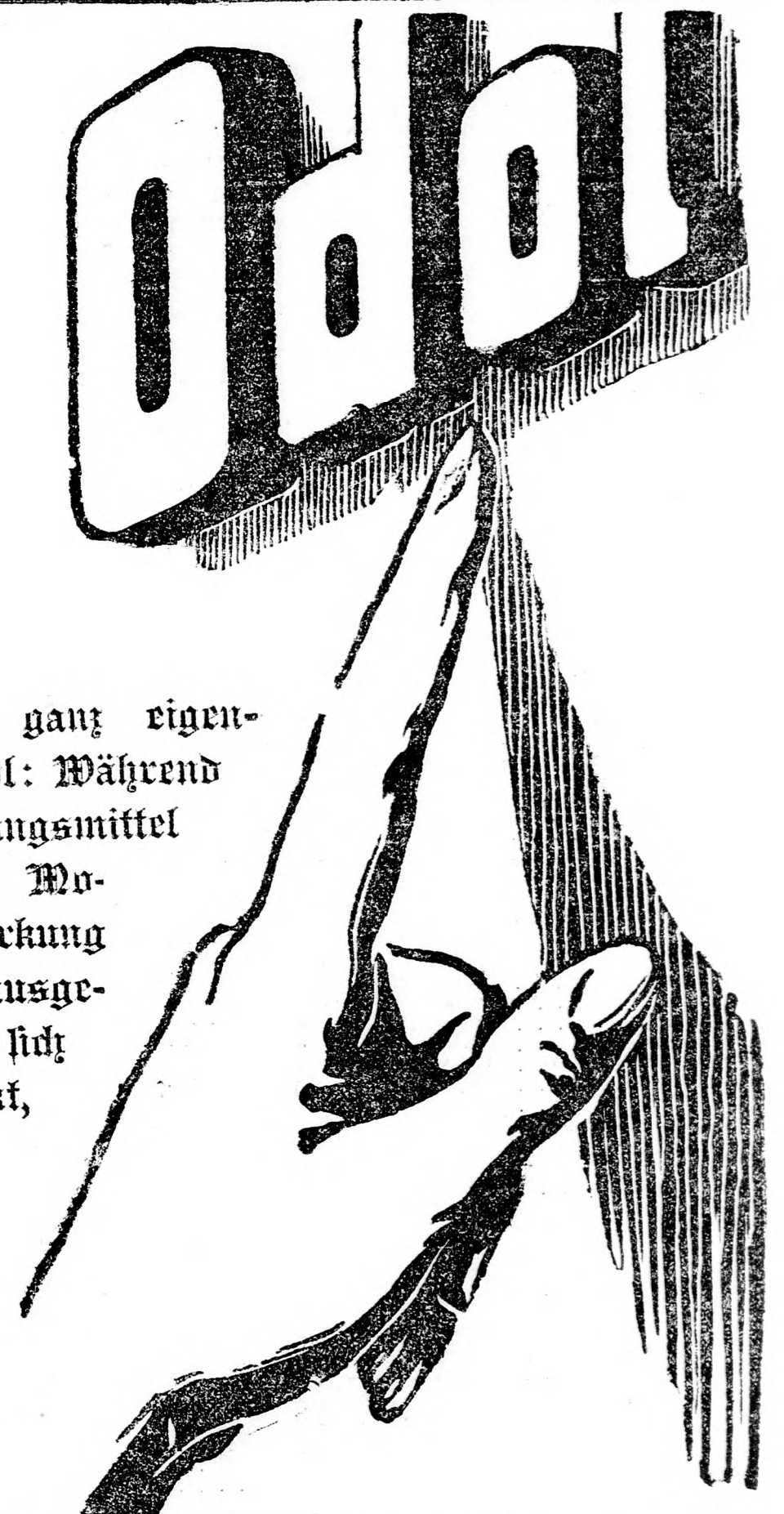
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

Man begreife

das ungemein wichtige der ganz eigenartigen Wirkungsweise des Odol: Während andere Mund- und Zahnreinigungsmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, besitzt das Odol eine ausgesprochene Dauerwirkung...

Heber diese Nach- und Dauerwirkung sind sehr interessante wissenschaftliche Untersuchungen angestellt worden, die übereinstimmend erwiesen haben, daß durch diese spezifische Eigenschaft des Odols die Entwicklung der Fäulnisprozesse im Munde verhütet wird...

Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Schiffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Gesundheitspflege.
Damen finden Rath u. Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Klinik-Praxis.
Aulich Elis. VII. ker., Baross-tér 12, I. St. 12/a' vis-à-vis dem Centralbahnhof. 73629

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten, diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Klinik-Praxis.
Cécilie Molnár. Gyár-utca 40, III. 14. 73835

Damen können unter größter Verschwiegenheit entbinden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei aufmerksamer Pflege.
Madame Lugosi. Rákóczi-straße 71, I. St. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofes. 73773

Sie müssen Ihre Frau schützen! Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer Tausende Dankschreiben diskret gegen 90 S. in ungar. Briefmarken von Frau A. aupa, Berlin, SW. 240, Lindenstr. 50. Anonym nicht. 21316

Vigyázzon, ha meghült, és vásároljon valódi Réthy-féle czukorkát 60 fillérrt. 21526

Haarentfernung vom Gesichte, Arme etc. nach einmaligen Gebrauch. Unschädlichkeit und Erfolg garantiert. Dertheuren, schmerzhaften, oft Narben hinterlassenden Elektrolyse vorzuziehen. Preis 6 Kronen mit Gebrauchsanweisung per Nachnahme. Mme Lyris, Salon moderne, Váci-utca 30. 22751

Damen besseren Standes finden Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis, freundliche, diskrete Information. Mäßige Preise.
Mme. Stern. Dávid-utca 11, Schür 2, nächst Westbahnhof. 73900

Santibel und gegen alle, durch schlechtes Blut entstandene Krankheiten benütze man Requim's römischen Blutreinigungssyrup, hilft sicher. Große Flasche K. 3, 3 Flaschen um K. 9 verschickt franco der Erzeuger Apotheker Utilla Requim, Bucht, VII., Külső Kerepesi-ut 24/15. 22691

Wie aufgeschundene, von Rasse oder Schweiß aufgefressene Haut geheilt wird, weiß Jeder, der die Kinder-salbe **Babymira-Crème** benützt. Per Schachtel 60 S. in Apotheken. 22687

Szülésznő 23 évi gyakorlatl, masszozónó, táncossal szolgál. Maszozást elvállal házagnál. Gyár-utca 13, földszint 10, kapuval szemben. 33457

Geübte Manicure u. Schönheitspflegerin empfiehlt sich in bessere Häuser. Schpanite, Nefelejts-u. 50, II. 3/c. 12351

Verpflegung.
 Selchwaaren **הבשר** unter Aufsicht des ehrwürdigen Rabbimates der **Orth.** isr. Kultusgemeinde zu Preßburg versendet täglich sämtliche Sorten Selchwaaren in bekannt vorzüglicher Qualität die **הבשר** Selchwaarenfabrik von **Isidor & Schnitzer, Pozsony.** 23287

Beamtin erhält ganze Verpflegung bei kinderloser Dame. Dávid-u. 10, III. 30. 73899

Blutorangen. Cataniaer, honigigüße, Süßfilo-Postkorb 2.60, Original-Riste, 150 Stück, 7.80. Original-Riste, 300 Stück, 12. Mustatorangen, honigigüße, blutrothe, hochfein, Süßfilo-Postkorb 3, Original-Riste, 200 Stück 12. Blutrothe Ananasorangen, riesengroße, „Spezialität“, aromatisch, Original-Riste, 80 St., 8 Kronen. Messinger gelbe, süße Orangen, Original-Riste, 200 Stück, 9.80. Simoni Süßfilo-Postkorb 2, Bosnische Nussbaum 3, Tafeläpfel, Brauchempfare, Törökbalint, Tafel, Szeresike, Perlreineite, edelste Sorten, gemischt, 6. Droler edler Spitzlederäpfel 7, gewählte Mostschäpferäpfel 3.50, Dessertrauben, Mustateller 12 Kronen per Süßfilo-Postkorb. Ananasobst 500, frische Bananen 28 Heller per Stück, Hauptesalat, wunderschöne, 14. Artichoden, große, 24, großer Karfiol 40, neue Gurken, 200 Heller per Stück, Spinat 1.40, heurige grüne Erbsen 300, neue Erdäpfel 24 Heller per Kilo. Monatsrettige, größere, 10, Winterpargel 60 Heller per Bund, liefert mit Nachnahme Busetto Malvina, Süßfrüchtenengros, Budapest Szarka-utca 4. 73898

Kartoffeln alle Sorten, größeres Quantum, offerirt billigt Sándor Frank, Szabka. 73783

Blutorangen, honigigüße, 5 Kilo-Postkorb Nr. 2.60, Mustat, feine, rothe 3 Kr., eine Original-Riste, 180 St., 6.50 Kr., eine Original-Riste, 360 St., 12 Kr. Außergewöhnlich prima rothe, Original-Riste, 100 St., 7 Kr., Original 200 St., 6, blutrothe 10 Kr. Simoni, sehr schön, prima, goldgelb, eine Original-Riste 11 Kr., wunderschöne Karfiol, 5 Kilo-Postkorb 2.60 Kr. liefert mit Nachnahme die seit 18 Jahren bestehende Firma **Sigmund Herczog,** Obst- und Süßfrüchten-Großhändler, Centralmarkthalle, Budapest. 23445

Garantirt köpfer Oftern-Gänsejäten wegen großen Lager per Kilo fl. 1.35. Deutsch, Selchwaarenlager, Szondy-utca 8, Budapest. 73858

Fische. Karfen, Hechte, Schaiden, Lachs, Schillen, Haujen versendet pünktlich per Bahn und Post Fischverand, Szarka-utca 2. 73891

Stellen-Gesuche.
 20.000 koronával barmlybizalmi állást keresek. „Nötlén kereskedő 707“ jelölene a kiadóra. 73707

19 év óta saját kántinál rendelkező kereskedő elfogadna egy néki megfelelő, jó biztos állást. raktárnoki, pénzbeszedői vagy egyéb megfelelő. Megfelelő övaddékkal rendelkezem. Vagy átvennék egy jó meneteli kántint vagy üzletet, esetleg elszámolásra is. Czímemet továbbítja a kiadóhivatal. „Jó állás 342“ jelöleg alatt. 73842

Női konfektó manipuláció ajánlkozik fiatal ember mint Einrichteter, jó bizonyítvány és referenciákkal. Leveleket a kiadóra „M. L. 854“ jelölegre. 73854

Stenographin, perfekt ungarisch und deutsch, äußerlich feine Maschinenreiberin, mit mehrjähriger Praxis, sucht Stelle. Gest. Anträge unter „Nost u. Nint“ befördert die Annoncen-Expedition N. V. Goldberger, Pest, Váci-utca 20. 23453

Intelligens isz. közepkoru kellemes özvegyasszony, főzésben, varrásban, németben perfekt, kiváló bizonyítvánnyal, ajánlkozik hávezetónőnek, társalkodónőnek. Ajánlatok „Megbízható 868“ jelöleg alatt a kiadóra. 73868

Ein langjähriger Vertreter sucht Vertretungen leistungsfähiger Kolonialwaarenfirmen, so auch die Vertretung einer leistungsfähigen ungarischen Mühle. Eine eingeführte oder Bester Mühle wird bevorzugt. Angegebene Vertretungen werden für folgende Komitee gesucht: Pozsony, Nyitra, Trencsén, Bars. Adr. des Vertreters ertheilt die Exp. 73877

Komptoirista, szép írásu, ki már régebben elsórangú nagykereskedő-czégénél működik, önálló magyar levelező és a könyvelésben jártas, jó referenciákkal rendelkező, ismereteinek bővítése czéljából állását változtatni óhajta. Czím VIII., Röck Szilárd-u. 18, földszint 13. 12337

Kautionsfähige intelligente Israelin, tüchtige Geschäftsfrau, sucht Stelle als Geschäftsführerin, Aufschreiberin, Haushälterin. Offerte u. „Gutmützig 873“ an die Exp. 73873

Möbel.

Magyar vas- és réz-butorgyár, VII., Peterdi-utca 4. Telefon 76-02. Főraktár Bécsi-utca 5. Telefon 89-80. **Roth Nándor.** Remek szép, modern, szolid, jó munka. Olcsó árak. Aczélsodronyok 7 k. gyermekágy 25 k. öszszecsukható vaságy matraczal 20 k. rézgyermekágy sodronybetétel 70 k. modern rézágy sodronybetétel 90 k. 22488

Butor, mindennemű remek kivitelben, bamtulatos olcsó árban kapható. Beraktározási vállalat (Zöldfa) most Veres Pálné-utca 12. 23368

Szerkcsatnőbél. Kaufe und verkaufe Mahagoni-Schlaf- und Speisezimmer, Salon- und Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagy Zsigmond, lakberendezés kiállítás, Semmelweis-(Ujvilág)-utca, 21. Telefon 17-77. 73907

Régi butorszalon, Budapest, Ferencziel-tér 3, felelelet. **Kauf, Verkauf** von Herzschafts- und bürgerlichen Möbeln, orientalischen Teppichen, Luster, Spiegel und Antiquemöbeln. 50% **Erparnis.** Telephon 82-13. 73903

Gelgenheitskauf. Möbel, zurückgebliebene Teppiche zwingender Verhältnisse halber werden verkauft: Mahagoni-Schlafzimmer fl. 180, Schreibstisch sammt Büchertasten, Delgemälde per fl. 2, große Perjer-teppiche, Lampen, Barmüge, elektrische fl. 14. Ligitations-Möbelverkauf: Dob-utca, Cse Holló-utca, Kellerhofa-litát. 73904

Möbel, prachtvolle Mahagoni-Speise- u. weiße Schlafzimmer, großer Büchertasten mit Schreibtisch, Mahagoni-Salonarmatur, **antique Bronzesatzen,** alte gebrandte Perjer-Teppiche, Karara-Vorhänge, elektrische und kombinierte Gasluster verkauft VI., Lázár-u. 3, Nagy Endre. 73905

Möbel Kaufe und verkaufe alt und neu, Schlaf-, Speisezimmer, Salon-, Messing und verschiedene Möbelstücke, englische Lederarmatur. Grosz Sándor és Társa, Gyár-utca 2. Telephon 14-09. 73901

Bekleidung.

Idealschöne Damenhüte, original Pariser Modelle allerfeinsten Genres, Modernisierungen reizend, Trauerhutfager. Wilkan Henriette, Budapest, VI., Teréz-körut 25. 73843

Reizende Frühjahreshüte vom einfachsten bis elegantesten billig bei Mme. Bider, Rofurh Jajosg. 14, Halbho. Modernisierungen prompt. 12314

Strümpfe zu Fabrikspreisen. W. Farkas H. assz. gépharisnyakötészete, Budapest, Lipót-körut 1, IV. 4. (Lift.) Auch Antikiden. Benachrichtigung durch Postkarte genügt. 23406

Englische Hemdbloujen, prachtvoller Schnitt. Nieder-schüler verfertigt Hauher's Hemdbloujen-Verfäätte, Nagymezőgaffe 37-39. 73671

Damenhüte, Kinderhüte werden geschmackvoll u. preiswürdig verfertigt und renovirt. Szondy-utca 37 b, III. Stod Siegenhaus. 12348

Elökelo hölgyektöl gyermekruhát elvállal elsórangú gyermekruhászabónó, Kacsá-utca 13. 23447

Näherin für Weißwäße, Kleider und Reparaturen übernimmt billig in und außer dem Hause. Izabella-utca 94, II. Etage, Rarterre 4, Stiegenhaus. 23441

15 szörmekabát, 150 boa sürgösen eladó. Szörmözlet, Dohány-utca 20. 23452

Biel Geld ersparen Damen, wenn sie das Weisses Fenyő'sche Kistenwaarenhaus, Király-u. 13, Gozsduudvar, anschauen, wo zu fabelhaft billigen Preisen die neuesten Damentofte, Seiden- und Leinenwaaren erhältlich sind. 73902

Allgemeiner Verkehr.

Erfindungen patentirt und verwerthet in allen Staaten **Fenyő Henrik,** dipl. Ingenieur und beideter Patentanwalt, Budapest, VIII., József-körut 8. 22695

Die Adreße wird gebeten aufzubewahren. **Moziz Fijcher,** Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehme Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertraulichen, Privat-, Erbchafts- und heiligen Affairen; erntt verdienstvolle Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Anträge nach dem In- und Auslande. Ueberwachungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telephon: 33-02. 73391

Diverse.

Kagylait-apatátus, jó karban lévő, eladó. Sanitatas, VII., Gizella-ut 53. 23394

Motorboot, gånzlich zugebaut, zur Beförderung von 20-30 Personen, gebraucht, aber vollkommen betriebsfähig, wird zu kaufen gesucht. Off. erbeten unter „G. T. 690“ an die Exp. 73690

Babajavítás. Első magyar játékbagagyár, Budapest, Nefelejts-u. 38. 72913

Bronzeluster zu billigen Preisen in Lakberendezési kiállítás, IV., Semmelweis (Uj-világ)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 73906

Kunsttöpperei Oblath, VI., Lando-utca 1, Cse Király-utca. 12346

Tips für Mlager Rennen auf Grundlage, bester, vertraulicher Information ertheilt Sportsman. Zuschriften unter „Sohn Night“, Hotel Paris. 73855



bin ich geworden durch den Gebrauch von

Feigl's „MANOL“

australische Seife ohne Soda!

MANOL das einzigste und bisher unerreichte Mittel, um einen schönen, rosigen Teint zu erhalten, ist frei von allen Unreinlichkeiten und entfernt reich Miteffer, Sommerproffen, Wimmerl etc.

Unentbehrlich allen schönen Frauen.

MANOL ist in Dosen zu 1 Krone und 2 Kronen in Apotheken, Droguerien und Parfümerien käuflich. **Central-Droguerie**

Fr. Vitek & Co., Prag, Wassergasse 19B.

Engros-Depot in Budapest: Josef Török, Apotheker, VI., Király-utca 12 u. Andrassy-ut 26; Dr. Leo Egger und J. Egger, Reichspalatin-Apotheke, VI., Váci-körut 17; Thallmayer & Seitz, Droguerie, V., Zrinyi-utca 3.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Balneumboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des p. l. Publikums noch in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
Festung, Polatschek Lajos, Traikt.

II. Bezirk.
Hauptgasse 2, Tolbi Lajos, Buchhandlung.

III. Bezirk.
Zsigmond-tér 12, Szabó Sándor, Traikt.
Altofen: Szentistván-utca 8, Frau Raci Nagy, Traikt.

IV. Bezirk.
Zollamtsung 14.
Györi Almos, Traikt; Kerekesmester-gasse 14, Szabó Mór, Traikt; Varsinger-gasse 7, Frau József, Traikt; Vetschler-gasse 3, Nemcsák J. J., Traikt; Universitätsplatz 5, Frau János Szabó, Traikt.

V. Bezirk.
Leopoldring 8, Schöbi Gyula, Traikt u. Postamt; Zorothea-gasse 13, Weill Almos, Traikt; Marofnauer-gasse 1, Frau János Weill, Traikt; Elisabethplatz 18, Klein, Traikt.

VI. Bezirk.
Theresienring 2, Jala Mór, Buch- und Musikalienhandlung; Theresienring 45, Bauer növevények, Traikt; Andráshy-gasse 33, Frau Mária Mór, Schreiblocht; Andráshy-gasse 38, Nánor Bertalan, Traikt; Andráshy-gasse 84, Stef. Wenzl, Traikt; Königsgasse 52, János M., Traikt; Sünhadi-platz 8, Frau Mária, Traikt; Waisenhaus-boulevard 65, Frau Mária, Traikt; Dohren-gasse 1, Soltman Mária, Traikt; Theresienring 30, Frau Cecille Prager, Traikt; Boits Janni, Traikt; V., Sándor-gasse 17, Frau Weill József, Traikt; Andráshy-gasse 50.

VII. Bezirk.
Krenastraße 44, Ganz Adolf, Papierhandlung; Városház-utca 20, Frau Grünert Mór, Traikt; Kerekesmester-gasse 50, János János, Traikt; Elisabethring 51, Ringstrassen, Traikt; Frau M. Zsoltner, Traikt; Dr. 17, Waidmann, Traikt; Drommel-gasse 2, Frau Sándor Mór, Traikt; Königsgasse 69, Frau Sándor Mór, Traikt; Elisabethring 2, Frau Ratis, Traikt; Városház-utca 34, Frau Heinrich Mária.

VIII. Bezirk.
Rufumring 18, Fernberg Mária, Traikt; József-gasse 3, Frau Mária, Traikt; József-gasse 25, Baronni János, Traikt; József-gasse 50, Frau Henzette, Traikt; József-gasse 82, Frau G. Traikt; Kerekesmester-gasse 1, Soproni B. Traikt; Kerekesmester-gasse 57, Frau G. Traikt; Városház-utca 81, Frau Mária, Traikt.

IX. Bezirk.
Mikler Sándor, Papierhandlung; Helfferstrasse Nr. 83.

X. Bezirk.
Steinbrunn, Ligeti-tér 2, Czatt Nachfolger Novotny.

Ujpest.
Arpád-gasse 10, Witwe Deutsch Teréz, Setzungs-Veranstaltung. Come in allen beschriebenen Annoncen-Bureaus.

Offene Stellen.

Pinzemester, ki a pinzemunkában tökéletesen jártas és mint ilyen nagyobb borkereskedőnél működött, április elsejére felvétetik. Csak olyanok, kik a borkeszeletben, derítésben és filtrálásban gyakorlatlalt bírnak, nyújt-sák be bizonyítványaikkal felszerelt ajánlatukat a fizetési igényük kitüntetésé mellett Marton Gáspár és fia borkereskedőkhöz, Tapoleza, Zalamegye. 73701

Wir benöthigen in unjer Weichholz-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer, der im Detail-Geschäft sehr bewandert sein muß. Der Posten ist am 20. April anzutreten. Gehalt 40 Kr., ganze Verpflegung. Offerte an M. Bäck & Söhne, Vág-Vecse. 23382

Heiliger, arbeitsamer Kommiss, mit schöner Handschrift, der deutschen, slavischen Sprache mächtig, wird in meinem Mehl- und Spezerei-Geschäfte ab 15. April 1907 aufgenommen. (Israeliten werden bevorzugt.) Leopold Böblowitz, Jablunkau, Oesterr.-Schlesien. 23338

Weißwaaren-Kommiss wird per je ehernen Eintritt gesucht bei der Firma **Lówy Ferencz, Besztercebánya**, erwünscht Kenntniß der drei Landessprachen und Eignung zum Reizen. 23380

Komptoiristin, Maschinenschreiberin mit ungarisch-deutscher Stenographie, hauptsächlich im Deutschen, wird zum Eintritte per 1. April gesucht. Szeifricz, Aktien-Gesellschaft, Andrassy-ut 4. 23435

Lapkihordók és kihordónók kis óvadékkal azonnal felvétetnek. Bővebbet a kiadóhivatalban.

10 bis 20 Kronen täglich können Herren und Damen **jeden Stundes in allen Orten** sicher und ehrlich ohne Kapital und Risiko verdienen durch Verkauf gelegentlich erlaubter Laje. Anträge an Glückboten, Budapest, postafiók 180. 23118

Ügynökök helyben és vidéken felvétetnek egy versenyen kívül álló ciklik terjesztésére, a hol kis farsadtság mellett havonta 300—400 koronát keresni lehet. Ajánlatokat Altalános tudósító, Erzsébet-körút 41 „B. J. 88“ jelige alatt. 22825

Personen aller Stände finden lohnende Beschäftigung durch den Verkauf von Lopen gegen Raten für meine Firma. Monatlich bis 300 Kronen ohne besondere Mühe zu verdienen, eventuell auch fixes Gehalt. Offerte richtet man an Wechselhaus S. Juchz, Budapest, Kecksméti-utca 1. (Gegründet 1866.) 23003

Ügynököléssel vidéken bárki jövedelmet szerzhethet. Ajánlatok „Exisztencia 366“ jeligevel Blockner hirtetőjébe, Budapestre. 23366

Ein Praktikant aus gutem Hause mit nöthiger Schulbildung, Israelit, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird in einem Eisen-, Farb- und Spezerei-Geschäfte per sofort aufgenommen. Sigmund Eisenbaum, Eisen-, Farb- und Materialwaaren-Handlung, Oderberg, Bahnhöf. 23434

Vormittagsbeschäftigung findet junger Mann od. Pensionär als deutscher Vorleser bei älterem Herrn. Offerten mit Gehaltsanprüchen unter „Vorleser 718“ an die Exp. 73718

Blasagenten, auch Damen, Osterreich, seltene Gelegenheit, tägl. Baarverdienst 10—15 Kr., 120 Kr. in einer Woche. Horton & Co., Sándor-utca 20, I. 8. 73872

Férfiuruka szakmában jártas fiatal elárúsító segéd állandó alkalmazásra felvétetik. Krausz és Társa, Váci-körút 66. 73880

Blasagent, in der Liqueur-branche bewandert, zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte unter „S. M. 12“ an Bernhard Castein, Annoncenbureau, Mörleg-utca 12. 23442

Eine bessere Dame für 1 Kind von 3 Jahren findet Anstellung. Tükör-utca 5, II. em. 17. 23444

Ältere Französin wird gesucht zu einer jungen Dame als Gesellschafterin mit gütlicher Verpflegung u. Gehalt. Nr. in der Exp. 12343

Utezal reklámhoz ügyes, jómódoru kereskedőség felvétetik. Jelenkezés déli 12—1 között I., Albrecht-ut 9. földszint 19. 73897

Fővárosi bankrésztársaság keres azonnali belépésre fiatal magyar-német levelezőt, ki mindkét nyelven stenografál és remington-gépiró. Csakis olyan, már megfelelő gyakorlatot felmutatni tudók ajánlati vétnek figyelembe, a kik német nyelven is perfektek. Ajánlatokat a kiadó továbbit „Szép jövő“ jelige alatt. 12340

Állások. Ma jelent meg az Országos Pályázati Közlöny, mely az összes betöltendő állásokat teljes cimkekkel közli. Mutatványszám ingyen. Budapest, Nap-utca 13. 23443

Mehrere Adressenschreiber für ungarische Adressen erhalten sofort dauernde Beschäftigung. Offerte unter „Adresse 888“ an die Exp. 73888

Magyar-német gyors-és Remington gépirónó felvétetik. Ajánlatok „Szép irás 63946“ alatt Schwarz József hirtetőjébe, Andrassy-ut 7. 23455

Perfekt kirakatrendező, ki díszes kirakásokat ért, elsőrangú dívatáruházban felvétetik. Mandl Testvérek, Tárnok-utca 22. 23460

Zapfenwirth wird aufgenommen mit 3—500 fl. Kaution für ein besseres Wirthschaft. Auch ein schönes Gasthauslot in Ofen mit schönem Garten zu vermieten. Näheres bei Nagy, VIII., Cse Suglány-gasse u. Tiba Rálmánpfay im Gasthaus. 12332

Photographen ersten Ranges, Retoucheur und Kopist, werden sofort aufgenommen. Braun Menyhért, Rákóczi-ut 56. 12335

Ügynökök felvétetnek egy bevezetett ciklik terjesztésére. Eötvös-u. 46, II. 16. Ertekezés 12—2. 73861

Praktikant wird für Fabrik-haus acceptirt. Adresse in der Expedition. 73864

Papirkereskedőség felvétetik sürgösen. Ajánlatok „Szorgalmas 874“ jellel a kiadóba. 73874

Nettes Ladenmädchen, kath., von der Selbsterbranche, wird per sofort acceptirt. Persönliche Meldungen von 10—12 Uhr Vormittags Aradi-u. 44. hentes. 73871

Idősebb borkereskedőség, ki már helyben alkalmazásban volt, felvétetik. Frey, Váci-körút 60. 23440

Expeditor, ki hasonló minőségben már működött és munkakörét önállóan ellátni képes, elsőrangú üzleti könyvgyár és nyomda részére kerestetik. Ajánlatok életkor, eddigi működés és fizetési igények megjelölésével „Üzleti könyvgyár 887“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 73887

Csinos megjelenésű kisasszony, ki az esernyőszakmát érti s mint eladónő már alkalmazva volt, **zóna mellett azonnal felvétetik** Holzer Simon és kir. udv. szállító cégénél, IV., Kossuth Lajos-utca 9. 23450

Komptoirist, welcher kroatisch korrespondirt, wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte unter „Budapest 886“ an die Exp. 73886

Perfekte deutsch-ungarische Korrespondentin mit recht gefälliger Handschrift findet sofort dauernde und angenehme Anstellung. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Unternehmung 881“ an die Exp. 73881

Fiatal irodatszt magyar, német nyelvismertettel, ki a könyvelésben jártassággal bír, azonnal felvétetik. Ajánlatok „K. L.“ jelige alatt Györi és Nagy hirtetői irodájába, Magyar-utca 8, küldendők. 23451

Geld und Hypotheken.

Kaufe Verfaßzettel, Gold Silber, Uhren u. und Brillantwaaren zu den höchsten Preisen. **Fried A.**, Uhrmacher und Juwelier, **Espest, Kerepesi-ut 2**, Telephon 97—25. 20596

Verpändete Juwelen, Brillanten, Gold, Silber, Platina, Perlen kaufe zum vollen Werth, für Brillanten zahle mehr als sie neu gekostet haben. **Schiller Izidor, Sip-u. 8, ajtó 2**. 73628

Gyors pénzkölcsönt három óra vagy törlesztésre saját információra katonatiszteknek, tisztviselőknak szerkez. Benjamin, Erzsébet-körút 35. 12327

Tisztviselői kölcsön ert fizetendő 1000 korona után 15 éven keresztül havi 9 kor. 15 fillér, 10 éven keresztül 11 kor. 75 fillér, kamat és törlesztés együtt. Régebbi kölcsönök konvertáltak és magasabb kölcsönök engedélyeztetnek. **Mitel-vállalat**, Bercsény-utca 11, délután 2—5-ig. 23002

Budafék, Városgasse 133, itt ein Haus mit großem Garten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erfragt man in jedem Hause. 73603

Verfaßzettel, Brillant steine, Juwelen kauft Kertész, Juwelier, Königsgasse 85. Telephon 95—43. 22681

Egy Révai-utcai ház, egy Lovag-utcai ház és egy nagy telek a Stefánia-uton, a Park-klub közelében szabad kézből eladó. Bővebb felvilágosításokat ad Pinterits Károly, tanár, VIII., József-körút 8, délután 3—4 óra között. 22874

Pénzkölcsönt három havi lejáratra avagy törlesztésre saját információra aznapkieszközök. Rochlitz, Erzsébet-körút 5, földsz. 11. Telephon 79—22. 12354

Gyors pénzkölcsönt három havi lejáratra vagy törlesztésre saját információra kieszközöl Rosenber, Csömör-ut 20. Telephon 57—03. 12355

Privát-pénz rendelkezésre áll azonnali folyósításra ötven koronától feljebb bárkinek, kezes nélkül is. Dohány-u. 1/b, I. 9. Válaszbélyeg. 12357

Beraktározunk pénzülelgeggel mindelefele ingóságot, tárgyat és árut. Telephon 67—81. Szilagy és Berger, bucsorszállító és beraktározási intézet, VIII., Eszterházy-utca 1a. 12356

15 neugebaute, am 1. Mai 1907 in bewohnbarem Zustande zu übergebende einzimmerige Wohnhäuser mit Aussicht auf die Donau sind in der an Kistény grenzenden Kolonie „Baross Gábor-Telep“ schon jetzt zu verkaufen, bezw. der Kauf vorzunehmen. Das Haus ist 8.76 Meter lang, das Zimmer ist 5 Meter breit, 5 Meter tief und die Küche 3 Meter breit und 5 Meter tief, die innere Höhe ist 3.30 Mt. Der Kaufpreis ist sammt dem nicht eingepflanzten Grundstück von 300 □ Klafter: 3400 Kronen, auf welche eine Anzahlung von 600 Kronen zu leisten ist, während dann der Rest mit 6% verzinst in Monatsraten zu 30 Kronen getilgt werden kann. Außerdem sind in der Kolonie, — deren Gassen geordnet, mit allem versehen und theilweise bebaut sind, — noch einige hundert Hausstellen zu je 300 □ Klafter um den Preis von vier Kronen per □ Klafter, zahlbar in 10—20 R. Monatsraten, zu verkaufen. Jeder Käufer ist verpflichtet, aus dem auf der Kolonie befindlichen unerschöpflichen Steinbruch die zum Bau eines Wohnhauses erforderlichen Bausteine unentgeltlich zu brechen oder brechen zu lassen. Die Kolonie ist mit der **Budaföser (Promontore) elektrischen Bahn** zu erreichen, auf welche die Budaföser Straßenbahn von überall aus umsteig- und Abonnementkarten ausfolgt. Näheres im **Herrmann'schen Silberwaarengeschäft, Budapest, IV., Esti-ut 6 (Klotild-Palais) und auf der Kolonie bei Frau Tibal.** 22427

Egy kisebb ház keresztetik bérbe hosszabb időre, melyben istálló és lakás van. László és Man, szállító, Hajnal-u. 1. 73802

Nagyobb Geldbarlehen mit dreimonatlicher Ablaufrzeit in 24 Stunden bejorgt M. Klef. VII., Rákóczi-ut 64, III. 31. 73848

Zwei feuerfreie Zinshäuser, dreistöckig, sind Familienverhältnissen halber sofort für Spottpreis zu verkaufen; investirtes Kapital trägt 25%. Näheres an direkte Käufer der Hausverwalter Große Fuhrmannsgasse 14, I. 16. 12360

Wohnungen.

Urilakások, 3—4—5 szobás, gáz és villany, elegáns, májusra kiadók. II., Török-u. 8. 73764

Kőbányán a gyűjtőfogház közelében, egészséges helyen, újonnan épült házban, 2 szép szoba, konyha, kamrából álló lakás, pinze és padlással évi 280 kor. bérért kiadó. Bővebbet Hoffman titkár-nál, Deák-tér 6, I. em. 73573

Két utcai szobából, fűrdőszobából, konyha és eselédőszobából álló gargonlakást keresnek május elsejére. Szives értesítések „Villam és gáz bevezetve“ jelige alatt e lap kiadójába kéretnek.

Fauptst. Wohnungsvermittlungsbureau nur Kossuth Lajos-utca 16 Telephon 91—10. 22742

Möblirtes Zimmer, wömmöglich in der Nähe der Karls-gasse, von jungem Manne gesucht. Anträge unter „Nein“ an **Blöcher's** Annoncenbureau, Sütö-utca. 23448

Elegant möblirtes Cassen-zimmer im V. od. VI. Bez. per 1. April von einem Herrn gesucht. Nicht höher als II. Stod. Anträge unter „Ange-nahmes Dein 893“ an die Exp. 73893

Sommerwohnung gesucht im Luwinfel, Leopoldfeld od. Schwabenberg, bestehend aus 3—4 Zimmern nebst Neben-lokalitäten, ferner in der Nähe 1 Zimmer u. Küche. Offerte sind in der Exp. abzugeben. 12347

Geschäftslokal mit Wohnung, eventuell auch getheilt, auch als Magazin, ruhigere Werkstätte billig per 1. Mai zu vermieten. Näheres V., Sziget-utca 4—6. Vermittler werden hono-riert. 23454

Geschäftslokal zu vermieten per 1. Mai, geeignet für Bier- u. Weinhandl., befindet sich schon 8 Jahre ein lebhafter Branntweinschank darin, frequenter Kassen, nächst offenem Lebensmittelmarkt. Näheres beim Hauseigentümer VIII., Teleki-tér 24, I. 7. 23456

Reines, liches Zimmer, ordentlich möblirt, bei magna-rischer christlicher Familie in Ofen per 15. April gesucht. Briefe unter „B. S. 857“ an die Exp. 73857

I. emeleti irodahelyiség a tözde közelében május 1-re. 3 utcai, 1 előszoba. V., Bank-utca 7. 73869

Möblirtes Zimmer mit 2 Betten und 1 Schlafdivan in der Nähe der Börse für 1. April gesucht. Offerte mit Preisangabe unt. „S. S. 867“ an die Exp. 73867

Dienst u. Arbeit.

In Offiziershaus wird nette, anständige Köchin für Alles, deutsch sprechend, sofort oder 1. April aufgenommen. V., Visegrádi-utca 19, IV. St. 6. 73851

Perza és smyrna szőnyeg müttömés, javítást elfogad Veisz, Váci-körút 54, II. 17. 73509

Tüchtige, sünfte Schneiderin ins Haus gesucht. Vas, Rod-mancslygasse 71, IV. St. Th. 1. 73856

Kinderlofes Ehepaar sucht Hausmeisterstelle; der Mann ist Installateur; ist jetzt in einem großen Hause Hausmeister. Vadász-utca 34, ajtó 9. 73852

Anständige deutsche Köchin wünscht unterzukommen. Adresse an die Expedition. 73894

Kompagnon.

Witwe oder Fräulein, 30—38 Jahre alt, mit einigen tausend Kronen wird als Kompagnon für ein gutgehendes, aktrenommirtes Geschäft gesucht auswärtig. Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift wird beanprucht. Offerte brieflich an die Exp. unter „Gutes Geschäft 700“. 73700

Junger Fabrikbureauleiter wünscht sich durch **Heirath** an einem Unternehmen zu betheiligen. Offerte unter „Sichere Zukunft 060“ an d. Exp. 73600

Bestrenommirtes Getreide-u. Wolle-altes Kommissionshaus sucht agilen jüngeren Herrn aus der Branche mit etwas Kapital als Theilhaber. Anonym-unberüchtigt Briefe unter Chiffre „Streng reell 896“ an die Exp. 73896

Zur Beachtung für Kapitalisten!

Unter dem Einflusse der Auslandsbörsen, jedoch mit den wirthschaftlichen Verhältnissen unseres Landes in keiner Weise motivirbar, kam auf dem Effektenmarkte eine Devaluierung der Kurse zum Vorschein. Die Verkäufe der schwachen Hände verursachten Kurse, welche geeignet sind, die Aufmerksamkeit des kapitalkräftigen Publikums auf entsprechende Sicherheit und gute Verzinsung bietende Aktien zu lenken.

Wir verweisen zur Stütze unserer Angaben auf nachstehende Tabelle, wonach

Ungarische Allgemeine Kreditbank-Aktien	beim heutigen Kurse von Kronen 790	Dividende Kronen 40	5.06%
Ung. Eskompte- und Wechselbank-Aktien	" " " " " 502	" " 28	5.57%
Budapester Straßenbahn-Aktien	" " " " " 560	" " 26	4.64%
Salgótarjánier Kohlen-Aktien	" " " " " 570	" " 32	5.61%

Verzinsung bieten.

Sowohl bezüglich der obenangeführten als auch betreffs jedweder anderen Effektergattung stehen wir mit ausführlichen und sachlichen Informationen gerne zur Verfügung.

Wechselstuben Aktiengesellschaft

Budapest, V.,

„MERCUR“ FÜRDŐ-UTCA 3.

Gratis für jeden Kranken,



der an
**Rheumatismus,
Gicht, Hexenschuss,
Hüftweh** leidet.

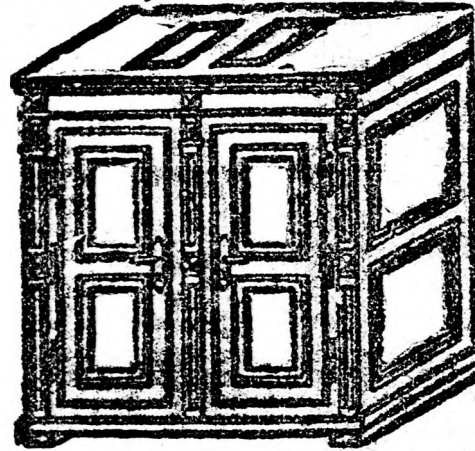
Ich besitze ein vollständiges und schnell wirkendes Heilmittel. Es ist das Beste der Welt, kein anderes kann sich mit ihm messen. Es heilt auch Fälle, in denen man viele Jahre lang litt, ohne durch die verschriebenen Medikamente Hilfe erhalten zu haben. Überzeugen Sie sich selbst! Schreiben Sie mir noch heute. Ich will Ihnen kostenfrei eine Probe senden, und wenn Sie sich unter den ersten 500 Meldehenden befinden, gebe ich Ihnen

eine ganze Monatskur für zu Hause absolut unentgeltlich. Sie haben kein Porto, keinen Zoll zu zahlen. Neben Sie sich rechtzeitig. Eine 10 Heller-Postkarte (nicht Briefkarte) genügt, und schreiben Sie Ihre genaue Adresse an:

Thomas Pollak, 124 Holborn, 335 London, England.

Die k. k. priv. patentirten HENNEFELD IGNAZ'schen Eiskästen

BUDAPEST, VI., UJ-UTCA 5,
Neben dem Váci-körut.



innen mit Kunstleiplatten verkleidet, rostlos, oxydiren und schmelzen nicht und sind demnach schon aus Reinlichkeitsrücksichten bestens zu empfehlen. Alle bisher existirenden Eiskästen sind mit Zinkblech verkleidet, wodurch selbe rosten, oxydiren u. schmelzen u. immer reparaturbedürftig sind; bei den Hennefeld'schen ist jede Reparatur ausgeschlossen.

Illustrirter Preiscurant gratis und franko.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abteilung für Gorn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten,
emeritirter Spitalsarzt,

heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

geheime Krankheiten

u. am.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre,
Syphilis und Nervenerkrankungen in Folge von Jugendfröhen.

Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz
(Manneschwäche), auch bei älteren Personen.

In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch
nachträglich beglichen werden.

Briefe werden bittet beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Erzsébet-körut 12

Salhofd. Eingang bei der Kreppe. Separate Wartezimmer.

Zeugnis und Stellenvermittlung.
BUCHHALTUNG
STENOGRAPHIE
Mehr als 8000 Schüler ausgebildet
Prof. E. LOW, WIEN, VIII.

FÜR MÄNNER

gegen Schwächezustände
Med. Dr. Borsodi's priv.
elekt. metall. Apparat,
ausgezeichnet mit der goldenen
Medaille Paris und prämiirt auf den
grössten Weltausstellungen.
Das bloss Tragen am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.
Prospekt gegen Einsendung von 60 Heller in Briefmarken.

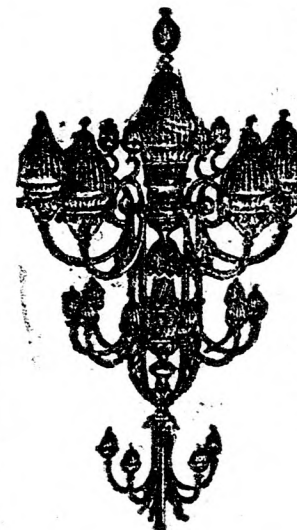
Central-Depot für Europa:
BERGER & COMP.
Budapest, Dohány-utca 14.

Die in bestem Betriebe stehende und eines schönen Kundenkreises sich erfreuende

Nagyöszzer Walzendampfmühle

ist aus freier Hand zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich gefälligst um nähere Auskunft an die Direktion der Nagyöszzer Walzendampfmühle als Akt.-Ges., Nagyösz, wenden.



Unsere Vorräthe in modernen

Bronz lustern

für Gas und Elektrische, sowie kombinierte Beleuchtung verkaufen wir bis 1. Mai 1907 zu

tief herabgesetzten Preisen

in Folge Übersiedlung unserer Fabrik.

STERN, MERKEL & COMP

Bronz lusterfabrik,

Bpest, VI., Szerecsen-utca 35.

Angyal Ignác

Kohlenagentur en gros

Budapest, I., Bors-utca 22.

Offerirt für prompt und Jahreslieferung für gewerbliche, Hausbrand- und Dreschzwecke.

Stück, Briquetten und Förderkohle ab jeder Bahnstation.

3 Worte... „Gummi“, Reiser, Harisbazar. Wasser-schläuche, Gummistrümpfe, Bidets, Gasloschen, Bandagen, hyg. Schutzmittel.

In den Apotheken und Drogerien zu haben oder zu bestellen.

Wer mit seinem Magen u. Darm unzufrieden ist, versuche das Magenpulver **Gastricin**! Erfolg sicher! Man bestelle gratis u. franko

Prospekte u. photographirte Orig.-Anerkennungsbriefe.

1 gr. Schachtel K. 3 franko. 5 Schach. 5% Rab. u. frko versendet überallhin das Central-Depot F. TRAUB, Wien, XVIII., Edelhöf-gasse 4. Depots in den Apoth. Jos. v. Türök, Königsgasse 12, u. Dr. Egger, Váci-körut 17.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 27. März 1907.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet: 68.
Egy eszményi férj.
 Színmű 4 felvonásban. Irta: Wilde Oszkár.
 Lord Caversham Gél Dezső
 Viscount Goring Mihály
 Sir Chiltern Alségi
 Gertrude Ligeti
 Mabel Molnár
 Lady Basilan Vizvári
 Mrs. Marchmont Lányó
 Mrs. Chevalé Kürthy
 Vicomte Nanjac Bonis
 Mrs. Montford Faludi
 Mason Hajdu
 Phipps
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház.

Evi bérlet 52. Havi bérlet 16.
A walkür.
 A „Nibelung gyűrűje“ című szepedráma-trilógia első része, 3 felvonásban. Zenéjét és szövegét írta Wagner Richard.
 Siegfund Anthes
 Hunding Szendrői
 Wotan Beck
 Sieglinde Krammer
 Brunnhilde Flattné
 Fricka Szántó
 Helmwige Kaczér M.
 Gerhilde Ambrusné
 Ortlinde Payer M.
 Waltraute Szilágyiné
 Schvertheite Szántó L.
 Siegrune Várdi
 Grimgerde Berta
 Rossweisse Valent V.
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

A tánczos regiment.
 Vigjáték 4 felvonásban. Irta: Kadelburg és Skowronek. Fordította: Zboray Aladar.
 Ellerbeck báró Hegedűs
 Wasknitz Fenyvessy
 Kehrberg Nepomuk Góth
 Brendendorff Tanay
 Orff hadnagy Bardi
 Ragna, hadnagy Tihanyi
 Kern, hadnagy Kazalichy
 Tiefenstein Derék
 Rammingen Sarkadi
 Krause örörmester Balassa
 Kellermann Tapolczay
 Lambrecht Henrik Szerényi
 Klára, a felesége Haraszthy
 Rozsika, a leányuk Biró Irén
 Özv. Fahrenholz P. Gazsi
 Nippas Agost Vendrei
 Lina, a felesége Kiss I.
 Erika, a leányuk Csáky
 Brökmann Szilágyi
 Miss Mabel Torte Fábán
 Brökmanné Rónaszékiné
 Lotti, a leányuk Huzella
 Sana Győző
 Sunáné Jancsó
 Köttgen Franczi Majthényi
 Frigyes Lambrecht Kassay
 Mina Lambrecht Komlóssy
 Zsófi Lambrecht V. Kesz
 Kezdeté fél 8 órakor.

Salome.

Tragédia 1 felvonásban. Irta: Wilde Oszkár. Fordította: Szini Gyula.

Reperatoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 28. „Az ember tragédiája“. (3. rész, 6.) Szombat, 29. „Mária, a magyar királyi“. (3. rész, 31.) Hétfő, 30. „A nagyváró“. (3. rész, 31.) Kedd, 31. „A nagyváró“. (3. rész, 31.) Szerda, 1. „A nagyváró“. (3. rész, 31.) Péntek, 3. „A nagyváró“. (3. rész, 31.) Szombat, 4. „A nagyváró“. (3. rész, 31.) Vasárnap, 5. „A nagyváró“. (3. rész, 31.)

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L. Direktor.
 VI., Nagyvezér-u. 17.
 Nur noch einige Tage! She. Die goldene Venus. Pilu. Der gefangenlebende Hund. The Irish-Indian Maids und die übrigen Attraktionen. Beginn pünktig 8 Uhr. Vorverkauf an der Tageskassa von 10-1 und 3-6 Uhr.
 Im Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Schmidt M.

szíjgyártó, nyerges és bőrödész,
 Bpest, VIII., Kerepesi-ut 25.
 Ajánlja saját gyártmányu kocsiszé és lovaslóg-szerszámait, mindennemű utazóbőröndök, pénz-, szivar- és cigarettatásb. tárczákat.
 Árjegyzék b. r. mentve.

OPTIKUM

Spezial-Institut für Brillen, Kunstaugen und alle optische Artikel.
 in hygienischer Beziehung streng gewissenhaft. Fachanstalt ersten Ranges.
 Budapest, Harminczad-u. 4, Gizella-tér sarok.
 Einsetzen v. Kunstaugen in gesonderten Lokalitäten.
 Augengläser zu jedem Preis.
 Eigene Werkstätte. Preisocourant-Auszüge franko.

Heródes Antipás Fenyosi
 Horódiás a felesége Haraszty
 Salome Góthné
 Jochanan Góth
 Ifju szyrjal Derék
 Tigellinus Kazalichy
 Heródiás apródja Fekete
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Fedák Sári felléptével:
Tűskerózza.
 Operette 3 felvonásban. Jókai elbeszélése után írta: Marthos Ferencz. Zenéjét szerzerzte: Jacobi Viktor.
 Lona) Fedák S.
 Szendile)
 Vasfő Ribarc Németh J.
 Adorján Környei
 Murza, tatár khán Rátkai M.
 Haide Ötvös G.
 Várán, Sziklai K.
 Demeter, várnagy Csizsér A.
 Juszufer Körmendi
 Magyar harcos Tarnai E.
 Váró Gyenis Ede
 Tatar hirnök Z. Molnár
 Omúr, hóhér Kiss Pál
 Egy fegyveres Ceel Imre
 Egy tatár Palotai Gy.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

Casanova.
 Regényes nagy operette 3 felvonásban, előjátékkal. Zenéjét szerzerzte Barna Izó.
 A sátán Szirmai
 A felesége Komlóssy
 Casanova Jakab Raskó
 Bonaparte-Napoleon Kovács M.
 Barbarine Báthory
 Tonina Sajó
 Nanetta Delliné
 Bellina Bogár
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Küry Klára vendégfellépte:
A vig özvegy.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Leon Viktor és Stein Leó. Fordította Mérel Adolf. Zenéjét szerzerzte Lehár Ferencz.
 Zéta Mirkó Papir
 Valencienne Batizfalvi
 Danlovics Paláthy
 Clavari Küry
 Rosillon Bálint
 Raoul Bricoche Bezerédj
 Sascada Iványi
 Bogdanovics Dóri S.
 Cylviane Tallian
 Kromow Kövály
 Olga Szentgyörgyi
 Pröfics Giróth
 Praskovia Orley
 Njegus Boross
 Lolo Farkas
 Zsuzsu Lédecozy
 Dodo Szegedi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

Az élet komédiája.
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

RÉVAY-UTCZA 18.
 Direktion: Leitner und Keleti. Regisseurs: Rott und Steinhardt.
 Beginn der Vorstellung 7/8 Uhr! Heute und täglich: 11 Uhr! Sensationelle Neuheit! 11 Uhr!
„Gethelte Liebe.“
 Stättenbild von Satyr. Regie: Alexander Rott.
 Vorher 9 1/4 Uhr! Vorher 9 1/4 Uhr!
„A mi gyakran megcsik.“
 Bírósági karcolat egy felv. Irta: Jurista. Rendező: Steinhardt G. Jemte Aufreten sämtlicher Mitglieder in ihren neuen Solonortagen. Im 1. Stad Casino de Paris. Jeden Abend original Pariser Cancan a la Parisien, Matchiche, des berühmte Julca-Quintett, jemte sämtliche Mitglieder des neuen März-Programmes. Konzert des Ifj. Banda Marci bis 5 Uhr Früh. Tageskassa von 9-1 und von 3-6 Uhr.

TÁTRA-Mulató,

VII., Király-utca 77.
Enormer Erfolg des grossen Märzprogramms.
Josef Möller der beliebteste Sumorist mit seinen sensationellen Konstituten
Daily & Mail Tanzrevuetaturlisten par excell. a. d. „Sofit & Bergers“ in Paris
Nana de Verviers Opern-Diva aus dem „Mocajart“ in Madrid.
Mystery Gauze The Canadian Indian Artiste aus dem „Empire“ in London.
Sisters Mac Lord Atrobathischer Tanzact
Matchiche ausgeführt von
FRITZI & JULIETTE CHARLEE
 Logen. Anfang 8 Uhr. Res. Sitze.

Gegründet 1862. תפס חו Telephone 19-41.
Zu den bevorstehenden Osterfeiertagen empfiehlt in bester Ausführung zu den billigten Preisen ihr reichsortirtes Lager in diversen

Mandel- und Dessertbäckereien, Torten, Konfekt, Gefrorenes, Parfaits etc.
 Alles streng תפס חו die altrenommierte Konditorfirma

Freund Ödön,
 BUDAPEST, VI., Király-utca 14.
 Provinzaufträge werden promptest und sorgfältigst ausgeführt.

OSTEREIER

aus Seide und Sammt mit eigenem Bilde erzeugt nach jeder Photographie
ATELIER RIVOLI,
 Telephon RÁKÓCZI-UT 30. Telephon

ECHT AMERIKAN. =

POUDER
 ORIGINAL IN PORZELLANDOSE IN ROSA, WEISS ODER CRÉMEFARBE. ERHÄLTICH AUCH IN DEN PROVINZAPOTHEKEN.

AMERIKAN. CREM

FÜR TAG- ODER NACHTGEBRAUCH. 1 TIEGEL 3 KRONEN. AMERICAN BEAUTY SPEZIALISTS NEW-YORK. HAUPTDEPOT:

MAGYAR ORVOSIMŰSZERTÁR
 BUDAPEST, VII., RÁKÓCZI-UT 32.

Első magyar általános adás-vevést

közvetítő vállalat,
 Budapest, Károly-körút 9 (Gróf Hadik-ház)
„Elismert tény“
 hogy bárki a fővárosban vagy vidéken bármilyen üzlet vagy ingatlant venni vagy eladni óhaj, a legszolidabb eljárást és biztos eredményt kizárólag az Első magyar általános adás-vevést közvetítő vállalatnál érhet el.
 Vezetője: **Löwy Al. red.**

Warum benützen wir auch Abends

DIANA Franzbranntwein?

Weil man seinen müden Körper unbedingt einreiben muß, damit man den anderen Tag die gewöhnlich Arbeit ohne Anstrengung fortsetzen kann.
Weil man die ermüdeten Füße allabendlich fäählen muß.
Weil die durch Geistesarbeit angestregten Leute vor dem Schlafe einer Linderung bedürfen.
Weil Jedermann am Abend ein Hausmittel benützen soll, damit er vor dem Schlafengehen durch Circulation das Blut vertheilen, erfrischen und jeden einzelnen Theil des Körpers elastisch machen kann.
Weil Abends Jedermann Gelegenheit hat, alle seine Leiden zu behandeln, damit am nächsten Tage keine Spur von Erschöpfung u. Schmerz überbleibe.
Weil daselbe, auf Zucker getropft, als ein sehr angenehmes, Verdauung beförderndes und Appetit verbesserndes Mittel sich bewährt, welches vor dem Niederlegen auf die Nerven sehr angenehm wirkt.
Weil es nothwendig ist, Abends alle diese Schmerzen zu beheben, welche durch Anstrengung oder von der Tagesarbeit entstanden.
Weil man Abends alle diese Schmerzen, welche von Influenza oder Erkältung stammen, endgiltig beseitigen muß.
Weil Jeder, der überhaupt Franzbranntwein-erzeugnisse im Hause hält, Nierenresultate erzielt mit:
DIANA-Franzbranntwein.
 Gutachten von Chemikern.

I. Zeugniß.
 Ich bestätige hiemit, daß ich den vom Budapester Apotheker Herrn Béla Erényi in Verkehr gebrachten „Diana-Franzbranntwein“ unterucht und konstatiert habe, daß derselbe keine der Gesundheit schädlichen Bestandtheile enthält.
 Infolge seiner chemischen Zusammenetzung erkläre ich denselben, mit Wasser verdünnt innerlich und in unveränderter Form äußerlich verwendet, als den bewirkenden Heil-Franzbranntwein.
 Budapest, am 12. März 1907.
 Oeffentliche chemische Versuchstation:
Dr. Johann Telbisz m. p.
 beideter Gerichtschemiker.

II. Zeugniß.
 Eine Flasche DIANA-Franzbranntwein
 Eine grosse Flasche DIANA-Franzbranntwein
 Eine grösste Flasche DIANA-Franzbranntwein
40 Heller 1.- 2.- Kronen.
 Endesgefertiger bestätige hiemit, daß ich den vom Budapester Einwohner Herrn Apotheker Béla Erényi in Originalflaschen vorgelegten „Diana-Franzbranntwein“ unterucht und denselben als eine angenehm riechende, unschädliche, mit ätherischen Körpern gemengte, weingeisthaltige Salzlösung gefunden habe, die in kleinen Quantitäten (Tropfen) oder mit Wasser verdünnt innerlich, ferner in unveränderter Form äußerlich verwendet, schädliche oder giftige Substanzen nicht enthält und daher einen ebenso innerlich wie äußerlich verwendbaren Franzbranntwein bildet, gegen dessen Zwerkehrzeugung als Hausmittel keine Einwendung erhoben werden kann.
 Budapest, 5. März 1907.
 Oeffentliche chemische Versuchstation:
Dr. Sigmund Neumann m. p.
 beideter Gerichtschemiker.

Im ganzen Lande überall erhältlich.

Es sind viele werthlose Nachahmungen im Verkehr, man muß daher auf jeder Flasche die zwei Worte beachten:
„DIANA“ - Franzbranntwein
 Von welcher Flasche die Blombe fehlt, ist unbedingt falschiffat!
 Per Post können zumindest 6 Flaschen bestellt werden gegen Nachnahme beim alleinigen Erzeuger:

Apotheker Béla Erényi
 Budapest, VII., Karlsring 5.

1907.

Budapest, Mittwoch, 27. März.

König Eduard's Sonderzüge.

Ueber König Eduard's Sonderzüge plaudert eine Londoner Zeitschrift in interessanter Weise. Bekanntlich gibt es in England kein Staatsbahnsystem, sondern die einzelnen Strecken gehören verschiedenen Gesellschaften, die meistens in arger Konkurrenz miteinander liegen. Daher hat König Eduard auch eine ganze Anzahl von Sonderzügen, die er benützt, wenn er auf den Linien der betreffenden Gesellschaften fährt. Theilweise gehören die Züge den Eisenbahngesellschaften, theilweise aber auch der Krone. Der schottische Sonderzug, den der König gegenmärtig auf seinen Reisen im Norden benützt, gehört mit zu den am schönsten eingerichteten. Das Innere der Salonwagen ist aus indischem Aflasholz gefertigt und reich mit Elfenbein ausgelegt. Der besondere Rauchsalon hat Mahagonimöbel und theilweise ist auch Rosenholz verwendet worden. Die Heizung wird auf elektrischem Wege bewirkt, und auf den Tischen stehen elektrische Cigarrenanzünder. An jedem Salonwagen befindet sich eine Art Balkon, von welchem aus man die Scenerie besser beobachten kann.

Der prächtigste der Sonderzüge des Königs ist aber derjenige der Nordwestbahngesellschaft, der in Woblington, der Station von Sandringham, in einem besonders für ihn errichteten Schuppen gehalten wird, damit er gegen alle Wechsel in der Temperatur, gegen Regen und Sonnenschein, geschützt ist. Der Zug enthält einen Salon, ein Speisezimmer, ein Rauchzimmer, ein Schlafzimmer und einen Ankleideraum. Die sämtlichen Räume sind sehr geschmackvoll, aber durchaus einfach eingerichtet. Möbel, Gardinen und was sonst noch in diesen Wagen enthalten ist, paßt genau zu einander. Ganz besonders hübsch ist der Salon der Königin eingerichtet, der dem Boudoir im Buckingham-Palace bis auf die kleinsten Details nachgeahmt worden ist. Für die Dienerschaft befindet sich am Ende des Zuges ein besonderer Wagen mit einer Küche, deren Betrieb ebenfalls elektrisch ist. Die Wagen fahren so weich, daß von einer Erschütterung eigentlich gar nichts zu merken ist. So wird auch auf Reisen die Nachtruhe in keiner Weise gestört. Auf verschiedenen Bahnlinien besteht die Bestimmung, daß sowohl auf den Stationen wie auf der Strecke während der Nacht keine Pfeifensignale gegeben werden dürfen, wenn der königliche Sonderzug in der Nähe ist, und die Lokomotivführer anderer Züge haben besonders darauf zu achten, daß ihre Maschinen keinen Dampf oder Rauch abgeben. Der Güterverkehr wird gewöhnlich ganz eingestellt, und ebenso dürfen auf der ganzen Strecke, die durchfahren wird, schon Stunden vorher keine Arbeiter beschäftigt werden.

Der Modekönig unter den Schauspielern.

Charles Le Bargy, der große Bon vivant der Comédie Française, genießt als Modekönig einen noch größeren Ruhm denn als Schauspieler. Tritt er in einer neuen Rolle auf, so achtet man gespannt auf die feinen Nuancen, die seinen tadellos sitzenden Gesellschaftsanzug von dem bisher üblichen Schnitt abweichen lassen, und seine Verehrer folgen den neuesten Schöpfungen seiner Modekunst noch unbedingt, als sie sich von seinen schauspielerischen Leistungen hinreißen lassen. Diese Eigenart der schauspielerischen Persönlichkeit Le Bargy's macht ihn natürlich den Engländern, die sich auf ihre führende Stellung in der Herrenmode nicht wenig zugute thun, doppelt interessant und erhöht noch die Anziehungskraft, die er bei seinem Gastspiel am Londoner Royal-Theater ausübte. Mit leiser Bitterkeit hat sich Le Bargy dar-

über beklagt, daß man ihn soviel öfter nach seinem Schneider und nach seiner Toilette fragte als nach seiner Kunst, und er hat daher, um diesen fortwährenden Interpellationen aus dem Wege zu gehen — zwar nicht die Adresse seines Schneiders verrathen, aber doch seine Ansichten und Meinungen über die Mode ausführlich in einem Londoner Blatte geäußert.

Le Bargy, der doch seinen Gesellschaftsanzug mit so unnaheähnlicher Grazie trägt, ist im Grunde mit diesem schwarzen Kleidungsstück gar nicht zufrieden. In seinen Träumen schweben ihm glanzvolle bunte Trachten vor, die den männlichen Körper deutlicher hervortreten lassen und mehr Anmuth und Schönheit in die Herrenkleidung bringen. Die Hoftracht mit farbigem Frack, Aniehofen, gestickter Weste und seidenen Strümpfen würde ihm schon eher behagen, denn dann wäre man nicht mehr der Gefahr ausgesetzt, mit einem Kellner verwechselt zu werden, wie es jetzt gar leicht passieren kann. Leider scheinen diese kühnen Hoffnungen, wie er selbst zugibt, auf Erfüllung keine Aussicht zu haben, denn der fortschreitende demokratische Geist wird allmählig jede persönliche Kleidung vernichten und eine monotone Uniformität der Tracht herbeiführen.

Die Kleidung von Präsident Fallières oder Präsident Roosevelt — das ist das Symbol der Zeit. Auf immer verloren sind die glänzenden und reichen Modeschöpfungen der Vergangenheit; immer düsterer und mörserer wird die Tracht, und das Einzige, was dem Dandy von heute noch übrig bleibt, ist die Schöpfung möglichst harter Nuancen, in denen er sich von der Allgemeinheit unterscheidet, die leise Wahrung einer persönlichen Eigenart. Le Bargy hält den Engländer für den bestgekleideten Mann der Welt; er findet bei ihm noch am ehesten die leichte anmuthige Körperdurchbildung, die einst die Griechen besaßen, die ebenfalls durch Sport und Athletik den Körper formten. Aber trotzdem läßt er auf die Pariser Schneider nichts kommen. Der Pariser Schneider ist ein Genie, in der Eleganz und Feinheit der Arbeit nicht zu erreichen.

Freilich bestehen bestimmte Unterschiede zwischen der Londoner und Pariser Herrenkleidung, die sich nicht verwechseln lassen. Der Engländer zum Beispiel trägt breite Ärmel, weil er gern sein Taschentuch hineinsteckt, während der Pariser enge Ärmel liebt, denn er trägt sein Taschentuch in der Tasche, wo es ja auch hingehört. Le Bargy ist der Ansicht, daß sich unter der Einwirkung der jetzigen Moden allmählig die Gesichter verändert haben. Die Formen des Gesichts sind länger und schmäler geworden als vor ein oder zwei Jahrhunderten. Die schönen Frauen, die man auf den Bildern früherer Zeit gemalt sah, hatten runde, breite und lächelnde Gesichter. Es will dem pessimistischen Schauspieler scheinen, als ob nicht nur die Schönheiten der Mode, sondern auch die des Antlitzes abgenommen hätten.

Frühlingshüte.

Die reichste Phantasie der neuen Modeschöpfungen lebt sich jetzt in den Hüten aus. Schon was der Winter an mannigfachen Formen der Kopfbedeckung gebracht hatte, war ganz erstaunlich und ließ dem persönlichen Geschmack der Trägerin den freiesten Spielraum. Der Hut wurde zur eigentlichen Bekrönung, zum Höhepunkt der Toilette, und gab der ganzen Erscheinung erst den vollendeten Abschluß. Vom breiten Federhut bis zum fed auf den Haarwellen thronenden kleinen Toque waren alle Größen und Arten vertreten; vielfach erzielte ein Arrangement von Federn und Spigen, völlig in die Frijur eingeordnet, überhaupt jede eigentliche Kopf-

bedeckung. In den Frühlingshüten ist diese Fülle der Motive, dieser Reichthum von kühnen Kombinationen noch gesteigert und bietet einen schier unerschöpflichen Flor der lieblichsten und kapriziösesten Gebilde dar. Die beliebteste Glockenform, bei der das Gesicht unter einem Gewoge von Chiffon und Rüschen wie unter einem warm getönten Dach hervorschaut, weicht einer höheren, nach unten breiter ausladenden Gestalt, die fast an einen ungefüllten Korb erinnert und den verschiedenen Wundern der Garnirung willkommenen Platz bietet. Besonders zahlreich sind nun die auf dem Gut verarbeiteten Blumen und Früchte. Man begnügt sich nicht mehr mit dem Kranz von Kornblumen und Vergißmichs, mit den Veilchensträußen und Rosenquirlen, die die Frühlingshüte von einst zierten; man ist andererseits zu geschmackvoll, um ganze kleine Gärten und Beete auf dem Kopfe herumzutragen; aber man staut jetzt auf einen eigenartigen, erotischen Schmuck, der in delikater Harmonie die Farbentöne der Toilette aufnimmt. Man liebt es zum Beispiel, mit ein paar der letzten gefärbten Weintrauben, wie sie in Amerika wachsen, den Hut zu schmücken und die Schönheit dieser Früchte durch ein weiches Bett von Füll zu erhöhen, in das sie gelegt sind. Oder ein paar Orchideenblüthen heben sich aus einer feinabgetönten Umgebung heraus, die ihrem fremdartigen Reiz die beste Folie bietet.

Kleine Bündel von Zwergmuskatüssen oder Haselnüssen, niedliche silberige Holzapfel oder goldgetönte winzige Orangen bilden die pikante Grundnote der Garnirung, nach der sich die anderen Zuthaten zu richten haben. Gold und Silber, die ja auch in der Kleidung so reich auftreten, werden in den Farben des Hutes mit Vorliebe aufgenommen, und ihnen vermählt sich das unruhige Flimmern und Glänzen seltener Gräserarten, die in Büscheln neben den Fruchtweigen stehen. Verbindungen merkwürdiger Blumen, großer, feingefärbter Federn, aparter Früchte mit Füll sind so die beliebteste Garnirung des modernen Frühlingshutes. Auch schmale Geslechte von feinem Stroh, die wie um den Hut gewundenen Füllmassen gliedern, sind häufig. Ebenso ersetzen große, kreisrunde Strohköpfe die Stoffrosetten, die vielfach die Hüte verzieren. Die Hüte aus Sammt glänzen in den feinsten und zartesten Farben. Besonders Nuancen eines blassen Blau oder eines zarten Braun werden mit ähnlich getönten Federn zu einem farbigen Ganzen verbunden, das dem Kolorit in dem Stilleben eines großen Malers Ehre machen würde.

Der Schleier, den man dazu trägt, ist ebenfalls in der vorichtigsten Weise abgestimmt. In der Zusammenstellung der Farben verzieht sich denn auch wirklich die Mode wieder in die alten Vorbilder, die die Geschichte darbietet, und macht Anleihen bei der Kunst.

Eine große Pariser Firma hat eine Reihe von Futurismen hergestellt, deren Farbengeschmack den geübtesten, mattleuchtenden Tönen entnommen ist, wie sie die Gobelins der Rococozeit enthalten. Hüte tauchen auf, die aus den Bildern Gainsborough's oder David's zu stammen scheinen, Farbengebilde, die die gedämpften Klänge eines Stillebens von Chardin haben, in denen Sammt und Schleifen, Blumen und Früchte zu einem fahlen Gelb, einem hellen Blau oder stumpfen Braunroth verflungen, in einem müden Lila oder leisen Grün sich veremmen...

Allerlei.

(Kaiser Friedrich und Bergmann.) Unvergessen ist die Zeit, da der gestern verstorbene Professor Ernst v. Bergmann dem unglücklichen Kaiser Friedrich

37]

Blinde Liebe.

— Roman von Jean Rameau. —
Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Nun ja, nun ja, gab er achselzuckend zu. Aber nun laß mich endlich zufrieden.

Und sein Blick, der einst hoffnungsfreudig der Zukunft gegolten hatte, vor dem aller Glanz und Reichthum, den die Kunst zu bieten vermag, sinnverwirrende Tänze aufgeführt hatte, hastete sinnend auf dem großen Paris, das, von einem zunehmenden Nebel umhüllt, allmählig hinter ihm versank...

18.

Helene war noch niemals auf dem Lande gewesen, wenn man von der nächsten Umgebung der Hauptstadt abjah, und ihr Staunen war grenzenlos, als sie zum ersten Mal Flüsse sah ohne Quaimauern, Straßen ohne Querflammen, grüne Felder ohne Papierhüllen und Wursthäutchen.

Ein paar Tage lebte sie in einer Art Betäubung, die sich mit Bewunderung paarte. Der tiefe Friede, der Alles umgab, brachte sie förmlich in Verwirrung, die Ruhe in Wald und Flur schläferte ihren Geist ein. Wie konnte man auf dem Lande überhaupt arbeiten? Dort wirkte ja nichts anregend auf den Menschen; im Gegentheil, Alles war wie geschaffen, um zum Träumen und zur Unthätigkeit zu verleiten.

Hektor, der auch nur geringe Vertraulichkeit mit der Natur besaß, bewies auf unzweideutige Art, daß er nicht weniger diesem ländlichen Einflusse unterlag; er schlief nämlich unglaublich viel. Morgens konnte man ihn kaum wachrütteln und nach dem Diner brach ihm die Nacht immer zu spät an. Er hätte drei Tage in einem Zuge fortgeschlafen. War er zufallsweise

wach und erging er sich mit seiner Schwester im Freien, so sagte er, ein Gähnen kaum unterdrückend: — Was gäben wir jetzt wohl dafür, Lene, wenn wir die Tramway raffen hörten?

Dann wieder sagte er gar nichts; aber sein Auge betrachtete mit festsamem Ausdruck den kleinen Ort, an dem sich die Milchwirthschaft Bellavene's befand, das Schloß, das sich in einiger Entfernung erhob, die Stallungen, die verschiedenen Wirthschaftsgebäude, die endlosen Weiden, die stillen, grünen Wälder. Hätte er seine Gedanken laut werden lassen, er hätte sicherlich gesagt:

— Du, Lene, unser Affe muß aber reich sein! Und Lene grämte sich ob dieser unausgesprochenen Gedanken, die sie deutlich errieth und deren Wohlthat ihr nicht entgehen konnte.

Ja, Bellavene war reich, sehr reich sogar. Man schätzte seinen unbeweglichen Besitz an Ort und Stelle allein auf vier Millionen. Er besaß zwanzig Meiereien in der näheren und weiteren Umgebung und zwei Häuser in Rouen, um von denen in Paris ganz zu schweigen. Helene erfuhr, daß er außerdem Municipalrath sei und sehr einflußreiche Verbindungen habe. Da er mit seinen Pächtern, Gärten, Milchproduzenten und Angestellten aller Art etwa über fünfshundert Wahlstimmen verfügte, so stand er auf denkbar bestem Fuße mit den Politikern des Departements, die ihm keine Bitte verweigern konnten. Er hatte sich aus eigener Kraft zu seiner jetzigen Stellung emporgearbeitet, erfreute sich daher des vollen Reibes des lokalen Spießbürgertums und konnte sich dagegen rühmen, bei seinen Bauern vollster Sympathie zu begegnen.

— Guten Morgen, Bellavene, sagten die Meisten zu ihm, wenn sie ihm begegneten, ganz so wie zu jener Zeit, da sie gemeinsam miteinander gearbeitet hatten. Manche nannten ihn sogar nur „August“,

und er nahm an dieser Vertraulichkeit nicht den geringsten Anstoß.

Als kinderloser Witwer mußte er sich nicht wenig in seinem Schlosse zu Pontnavy langweilen, das groß war wie eine Kaserne. Er hatte den alten Adelsitz im Jahre 1890 angekauft, verführt durch dessen imposanten Mauern, die noch unter Heinrich IV. erbaut, einst Sully gehört haben sollten. Die Seine bespülte den Park, von wo eine breite Rasenfläche zum Fluß hinabführte. Rechter Hand, gegen Osten, erhob sich ein prächtiger Eichenwald, während im Westen unabsehbare Felder ihr an Schattirungen überreiches Grün ausdehnten, stellenweise von einzelnen Fichten- und Weidengruppen unterbrochen. Hier weideten an dreihundert Kühe und ebensovielen junge Däsen.

Die eigentlichen Wirthschaftsgebäude waren im Südwesten, zwischen dem Fluße und der Landstraße, gelegen und durch ein grünes Hegege dem Blicke des Schloßherrn entzogen. Diese Bauten waren neu und in drei parallelen Reihen angelegt; jeder Bau wies ein Erdgeschloß für die Aufnahme der Thiere und einen Dachboden für das Heu auf. Am Ende waren diese Anlagen untereinander durch einen höheren Bau verbunden, in dem sich die Bureau und Werkstätten befanden. Längs der Straße erhob sich endlich ein stattliches Haus mit drei Reihen Fenstern, die mit weißen Vorhängen geschmückt waren. Hier war im Erdgeschloß der große Speisesaal, sowie die Küche untergebracht, während erster und zweiter Stock von zwei Schlafsälen mit etwa hundert Betten in Anspruch genommen waren. Hier schliefen jene Angestellten, die weder im Dorfe noch in den Meierhöfen der Umgebung Unterkunft gefunden hatten.

In diesem Hause erhielten Hektor und Helene je ein Zimmer angewiesen; sie im ersten Stock in der Krauenabtheilung, er im zweiten bei den Männern.

zur Seite stand; wie er als Erster die richtige Diagnose auf Carcinoma laryngi stellte, zu einer Zeit, da die von ihm geplante Operation noch Rettung versprach. Leider vermochte der Einfluß einer englischen Autorität — Macenzie — die von Bergmann bei dem kaiserlichen Pulver für dringend erachtete Operation hinauszuschieben, bis es zu spät war. Es gehörte die gigantische Natur und der unbiegsame Geist des Meisters dazu, um alle die gehässigen und hämischen Eifersüchteleien zu vertragen, die der Engländer in Szene setzte, um unbekümmert durch all den Schmutz zu waten, mit dem ihn, den hervorragenden deutschen Arzt, ein Theil der Tagesblätter bewarf. Der Fackelzug, den ihm seinerzeit die Berliner Studentenschaft darbrachte, hat dem mit Unrecht Geschmähten einen Beweis des unerschütterten Vertrauens seitens der deutschen Intelligenz gegeben.

(Die Abenteuer einer österreichischen Gräfin) wurden in einem Strafprozeß gegen einen gefährlichen Einbrecher vor der fünften Strafkammer des Dresdener Landgerichts enthüllt. Im Juli 1906 erschien im Wiener Hofburgtheater ein elegant gekleideter junger Mann, an dem die Gräfin Gefallen fand. Im Handumdrehen war die Bekanntschaft gemacht. Die Gräfin ging mit ihrem jungen Freunde auf Reisen; sie besuchten Königsberg, Breslau, Hamburg, Hannover, Berlin und trafen Anfang August in Dresden ein. Die Gräfin mochte inzwischen eingesehen haben, daß Geistes Kind ihr Begleiter war, denn das Paar trennte sich in Dresden, und um den „Freund“ endgültig los zu werden, händigte die Gräfin ihm zum Abschied noch eine Handvoll Geld ein. Um diese Zeit machte ein gefährlicher Einbrecher Dresden, Meissen, Pillnitz, Loschwitz, Neustadt in Sachen unsicher. In den genannten Orten wurden Einbrüche mit außerordentlichem Geschick ausgeführt, und jede einzelne That verrieth die Hand eines raffinierten Verbrechers. Aber bei einem dieser Einbrüche wurde der Thäter erwischt. Das Vorleben des Ergreifenen ist überaus reich an wechselvollen Schicksalen und Tragödien. Er nannte sich Ernst Arthur S e a l e und will 1889 in Königsberg das Licht der Welt erblickt haben. Schon im 13. Lebensjahre machte er Bekanntschaft mit dem Strafrichter und im Jahre 1904 wurde er im Gefängnis eingesperrt. Um Weihnacht 1905 saß er auf der Anklagebank vor dem Landgericht zu Altona. Dort wurde er wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle zu zwei Jahren sieben Monaten Gefängnis verurtheilt. Bald darauf unternahm er mit Erfolg aus dem Altonaer Gefängnis einen Fluchtversuch, trieb sich in Deutschland und Oesterreich monatelang vagabundierend umher, stahl in Dresden eine größere Summe und machte dann in Wien die Bekanntschaft jener Gräfin. Auch in Torquay und anderen Städten verübte Saale schwere Einbrüche. Das Dresdener Landgericht verurtheilte ihn jetzt zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

(Ein Mann, der über den Kanal läuft.) Ein seltsames Experiment wird in wenigen Wochen der amerikanische Kapitän O'Brien unternehmen: er will zu Fuß über den Kanal gehen. Und da er schon größere Wasserstrecken „zu Fuß“ glücklich zurückgelegt hat, rechnet er auch bei seinem neuen Wagnis auf sicheren Erfolg. Er bedient sich zu seinen Wanderungen einer seltsamen Fußbekleidung; es sind große, bootähnliche, aus gespannitem Segeltuch gefertigte „Schuhe“, die er trägt; ein jeder von ihnen hat das Gewicht von 20 Pfund; sie sind gegen 7 1/2 Fuß lang, 6 Zoll breit und haben eine Höhe von 7 Zoll. Die Sohlen haben schlittschuhähnliche Ränder, um sich der Bewegung des Wassers anzupassen und ein Zurückgleiten nach jedem Schritt zu verhindern. Die Form der Fortbewegung ist eine Art Gleiten über die Wasseroberfläche. Er hat auf diese Weise bereits eine Reise von Cincinnati bis New-Orleans zurückgelegt, eine Strecke von 2574 Kilometern. Am 1. Januar verließ er Cincinnati und am 10. Februar erreichte er New-Orleans. Er „ging“ nur am Tage und zur Nachtzeit raste er an den Ufern des Ohio und des Mississippi, der beiden Flüsse, die ihm als Weg dienten. Mehr als einmal hat er sich dabei in

Todesgefahr befunden, und nur der Gewandtheit seiner Frau, die in einem Rettungsboot neben seiner Schritte begleitete, dankt er sein Leben. Auf die Idee, Wasserstöße zu konstruieren, wurde O'Brien durch einen Schiffer Namens Paulon gebracht. Ein paar Enthusiasten stießen ihm ein paar tausend Mark, damit er an der Konstruktion seiner Schuhe arbeiten könne. Seit 18 Jahren beschäftigt er sich mit nichts Anderem als seiner Idee. Der Kapitän bildet sich auf seine Erfolge nicht viel ein. Er ist glücklich, ein Mittel entdeckt zu haben, mit dem man die Flüsse für Fußgänger nutzbar machen kann. „Nur meinen Wasserstößen kommt ein Verdienst zu“, meint er; „sobald ich jetzt wieder wohlauf bin, werde ich von Dover nach Calais einen Spaziergang machen, ohne erst den Tunnel abzuwarten. Und dann werden wir einmal von einer Ueberschreitung des Atlantischen Ozeans sprechen können.“

(Bestrafte Lebigkeit.) Der Bürgermeister Bennet von Fort Dodge in Iowa, Vereinigte Staaten, hat ein Radikalmittel ergriffen, um endlich einmal dem verderblichen Junggefallenleben ein Ziel zu setzen. Bennet hat in seinem Stadtrath einen Antrag eingebracht, der für alle Unverheirateten des schönen Städtchens ein drohendes Ultimatum bedeutet. Die Junggefallen und die Jungfrauen stehen plötzlich vor der Alternative, zu zahlen oder zu heirathen. Und man erwartet daher, daß in diesem Frühjahr die Ehegeschließungen in Fort Dodge kein Ende nehmen werden. Denn Bürgermeister Bennet dringt darauf, daß jeder heirathsfähige Uneheliche bestraft werde, und sein Vorschlag ist vom Stadtrath bereits votirt. „Alle Personen im Alter von 25 bis 45 Jahren, die geistig und körperlich normal und trotzdem ledig geblieben sind, werden aufgefordert, binnen 60 Tagen in den heiligen Ehebund zu treten, widrigenfalls sie mit einer Geldstrafe von 40 bis 400 Mark belegt werden.“ So besagt das neue Gesetz, und als es angenommen wurde, ertönte von allen Seiten begeisterte Zustimmung. Ein uralter Gedanke taucht da in besonders scharfer Ausprägung auf.

(Die neue Hand.) Die Mode der Handform macht gegenwärtig einen völligen Umschwung durch. Gibt es auch eine Mode der Handform? Ganz gewiß; und zum Glück ist die Hand und insbesondere die Frauenhand schmiegsam genug, um bei passender Behandlung ihre Form, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, verändern zu können. Etwa ein Dutzend lang herrschte das Ideal der Sportsband. Es wurde eine kräftige, breite, braune, athletische Hand, ziemlich groß, ziemlich hart und von offener praktischer Brauchbarkeit, gefordert und bewundert. Dies Ideal ist gegenwärtig von denen, die den Geschmack machen oder — zu machen glauben, entthront. Die neue Hand führt die Bezeichnung der „Victoriashand“. Ihre Hauptkennzeichen sind, daß die Finger spitz zulaufen müssen, die Hand nur von mäßiger Größe, die Farbe ausgeprochen zart ist. Im Ganzen also eine Rückkehr zu einer entschieden weiblichen Form der Hand. Ob die „Schönheitsmaßeure“ es durchsetzen werden, diese Handform allgemein zu machen, ist mehr als fraglich. Aber es spricht sich doch in diesem Wandel des Geschmacks auch ein Wandel der allgemeinen Anschauung aus. So wie der Uebergang Europas aus der Renaissance in die Rococokultur begleitet war von einem Umschwung in der Auffassung der Schönheit der Hand, die die Renaissance voll, groß und kräftig, das Rococo aber niedlich, zart und rosig liebte, so zeigt auch die Verdrängung der Sportsband durch die Victoriashand, daß man das einst in so hohen Tönen verkündete Phantasieideal der „neuen Frau“, der Sportsfrau, als unmöglich preisgegeben beginnt.

(Die romantischen Amerikaner.) Den Amerikanern thut es offenbar weh, daß sie „keine verfallenen Schlösser und keine Basalte“ haben. Es gefällt ihnen nicht, daß in ihrem Lande Alles so neu aussieht. Deshalb gehen sie auch nach Europa und kaufen alte Gemälde und alte — Dachziegel. Die Ziegel werden sorgfältig wie Alterthümer verpackt, nach Amerika gebracht

und dort wieder zum Eindecken von Landhäusern verwendet. Das Aeußere dieser Landhäuser erhält durch einen künstlichen Anstrich ebenfalls ein verwittertes, romantisches Aussehen. Während der nächsten Tage werden wieder mehrere tausend alte Dachziegel von England nach Amerika verschifft werden. Sie stammen vor einigen alten, halb verfallenen Landhäusern, die in Newbury Verkehrrückichten zum Opfer fielen. Für die alten Ziegel werden 25 Prozent mehr bezahlt, als neue Ziegel kosten.

(In Paris.) wo sonst Alles so rasch vergeffen wird, hat das Interesse für die „Kutschkerinnen“ — man hat für sie eigens das Wort „cochères“ geschaffen — noch nicht nachgelassen. Und Paul Ginisty erzählt im „Petit Parisien“: Die erste Kutschkerin in Paris war eine vornehme Dame, die Fürstin Metternich, die ihren Phaethon allein zu lenken pflegte. Eines Tages hielten zwei Stuber auf der Straße ihren Wagen an, stiegen in vornehm-nachlässiger Haltung ein und sagten: „Fahren Sie uns eine Stunde spazieren!“ — „Schön, meine Herren“, erwiderte, ohne mit der Wimper zu zucken, die Fürstin, gab ihren Pferden die Peitsche, und fort ging es! Nachdem sie ihre Fahrgäste eine Stunde lang in die Kreuz und Quere gefahren hatte, hielt sie plötzlich den Wagen an, nannte ihren Namen und sagte, die Hand ausstreckend: „Macht 300 Francs für meine Herrn!“ Die beiden Herren machten sehr lange und nicht eben geistreiche Gesicht; aber sie schämten sich und zahlten.

(Eine Riesenliebschaft.) Im Hippodrom in London tritt augenblicklich die Tiroler Riesin „Mairiedel“ auf. Sie hat, wie berichtet wird, einen Körper gefunden, der noch ein bißchen größer sein soll als sie. Er behauptet wenigstens, 8 Fuß 6 Zoll zu messen. Elise D a r r i l, so heißt der beliebte Riese, der ein außerordentlich reicher australischer Farmer ist, kam im Januar nach Europa, sah Mairiedel in Wien und beschloß angeblich sofort, um ihre Hand zu werben. Er folgte ihr von Wien nach Berlin und von dort nach London, aber ohne der Erfüllung seines Wunsches bisher näherkommen zu können, da ihm jede persönliche Annäherung an die große Geliebte unmöglich gemacht wird und seine Briefe unbeantwortet blieben. Am letzten Donnerstag mußte man den Riesen, der auf die Bühne dringen wollte, mit Gewalt entfernen. Das Hippodrom verweigert ihm sogar den Zutritt.

(Englische Wohlthätigkeit.) Man schreibt aus London: Die Charity Commissioners weisen in ihrem 52. Jahresbericht darauf hin, daß im Laufe der letzten vier Jahre in England und Wales über tausend neu anerkannte wohlthätige Stiftungen mit einem Kapital von 53 Millionen Mark und einem Jahreseinkommen von 1,733,640 Mark gemacht worden sind. Sogenannte „Medical Charities“ — Stiftungen für Spitäler, Krankenpflegerinnen, freie Verabreichung von Medicinen zc. überwiegen. Im Ganzen haben die Charity Commissioners nun 26,497 wohlthätige Stiftungen mit einem Gesamtwert von 522,190,000 Mark unter ihrer Kontrolle. Sie erklären, die Annahme sei berechtigt, daß der Strom der Wohlthätigkeit nie so voll und schnell gestossen sei, wie heute.

(Eine irredentistische Rede d'Annunzio's.) Aus Mailand wird berichtet: Gestern fand im hiesigen „Teatro Lirico“ eine Gedenkfeier zu Ehren Carducci's statt, bei welcher Gabriele d'Annunzio eine Festrede hielt, welche den Dichter verherrlichte. Als der Redner auf „nostra Trieste“ (unser Triest) anspielte, wurde er von seinen Gesinnungsgenossen durch einen nicht endenwollenden Beifallssturm unterbrochen.

(Vom Dienstmädchen zum Doktor.) Wie die Heilbronner „Neckarzeitung“ berichtet, hat die Tochter des Steinbauers Maier aus Wöschmühl, die als Dienstmädchen nach England gegangen war und sich seit zehn Jahren dort dem Studium gewidmet hat, von der Universität Edinburgh den Dokortitel erhalten und Dr. Pauline Maier ist nunmehr als Missionsärztin nach China unterwegs.

Damit die Schwester ihren Bruder genauer beaufsichtigen könne, hatte Bellavene das junge Mädchen, nicht wie ursprünglich geplant, in der Küche, sondern in der Verordnungsabtheilung untergebracht, deren Raum an den der Reklameabtheilung stieß. So war ihr stündlich die Möglichkeit geboten, Hektor zu sehen, mit ihm zu sprechen und zu wissen, was er that.

Jeden Sonntag Morgen ging sie mit ihm zur Messe und am Abend unternahm sie mit einander Spaziergänge längs des Flusses. Für Helene würde es hienieden freilich kein vollkommenes Glück mehr geben, denn so oft sie glücklich sein könnte, würde sich ein Schatten über sie senken, — der Schatten des unglücklichen Karl Bérard, des zärtlich liebenden, bedauernswerthen Künstlers, der in der fernen Hauptstadt am Fuße seiner Orgel den Tod gefunden hatte. Immerhin begann sich etwas wie neue Hoffnung inmitten der ländlichen Stille in ihr zu regen, denn es hatte den Anschein, als wären ihre Opfer nicht vergebens gebracht worden. Hektor führte sich nicht schlecht auf; es schien, als arbeite er mit ehrlichem Bestreben an seiner moralischen Befundung, als wollte er fortan ehlich und vernünftig bleiben.

Immerhin gab es ein gewisses Taschenbuch, das Helene Unruhe einspökte, ein in Leinwand gebundenes längliches Taschenbuch mit weichem Bleistift. Dieses Buch zog Hektor häufig genug hervor, wenn er sich im Freien erging, aber auch, wenn er in seinem Bureau weilte, um darin ein Blatt mit raschen Bleistiftstrichen zu bedecken, wobei sein Blick immer wieder zu einer einsam stehenden Weide oder zu dem Profil eines über seine Arbeit geneigten Kameraden hinüberschweifte.

— Was thust Du da? frag ihn Helene.

Er zuckte zusammen und suchte das Buch instinktiv zu verbergen.

— Nichts, sagte er dann.
— Du zeichnest noch immer?
— Weshalb eigentlich nicht? Wenn man zwölf Jahre lang nichts Anderes gethan hat...

Helene fürchtete, die Kunst könnte sich seiner von neuem bemächtigen; von hier schien ihr die eigentliche Gefahr zu drohen. Und sie bot Alles auf, damit er nicht mehr an den einsamlichen Beruf denke; sie nahm ihm den Zeichenstift ab und verschloß das Skizzenbuch in einem geheimen Fach, als sie sich seiner zu bemächtigen vermocht hatte.

Dann wieder traf sie ihren Bruder in Zeitungslektüre vertieft an und auch das mißfiel ihr. Gättie er sich bloß für Politik oder die Tagesneuigkeiten interessirt, so hätte sie zweifellos Nachsicht walten lassen; aber seine Aufmerksamkeit schienen bloß den Artikeln zu gelten, die sich mit Malerei und Ausstellungen befaßten. Und seine Augen blühten jedesmal so seltsam, so oft er in diesen Berichten auf den Namen eines ehemaligen Kollegen stieß, der mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte wie er und sich jetzt auf dem Wege zum Ruhme befand.

— Hektor, ich bitte Dich, lies diese Dinge nicht! sagte seine Schwester zu ihm. Du bist ja kein Maler mehr und wirst es niemals wieder sein!

— Ach, niemals! schien er mit aufklammendem Blick zu widersprechen und fuhr trotz der schwächerlichen Ermahnungen in seiner Lektüre fort.

Es wäre Helene's eifriger Wunsch gewesen, aus Hektor einen friedlichen, ehrgeizlosen Pfahlbürger zu machen, der keinerlei Interesse für die Außenwelt mehr bekundete. Sie dachte sogar daran, ihn mit einer der Dorfchönen zu verheirathen, und am Sonntag, wenn sie im Orte weilte, musterte sie beim Kirchenausgang prüfenden Blickes die jungen Er-

binen des Landes. Welche von ihnen wäre wohl geeignet gewesen, Hektor zu gefallen, ihn endgültig an's Landleben zu fesseln und für alle Zeiten vom Pfad der Versuchung fernzuhalten? Sie zog Erkundigungen bei den wenig gesprächigen Landleuten ein, und wenn sie die unschätzbare Perle gefunden zu haben meinte, sprach sie mit diplomatischer Schläuheit mit ihrem Bruder darüber, rühmte die Schönheit, den Charakter und selbstverständlich auch den Reichthum der Betreffenden. Der letzte Punkt ließ Hektor nicht immer kalt; dafür aber die anderen...

— Welch ein Klotz! rief er gewöhnlich aus, wenn er die Herrliche zu sehen bekam. Von wem hat die gehen gelernt? Von ihren Gänsen wohl...

Im Uebrigen schienen die „Klotze“ dem jungen Manne keine besondere Beachtung zu schenken. Zwar hatte er einen sehr netten Scharnhart; aber schließlich war er einer der bescheidensten Angestellten Bellavene's... Und in dem Grade, den sie ihm zutheil werden ließen, kam die geringe Achtung, die sie für diesen Beamten der Milchwirtschaft hegten, deutlich zum Ausdruck. Aber auch in der Reklameabtheilung, in der Hektor thätig war, erpreute er sich keiner sonderlichen Sympathie. Abgesehen davon, daß die meisten Personen, mit denen er hier in Verbindung kam, kaum lesen und schreiben konnten, belehrten sie auf Schritt und Tritt seinen künstlerisch geschulten Sinn. Er konnte sich unmöglich mit ihnen befreunden und sie nannten ihn dafür „den Künstler“, aber ohne daß sich dieses Wort aus ihrem Munde irgendwie schmeichelhaft ausgenommen hatte, denn sie wollten damit den Mann bezeichnen, der sein Geschäft nicht verstand, der sich über die Anderen erhaben dünkte, der über all und jedes zu tadeln hat und demzufolge einsam und verlassen dastehet.

(Fortsetzung folgt.)

NIGRIN **SCHUHCRÉME**
 die beste
 gibt schönsten Glanz und erhält das
 Leder **dauerhaft**.
 St. Fernolendt, k. u. k. Hoflieferant
 Überall erhältlich.



Asthma

Mittel gratis und portofrei.

Dieses Inserat ist wichtig für jedermann, der an Asthma und Bronchial-Katarrh leidet. Ich habe in Afrika ein vorzügliches Mittel entdeckt, welches schwere Fälle vollkommen heilt. Viele von Ärzten für unheilbar erklärte Personen haben es an sich selber erfahren, daß mein Kräuter-Mittel eine dauernde Heilung bewirkt hat. Absolut unschädlich. Überzeugende Anerkennungs-schreiben von Ärzten und geheilten Personen.

Ich versende ein Paket mit Professor Dana's Mittel gegen Asthma kostenlos und franko an jedermann, der sich an mich wendet. Eine 10 Heller-Postkarte (nicht Briefkarte) genügt. Adresse: Prof. Max Dana, 6 Great James Str., 272 London W. C. Engl.

SCHIRM E — zu Fabrikspreisen.



- Halbseide, hochfeinere . . . fl. 2.—
- Gloriafide, engl. hochfeinere . . . 2.50
- Brilliantfide, hochfeinere . . . 3.50
- Reinfide, fabelhaft dünn . . . 4.50
- Werbekleidungsseide, feinst . . . 5.50
- Engl. Genre, egoutte 6.50 „ 10.—
- China oder Sportseide . . . 5.50
- Seidenstoff . . . 10.—
- Zeitl. China oder farblich . . . 10.—
- Reinseide fl. 6.50 . . . 10.—

Kertész Jenő ipartelepe, Budapest, Kossuth Lajos-utca 15.



Echte amerikanische

SCHUHE!!

Hauptniederlage von weltberühmtem verläßl. Fabrikat

Marke „Humanic“

Vorzügliche Passform, elegante Fagon, für jedes Paar wird garantiert im Schuhwarenhause

Ignácz Láng

Budapest, V., Furdö-u. 5.

Aufträge aus der Provinz werden auf das solideste ausgeführt.

Wichtig für Bruchleidende.

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Ärzte das von **Wilhelm Molnar** neuest erfundene

Bruchband

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Anwendung stehenden mit einem Schläge ein Ende macht. **PREISE:** Einseitig von fl. 6-8, Doppelseitig von fl. 12-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50-5.—, Doppelt von fl. 5-10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Knebelbandagen, Gerüsthalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Strigateurs und Klistier-Spritzen, Luftpflaster, als auch sämtlicher Artikel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabriks-Preisen.

Gummi und Fischblasen

in Original franz., eng. und amerif. Packungen

- PREISE:**
- Gummi-Roulees oder Cigarettes per Dtz. fl. 2, 4, 6, 8, 10, 12.
- Gummi-Roulees, echt amerif. per Dtz. fl. 8, 10, 12.
- Capotes amerif. per Dtz. fl. 4, 6, 8, 10.
- Echt franz. Fischblasen per Dtz. fl. 4, 6, 8, 10, 12.
- „Pessarium Oculisum“ (Damen-Schuh) per St. Kronen 3, 4, 6.

Neu! **Ramses-Gummi-Präservatives**, das feinste auf diesem Gebiete. Preis per Dtz. fl. 16.—. Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend aus 25 Stück, zusammen 10 Kronen, empfiehlt

Molnar Vilmos,

IV., Károly-körut 28. Spezialist in Bandagen, Gummimatten und Artikeln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Discretion gegen Nachnahme od. gegen vorherige Einfindung d. Betrages effektuiert. Bei Abnahme von mindestens fl. 20 20% Rabatt.

See-fische!

Heute angelangt:

- Per 1 Kilo:
- Kabeljau —.80 H.
- Schellfisch —.84 „
- Kabeljau Helgoland 1.40 „
- Kabeljau, Mittel —.90 „
- Kabeljau, klein —.60 „
- Seelachs —.90 „
- Seeforelle 1.— „
- Seehecht 1.—/1.30 „
- Dorsch —.90 „
- Steinbuth 4.50 „
- Steinbuth, Mittel 3.80 „
- Seezunge 5.40 „
- Heilbuth 2.50 „
- Rothzunge 2.40 „
- Schollen, gross 1.50 „
- Schollen, Mittel 1.60 „
- Austernfisch 1.50 „

Magyar Halkonzervgyár és Halkereskedelmi Részvénytársaság

Központi vásárcsarnok und István-téri vásárcsarnok.

Zur rite Erwerbung der Doktorwürde

(Dr. phil., jur., med., theol.) an europ. Hochschulen ertheilt ich seit 46 Jahren sachgemässe spez. Informationen u. Rath. Referenzen in allen Staaten und Ständen. Nur Briefe, keine Postk., mit Retourm. 12 H. unter Dr. R. Breslau, Hauptpostlague.

GRÜNDE

am schönsten Platze des „Kühlenhals“ nächst der Elektrischen-Endstation und schöner Waldungen, mit vorzüglichem Trinkwasser, wo sich schon einige Villen befinden, sind 1000 Parzellen von 200-600 qm. Acker, für 3, 4, 5 Kronen die qm. Acker gegen 5-20 Kronen-Monatsraten zu verkaufen. Beamten werden Käufer gebaut auf Zins-Vormerkung. Vormerkungen übernimmt: **Várady, Koro** pesi-ut 86.



Jedem ergrauten Haare die ursprüngliche natürl. schwarze, braune, chätain od. blonde Haarfarbe binnen 15 Min. wiederzugeben, empfiehlt sich der 1870 mit k. u. k. ausschl. Priv. ausgezeichnete

Nuss-Extract

welcher, aus der grünen Nuss-schale bereitet, die einfachste, beste u. garant. voll. unschädliche Haarfarbe ist, welche das Haar haltbar u. echt färbt, ohne dass d. Farbe beim Waschen heruntergeht. 1 Flac. Nuss-Extract . . . K 6 u. 3 1 Etuim. 6 kleine Fläsch. . . 7.50 Nuss-Pomade u. Nuss-Öle . . . 4 u. 2 Nuss-Extr.-Doubla, Kartone . . . 6 „ 4 Zu beziehen von Erfinder **A. MACZUSKI**, Wien, III/2, Erdbergergasse 2. Depot in Budapest bei **Josef v. Török**, Apotheker, **A. Vertessl**, k. k. Hofapotheker, **Wendla Mándor**, Drogerie, **Dr. Leo Zsger**, Apotheker.

Die höchsten Vorschüsse

ertheilt zu billigen Zinsen auf **LOSE** notierte

Effekten und Aktien

von Provinzsparkassen, welche in beliebigen kleinen Beträgen getilgt werden können, ferner werden anderweitig verpfändete Werthe ausgelöst und auf jebe größere Darlehen ausgegibt durch die

Wechselstube der **Budapest Elisabethstädter Bank-Aktiengesellschaft.** BUDAPEST.

VII., Rakóczi (Kerepesi) ut 20.

Wir offeriren 1 Stück fon-pertirtes Hypothekens- u. 1 Stück Nationalbanknoten, die gegen Anfaufe auf Depot gegen Eingabe von K. 30 oder gegen Ratenszahlung auf 36 Monate 4 K. 9 mit fortwährender Spielrecht. 388-teliche Haupttreffer 3 Millionen u. 400,000 K. mit 9 Ziehungen.



Neuesten „Unifum“ **Bier-, Wein-** Auschank und **Sodawasser-** Apparat empfehlen **Dr. Wagner & Co.** ver. Fabr. als kom.-Gef. **Budapest, IX., Tinódy-utca 3.** Wien, XI. Prospekt gratis und franko.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten **Darmerkrankheiten**, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der **Syphilis**, **Blaustrichwunde** durch **Elektro-Massage** oder **Physiotherapie**, **Pinz** bei Frauen ohne Einwirkung, **Nerven- und Rückenmarks-** Leiden, die heftigsten **Gonorrhoeen** heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy

s. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Physiat. **Ordinations-Anstalt:** **Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).** Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. **Sicherheitsverfahren** auf brieflichem Wege. Medicamente beifügt.

SCHUHE!

Ausschliesslich eigenes Erzeugniss, hergestellt nach neuesten Modellen, aus erstklassigem Material.

- Herrenschuhe:**
- Strapasschuhe, Zug fl. 6.—
- Schnür 7.—
- Boy-Calf o. Chevreau Zug, Schnür 9.50
- „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 10.—
- „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 11.—
- Damenschuhe:**
- Boy-Calf o. Chevreau Zug, Schnür fl. 8.50
- „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 9.—
- Halbschuhe:**
- Damen: aus schwarzem Chevreau Schnür, Knopf fl. 7.—
- Spanglen 7.50
- Aus braunem Chevreau Schnür 9.—
- Herren: aus schwarzem Chevreau Schnür 8.—
- Aus braunem Chevreau Schnür 10.—

Große Auswahl auch in allen anderen Schuhforten. — Solide, gewöhnliche Bedienung. — Provinzaufträge per Nachnahme. — Nicht-kontretendes wird umgetauscht.

Schlesinger Lipót

VIII., Rakóczi-ut 39, neben der Josefsring-Ecke.

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1907.

- Ein Kupon Mtr. 3.10 lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur
- 1 Kupon 7 Kronen
- 1 Kupon 10 Kronen
- 1 Kupon 12 Kronen
- 1 Kupon 15 Kronen
- 1 Kupon 17 Kronen
- 1 Kupon 18 Kronen
- 1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenkleider, Seidenhemden etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als real und solid best-bekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko. Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise. Große Auswahl.** Muster-getreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Einlagerung

auch mit

Baar-Vorschuss

von Möbeln, Klavieren, Baaren etc. etc. überneh-men streng solb u. reul

Julius Bajassa & Co., Möbeltransport und Einla-gerungsgeschäft BUDAPEST,

VI., Teréz-körut 19. sz. Telephone 33-32.

Einlagerung

Schöne Büste



In zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Büste ent-wickeln, festigen, wiederherstellen u. der Frauenbüste eine gasiblle Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Gas-tantirt arze-nitfrei. Von den Kräftigen Bewundern an-erkannt. Absolute Discretion. Schädelt mit Gebrauchsannehmung fl. 6.45 franko (gegen Nachnahme fl. 6.75.)

J. RATIE, Apoth. Paris. In Budapest: Apoth. **J. v. Török** Király-utca 12.

Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anfor-derungen entsprechend, per Dugend fl. 4, 5, 6, 8, 10. **Capotes amer.** (kurz) fl. 4, 6, feinste **Suspensorien** etc. — Ausführliche Preis-courante gratis und franko in verschlossenem Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer Gummimanufaktur, **Teplitz-Schönau** (Böhmen).

Das praktischeste Kloset

für Gesunde u. Kranke blüht bei **Langraf Mór,** Sesselfabriks-Niederlage **IV., Gerlóczy-utca 2. sz.** (Központi városbáz.)

Kein Asthma mehr!!

Augenblitzlich behoben. Befol-gungen: Sun-bertrauenb. Gros-silberne u. gold-bene Medall. u. hors concours. Zustunft gratis und franko. Man schreibe an **Dr. Cserh**, 58, Boutevard St. Mar-tin, Paris.



415

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 26. März. Trozdem aus Newyork ungünstige Kursberichte vorlagen, eröffnete die heutige Börse in ruhiger Haltung, und der Umstand, daß Kaufordres vorlagen, hatte eine Befestigung der Tendenz zur Folge. Auch die Thatsache, daß im Laufe des Geschäftes erhebliche Verkäufe in ungarischen Kreditaktien für einen insolvent gewordenen Getreideagenten vorgenommen wurden, konnte an der gehobenen Auffassung nichts ändern, da das hiedurch auf den Markt gebrachte Material von einigen Banken aufgenommen wurde. An der Mittagsbörse wurden die Käufe seitens der Banken und Kapitalisten fortgesetzt, und da auch aus Berlin beruhigende Meldungen vorlagen, entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Verkehr, in dessen Verlauf die Kurse, da das Ausgebot nunmehr ein ganz geringes war, in die Höhe gingen. Späterhin langten aus Wien, wo große Verkäufe in Apinen vorgenommen wurden, ungünstigere Berichte ein, in Folge dessen das Geschäft auch hier an Lebhaftigkeit einbüßte, ohne daß jedoch die Kurse hierunter gelitten hätten.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 787.50 bis 784.50, österreichische Kreditaktien zu 668.50 bis 667.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 497 bis 501.50, Estkomptebankaktien zu 497 bis 499.50, Kommerzbankaktien zu 3294 bis 3380, vaterländische Bankaktien zu 280.50 bis 281.75, Salgótarján Aktien zu 562 bis 560, Rimamurány Aktien zu 540 bis 538.50, Straßenbahnaktien zu 559 bis 557, elektrische Stadtbahnaktien zu 299.50 bis 299, Lombarden zu 141 bis 139, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 660 bis 657.50, oberungarische Berg- und Hüttenwerksaktien zu 700 bis 690, Braßauer Cellulose-Aktien zu 620, Handelsgesellschaftsaktien zu 639.50 bis 640.50, Agrarbankaktien zu 460 bis 458, russische Rente zu 82.50 bis 82.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 3380 bis 3400, Salgótarján Aktien zu 564 bis 570, Danubius-Aktien zu 220, ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 627 bis 629, er Coupon, vaterländische Sparkasse-Aktie zu 114, Draische-Aktien zu 545 bis 559, Djen-Peter Dampfmaschinen-Aktien zu 1350 bis 1360, Nicholson Maschinenfabriksaktien zu 240, vereinigte hauptstädtliche Sparkasseaktien zu 2210, Landes-Central-Sparkasseaktien zu 1640 bis 1645, keramische Aktien zu 220, Nellen und Hülkebaum Aktien zu 860, ungarische Elektrizitätsaktien zu 278, Trust-Aktien zu 275.

Höher schließen (Geldkurse dienen als Basis): vaterländische Bank-Aktiengesellschaft um 3 K. zu 283 K. 50 H., ungarische Kreditbankaktien um 2 K. 50 H. zu 789 K., ungarische Hypothekbankaktien um 3 K. 50 H. zu 501 K., Handelsgesellschaftsaktien um 3 K. zu 627 K. er Coupon, Estkomptebankaktien um 4 K. zu 501 K. 50 H., österreichische Kreditaktien um 1 K. zu 669 K., Agrarbankaktien um 4 K. zu 469 K., Djen-Peter Aktien um 15 K. zu 1355 K., Salgótarján Aktien um 5 K. zu 562 K., Ganzsche Aktien um 20 K. zu 3150 K., Rimamurány Aktien um 4 K. zu 542 K. 50 H., Steinbacher Bürgerliche Brauere Aktien um 5 K. zu 360 K., Straßenbahnaktien um 5 K. zu 561 K. 50 H., Lombarden um 2 K. 50 H. zu 139 K. 50 H., österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien um 5 K. zu 609 K.

Niedriger schließen: Kommerzbankaktien um 5 K. zu 3295 K., Budapester Sparkasseaktien um 1 K. zu 424 K., vereinigte hauptstädtliche Sparkasseaktien um 10 K. zu 2210 K., ungarische allgemeine Sparkasseaktien um 1 K. zu 601 K., Landes-Central-Sparkasseaktien um 5 K. zu 1645 K., Victoria-Mühle um 14 K. zu 690 K., Stegel- und Cementaktien um 4 K. zu 78 K., oberungarische Berg- und Hüttenwerksaktien um 20 K. zu 700 K., Draische Aktien um 3 K. zu 552 K., keramische Aktien um 7 K. zu 218 K., „Danubius“-Aktien um 5 K. zu 220 K., Nicholson Aktien um 4 K. zu 240 K., Weisker Waggonfabriksaktien um 2 K. zu 350 K., Braßauer Cellulose-Aktien um 8 K. zu 618 K., ungarische Elektrizitätsaktien um 1 K. zu 278 K., Kabellefabriksaktien um 4 K. zu 684 K., „Hotel Royal“-Aktien um 10 K. zu 104 K., „Moris“-Aktien um 5 K. zu 430 K., Trust-Aktien um 5 K. zu 275 K.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 786 bis 789, ungarische Hypothekbankaktien zu 501 bis 503.50, ungarische Estkomptebankaktien zu 500 bis 502, österreichische Kreditaktien zu 668.75 bis 669.75, Rimamurány Eisenwerksaktien zu 541.50 bis 543.50, Straßenbahnaktien zu 561 bis 562, elektrische Stadtbahnaktien zu 294 bis 295 er Beugerecht, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 658.75 bis 659.75, ungarische Kronenrente zu 93.95 bis 94.05, Lombarden zu 139.50 bis 141, vaterländische Bankaktien zu 282.50 bis 285.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 669. Prämienliste: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Mai von 20 K. bis 22 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz weiter fest und der Verkehr war etwas lebhafter bei beruhigterer Stimmung. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 669.25 bis 670.50, ungarische Kreditbankaktien zu 789 bis 791, Estkomptebankaktien zu 501.50 bis 502, Hypothekbankaktien zu 202 bis 503, Rimamurány Eisenwerksaktien zu 542.50 bis 543.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 659.50 bis 659.75. Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 670.50, ungarische Kreditbankaktien zu 790.50, Estkomptebankaktien zu 502, Hypothekbankaktien zu 502, Rimamurány zu 543, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 659.75.

Wiener Effektenbörse. 26. März. Nach dem bewegten Verlauf, den der Verkehr der hiesigen Börse

am letzten Samstag genommen hatte, ist bei Beginn der heutigen Börse wieder eine allgemein ruhigere Stimmung zur Geltung gekommen, da die Erholung des Berliner Marktes, sowie der günstige Eindruck, den die namhaften Goldabgaben der österreichisch-ungarischen Bank nach Berlin auf die Auffassung übten, eine etwas bessere Beurteilung der Situation erweckten. Außerdem trug auch die Wahrnehmung, daß bei dem gestiegenen Kursniveau größere Kaufordres des Publikums vorlagen, die seitens einzelner Bankinstitute zur Durchführung gelangten, zur Beruhigung bei. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4% ungar. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Loje, Ferdinand-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 670.25, ungarische Kreditaktien 789.—, Anglobankaktien 309.—, Bankverein 553.—, Unionbank 575.75, Länderbank 454.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 659.75, Lombarden 142.25, Elbethal 428.—, Rima-Murány 543.—, Tabakaktien 415.—, Alpine-Aktien 587.—, Wairente 93.40, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente 93.75, Türkenloje 180.50, Marknoten 117.95 per Kasse, 117.87 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Silb) 19.14, Ruffen 83.75.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 26. März. (Schluss.) 4 1/2-prozentige Papierrente —.—, 4-prozentige Silberrente 98.—, 4-prozentige österreichische Goldrente 98.90, 4-prozentige ungarische Goldrente 93.75, Elbethalbahn —.—, österreichische Kreditaktien 210.—, ungarische Kronenrente —.—, Südbahn 25.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 140.—, Raichau-Oberberg-Aktien —.—, russische Banknoten 214.75, Wiener Wechselkurs 84.75, 4-prozentige neue russische Anleihe 72.90, ungarische Investitionsanleihe —.—, türkische Tabakaktien —.—, Alpine Montan —.—, italienische Rente 102.60, Disconto-Kommandit 175.50, ungarische Kreditbank —.—, allg. Elektr. Edison 200.50, Dynamit Trust 161.60, Gelsenkirchener 193.50, Harpener 202.90, Laurahütte 220.75. Belestigt.

Berlin, 26. März. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 211.40, Südbahn 26.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 141.25. — Fest.

Frankfurt, 26. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.50, österr.-ung. Staatsbahn —.—, Südbahn 26.25, Deutsche Bank 237.75, Disconto 172.20, Dresdener Bank 147.70, Berliner Handelsgesellschaft 157.40, Gelsenkirchener 194.30, Harpener 204.50, Hibernia —.—, Laurahütte 222.25, italienische Rente —.—, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente —.—. Fest.

Hamburg, 26. März. (Schluss.) 4 1/2-prozentige Silberrente 99.10, österreichische Kreditaktien 211.20, 1860er Loje 152.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.—, Südbahn 26.—, italienische Rente 102.40, vierprozentige österreichische Goldrente 99.10, vierprozentige ungarische Goldrente 93.90. — Fest.

Paris, 26. März. (Schluss.) Dreiprozentige französische Rente 94.70, österreichische Goldrente 99.10, ungarische Goldrente 94.15, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 483.—, vierprozentige italienische Rente 102.25, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 320.—, fünfprozentige Marokkaner —.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —.—, vierprozentige konf. amort. Rumänen —.—, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —.—, fünfprozentige Ruffen 1906 88.40, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 489.—, vierpers. Serben 1904 465.—, vierprozentige spanische Exteriores 94.40, vierprozentige ungarische Türken 93.05, Türkenloje 147.—, türkische Tabakaktien 443.—, österreichische Bodenkreditanstalt —.—, österreichische Länderbank 505.—, ungarische Hypothekbank 539.—, Banque de Paris 1516.—, Banque Ottomane 692.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —.—, Südbahn 147.—, Meridionalbahn 739.—, Orientbahnen —.—, Waggon Vits —.—, Hartmann Maschinen —.—, Rio Tinto 21.44, Suererie d'Egypte 43.—, Lufa 475.—, Thomson Houston —.—, Urdlany Kohlen —.—, Chartered 37.—, De Beers 644.—, East Rand 110.50, Jagersfontein 228.50, Transvaal Conjols 59.50, Transvaal Rand Company —.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 206.31, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 121.97, Wechsel auf Wien (kurz) 103.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/8, Check auf London 25.30, Privatdiskont 3/8. — Behauptet.

London, 26. März. (Schluss.) Englische Conjols 85 1/16, Südbahn 6.—, Spanier 92.75, Italienische Rente 102.—, 4-prozentige ungarische Goldrente 94.—, 4-prozentige österreichische Goldrente —.—, 4-prozentige ungarische Goldrente 93.75, Canada Pacific 168.—, Vladivostok 5 1/8, Silber 30 1/16, Wiener Wechselkurs 24.49, 3-prozentige ungarische Goldanleihe —.—, Chartered 1.43, East Rand 4.34, Randfontein 1.68, Randmines 6.56, De Beers 25 1/2, Japanische Rente 83 1/4. Stefig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 26. März. Effektiv Weizen war heute schwächer angeboten und begegnete nur mäßiger Kauflust. Der Umlauf beträgt in feiner Tendenz circa 8000 Mtr., wobei Preise 5 bis 7 1/2 Seller höher waren. — Tageszufuhr in Weizen 85,965, A bin hr 26,623 Meterzentner. — Roggen tendiert fest und ist 5 H. höher. Per prompt notiren wir 6 K. 50 H. bis 6 K. 60 H. per Kasse, Parität hier. — Futtergerste tendiert gut-hauptet. Wir notiren per prompt 6 K. 50 H. bis 6 K. 75 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer ist bei schwachem Verkehr 5 H. höher. Ab hier ist 8 K. bis 8 K. 10 H. per Kasse erzielbar. — Mais (neu) 30g 2 1/2 H. an; per prompt notiren wir Parität Budapest 5 K. 30 H. bis 5 K. 32 1/2 H. per Kasse. Ab Köbánya 5 K. 45 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt gab es starke Aufregungen. Die gleich Morgens bekannt gewordene Zuzahlung eines größeren Coullistiers, worüber wir an anderer Stelle berichteten, machte die Glattstellung der bedeutenden und übermäßig hoch zu nennenden Engagements desselben notwendig, was zur Folge hatte, daß der Geschäftsverkehr erst um halb 12 Uhr Vormittags eröffnet werden konnte. Derselbe gestaltete sich anfangs stürmisch und es herrschte solche Aufregung am Markt, wie es hier schon lange nicht der Fall war. Mittags erfolgten auch Deckungskäufe für die Provinz, welche die Kurslage weiter avancieren ließ. Nachmittags hat sich die Tendenz etwas ruhiger gestaltet, die Gemüther waren weniger erregt und bei besserem Angebot waren die Kurse weicher.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 400 Mtr. 81 Kg. zu K. 8.30, 300 Mtr. 81 Kg. zu K. 8.30, 400 Mtr. 80.5 Kg. zu K. 8.25, 200 Mtr. 80.5 Kg. zu K. 8.20, 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.25, 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.20, 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.15, 200 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.14, 140 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 8.15, 100 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 8.10, 100 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 8.07 1/2, 100 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 7.85, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 250 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.77 1/2, per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.50, 500 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.05, 200 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.75, 150 Mtr. 76.5 Kg. zu K. 7.87 1/2, 200 Mtr. 76.3 Kg. zu K. 7.57 1/2, Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.90, per drei Monate. — Bácsfacer: 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.05, per drei Monate. — Debrecser: 4020 Mtr. 74.4 Kg. zu K. 7.76 1/2, per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu K. 6.60, 100 Mtr. zu K. 6.57 1/2, 100 Mtr. zu 6.50, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 150 Mtr. zu K. 8.12 1/2, 250 Mtr. zu K. 8.100 Mtr. zu K. 7.90, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu K. 7.84 bis K. 7.88, Weizen per Mai zu K. 7.84 bis K. 7.88, Weizen per Oktober zu K. 8.33, K. 8.21 und K. 8.28, Roggen per April zu K. 6.72, K. 6.71, K. 6.75 und K. 6.67, Roggen per Oktober zu K. 6.90, K. 6.88 und K. 6.94, Mais per Mai zu K. 5.35 bis K. 5.38, Mais per Juli zu K. 5.47, K. 5.52 und K. 5.50, Hafer per April zu K. 7.85, K. 7.84, K. 7.90, K. 7.85, K. 7.89 und K. 7.86, Hafer per Mai zu K. 7.92, K. 7.94, K. 7.91 und K. 7.93, Hafer per Oktober zu K. 6.97, K. 6.99, K. 6.96 und K. 7.01, Kohlraps per August zu K. 14.05.

Es wurden Mittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu K. 7.83 Geld, K. 7.89 Waare, Weizen per Mai zu K. 7.89 Geld, K. 7.90 Waare, Weizen per Oktober zu K. 8.27 Geld, K. 8.28 Waare, Roggen per April zu K. 6.68 Geld, K. 6.69 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.93 Geld, K. 6.94 Waare, Mais per Mai zu K. 5.38 Geld, K. 5.39 Waare, Mais per Juli zu K. 5.50 Geld, K. 5.51 Waare, Hafer per April zu K. 7.86 Geld, K. 7.87 Waare, Hafer per Mai zu K. 7.93 Geld, K. 7.94 Waare, Hafer per Oktober zu K. 7.01 Geld, K. 7.02 Waare, Kohlraps per August zu K. 14.10 Geld, K. 14.10 Waare. — Abends schließen: Weizen per April zu K. 7.83 Geld, K. 7.84 Waare, Weizen per Mai zu K. 7.85 Geld, K. 7.86 Waare, Weizen per Oktober zu K. 8.23 Geld, K. 8.24 Waare, Roggen per April zu K. 6.58 Geld, K. 6.59 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.86 Geld, K. 6.87 Waare, Mais per Mai zu K. 5.32 Geld, K. 5.33 Waare, Mais per Juli zu K. 5.46 Geld, K. 5.47 Waare, Hafer per April zu K. 7.80 Geld, K. 7.81 Waare, Hafer per Oktober zu K. 6.94 Geld, K. 6.95 Waare, Kohlraps per August zu K. 14.10 Geld, K. 14.10 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

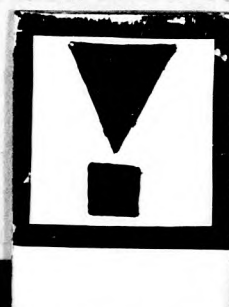


Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Theiß', 'Weißburger', 'Pester Boden', 'Bäcksaer', 'Roggen, Ia', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Ia', 'Gerste Mittel', 'Darse', 'Saffer, Ia', 'Saffer, Mittel', 'Mais, ungar.', 'Termin e.', 'Weizen per April', 'Weizen per Mai', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Mais per Juli', 'Saffer per April', 'Saffer per Mai', 'Saffer per Oktober', 'Rohrzucker per August'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Weizen per April', 'Weizen per Mai', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Mai', 'Mais per Juli', 'Saffer per April', 'Saffer per Mai', 'Saffer per Oktober', 'Rohrzucker per August'.

Wiener Fruchtbörse vom 26. März. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr hat heute wesentlich verspätet eröffnet, weil die Budapester Börse in Folge der Anwesenheit eines dortigen Terminagenten in ihren ersten Stunden geschäftlos blieb. Erst als dort die schwebenden Engagements wenigstens theilweise glattgestellt waren, begann sich das Geschäft zu entwickeln, wobei die schon am Schlusse der Vorwoche hervorgetretene feste Tendenz ihre energische Fortsetzung fand. Hier nahm die Marktlage die gleiche Richtung; Brodgetreide avancierte um gut 10 H., Saffer blieb fest behauptet, Mais tendierte ebenfalls fester.

Berlin, 26. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 190.—, per Juli 189.—, Roggen per Mai 176.25, per Juli 175.50, Saffer per Mai 178.—, per Juli 180.—, Mais per Mai 131.—, per Juli 127.75, Rüböl per Mai 65.20, per Oktober 60.—, Spiritus — Km. loco Konsumsteuer —. Weizen und Roggen fest Saffer stetig, Mais und Rüböl fest. — Wetter: Schön.

Breslau, 26. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 18.20, neuer —, gelber Weizen loco, alter 18.10, neuer —, Roggen loco 16.30, Saffer loco 16.80, neuer —, Reps loco 29.—, Winter-Mais 14.75, per 100 Kilo.

Köln, 26. März. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Km. 71.—.

Paris, 26. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 22.55, per April 22.85, per Mai-Juni 23.20, per Mai-August 23.20. — Roggen per März 18.25, per April 18.—, per Mai-Juni 17.75, per Mai-August 17.75. — Mehl per März 29.30, per April 29.35, per Mai-Juni 29.80, per Mai-August 30.20. — Rüböl per März 65.25, per April 67.—, per Mai-August 67.—, per September-Dezember 67.50. — Spiritus per März 41.50, per April 42.—, per Mai-August 42.50, per September-Dezember 38.25. — Rohrzucker 89° bis 90° 23.25, 80° bis 85° Brutto und darüber 23.50. — Weißer Zucker per März 257/s, per April 261/s, per Mai-August 261/s, per Oktober-Januar 267/s. — Raffinade 55.50 bis 56.—. — Weizen stetig, Roggen und Mehl ruhig, Rüböl fest, Spiritus ruhig, Rohrzucker, weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 22. März, Abends 6 Uhr, bis 25. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Item, Angetommen, Versendet, and Totale. Sub-columns for Eisenbahn and Schiff. Includes 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Saffer', 'Mais', 'Reps', 'Mehl', 'Rübe'.

Produktenmärkte. Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notierten (per 100 Kilogramm): Schmeinefett, Budapester Stadtwaare zu K. 155.— Geld, K. 156.— Waare. Speck, Budapester Stadtwaare, vierstückiger K. 129.— Geld, K. 130.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistückiger K. 137.— Geld, K. 138.— Waare. — Pfäulen 1906er Usance, Qualität bosnische K. 26.50 Geld, K. 27.50 Waare, 100füchtige K. 29.50 Geld, K. 30.— Waare, 85füchtige K. 32.— Geld, K. 32.50 Waare, serbische 1906er Usance-Qualität K. 25.50 Geld, K. 26.— Waare, serbische 100füchtige K. 29.— Geld, K. 29.50 Waare

85füchtige K. 31.50 Geld, K. 32.— Waare. Pfäulenmenus, flavonisches 1906er K. 42.— Geld, K. 43.— Waare, serbisches 1906er K. 25.50 Geld, K. 26.— Waare. — Kleefacten: Luzerne, ungarische 1906er K. 90.— Geld, K. 98.— Waare, mittel-förmiger 1906er K. 90.— Geld, K. 98.— Waare, groß-förmiger 1906er K. 106.— Geld, K. 112.— Waare, groß-förmiger 1906er K. 116.— Geld, K. 124.— Waare.

Table with 3 columns: Item, Weiß, Rosa, Gelb. Includes 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken', 'effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm', 'Transdanubische', 'Oberungarische', 'Nyrer', 'Siebenbürger', 'Banater', 'Pester'.

Budapest, 26. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 46.— G., K. 46.50 W. Wien, 26. März. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute befestigt. 200 Hektoliter prompter Kon-tingentspirituss wurden zu 44 K. 60 H., 100 Hektoliter zu 44 K. 80 H. und 100 Hektoliter zu 45 K. verkauft und schließen prompt 44 K. 60 H. Geld, 45 K. Brief.

Prag, 26. März. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung 20 K. 90 H., per Oktober-Dezember 20 K. 75 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 26. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 50 Pf., per Mai 18 M. 75 Pf., per August 18 M. 95 Pf., per Oktober-Dezember 18 M. 30 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Viehmärkte.

Budapest, 26. März. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 674 Stück. Von gestern zurückgeblieben 595 Stück, zusammen 1269 Stück. — Man bezahlte: Fetteschweine: alte über 350 Kilogramm schwere von — K. — H. bis — K. — H., 300 bis 350 Kilogramm schwere von — K. — H. bis — K. — H., — K. — H., Muscheln von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 52 H., mittlere, 250 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 50 H. bis 1 K. 54 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 52 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., kroatische Frischlinge, leichte — K. — H. bis — K. — H., Fleischfrischlinge — K. — H. bis — K. — H. Der Markt war mittelmäßig.

Köbánya, 26. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorksteviehändler-halle in Köbánya) Vorrath am 24. März 22,918 Stück. Am 25. März wurden aufgetrieben 904 Stück, abgetrieben wurden 167 Stück, demnach verblieb am 26. März ein Stand von 23,655 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., — K. — H., — K. — H., junge schwere von 1 K. 49 H. bis 1 K. 50 H., mittlere von 1 K. 49 H. bis 1 K. 50 H., leichte von 1 K. 49 H. bis 1 K. 50 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., — K. — H. — Das Geschäft war unverändert.

Wiener Vorksteviehmarkt vom 26. März. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 10,809 Stück angemeldet und hiezu von Beginn desselben 5872 Jungschweine und 4123 Fetteschweine, zusammen 9995 Stück aufgetrieben. Fetteschweine tendirten bei schleppendem Vertriebe unverändert. Jungschweine begegneten bei kleinerem Auftriebe regerer Nachfrage und erhöhten sich demgemäß die Preise je nach Sorte um 2 bis 6 H. Es notirten: Prima-Fetteschweine von 1 K. 31 H. bis 1 K. 33 H., ausnahmsweise 1 K. 34 H., mittelschwere Fetteschweine von 1 K. 18 H. bis 1 K. 26 H., alte Fetteschweine von 1 K. 8 H. bis 1 K. 17 H., leichte Fetteschweine von 1 K. 10 H. bis 1 K. 10 H., Jungschweine von 78 H. bis 1 K. 8 H., ausnahmsweise 1 K. 10 H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 26. März. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2550 ungarisches, 363 galizisches, 693 Stück dänisches, zusammen 3606 Stück Schlachtvieh (2548 Ochsen, 560 Stiere, 455 Kühe und 43 Büffel), worunter sich 520 Stück Beimbvieh befanden. Außer Markt 596 Stück. Im Vergleich zur Vorwoche war der Auftrieb um circa 400, die direkten Bezüge um 114 Stück schwächer. Im Hinblick auf den sehr schwachen Rindfleischverbrauch während der Charwoche erwies sich das Angebot als zu groß. Der Markt verkehrte bei ungemein geringer Kauf-lust und daher sehr schleppendem Vertriebe in flauer Haltung und schließlich notirten Primaschäfen um wenigstens 2 K., mittlere Sorten um 2 bis 4 K. tiefer als in der Vorwoche. Mindere Ochsen sind ganz vernachlässigt. Der Stiermarkt verlief in Folge daniederliegenden Bedarfes sehr flau und die Preise fielen neuerdings um 3 bis 4 K. Beimbvieh mußte ebenfalls wesentlich billiger als in der Vorwoche abgegeben werden. Es notirten: ungarische Mastochsen Prima von 76 K. bis 82 K., einzelne Stücke von 84 K. bis 86 K., Sekunda von 66 K. bis 75 K., Tertia von 58 K. bis 65 K.; galizische

Mastochsen Prima von 84 K. bis 94 K., einzelne Stücke von 95 K. bis 98 K., Sekunda von 76 K. bis 82 K., deutsche Mastochsen, Prima von 90 K. bis 97 K., einzelne Stücke von 98 K. bis 102 K., Sekunda von 78 K. bis 88 K., Tertia von 70 K. bis 76 K.; mindere Mast- und Bauernochsen von 58 K. bis 66 K., Stiere von 52 K. bis 72 K., einzelne Stücke von 74 K. bis 84 K., Kühe von 50 K. bis 72 K., Büffel von 48 K. bis 60 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht, exklusive Verzehrungssteuer. — Der nächste Rindermarkt findet Dienstag, den 2. April, statt.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) In Folge der zwei Feiertage war der heutige Wochenmarkt schwach besetzt, die Breite behauptet. Eier gesucht für den Konsum.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 95 H. bis 1 K. 10 H., hinteres von 1 K. 15 H. bis 1 K. 25 H., Alles per Kilogramm en gros. Kälber, in der Haut, lang gemogen, ohne Gemüthsabschlag, Landwaare von 1 K. 15 H. bis 1 K. 25 H. per Kilogramm en gros. Lämmer, in der Haut, von 1 K. bis 1 K. 15 H. per Kilogramm en gros. Schaffleisch 80 H. bis 90 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 35 H. bis 1 K. 45 H. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H. Spanferkel 2 K. bis 2 K. 10 H., Alles per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 77 K. bis 78 K., mindere Sorten zu 76 K. bis 77 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 50 H. bis 2 K. 60 H., Kochbutter von 1 K. 80 H. bis 1 K. 85 H., Topfen von 25 H. bis 36 H., Alles per Kilogr. en gros. Geflügel, geschlachtete fette Gänse 1 K. 60 H. bis 1 K. 75 H., Indiane 1 K. 70 H. bis 1 K. 80 H., Alles per Kilogramm en gros. Vadhendel 2 K. 40 H. bis 3 K., Brathendel 3 K. bis 4 K. 30 H., Suppenhühner 4 K. bis 4 K. 50 H., Alles per Paar en gros. Wild. Rebhühner 1 K. bis 1 K. 5 H., Hirsche 70 H. bis 80 H., Reh 1 K. 60 H. bis 1 K. 70 H. per Kilogramm, Fasane 6 K. bis 1 K. 50 H., per Paar, Wildschweine 80 H. bis 6 K. 10 H. per Kilogramm en gros.

Budapester Todtenliste.

Vom 24. März. — Frau Georg Bukovics, 56 J., VIII., Baros-gasse 120. Frau Szoln, 49 J., VIII., Baros-gasse 77. Frau Johann Kéder, 45 J., X., Ugetplatz 2. Frau Franz Bokorny, 66 J., I., Fortunagasse 68. Frau Joseph Schöller, 88 J., I., Uttilagasse 63. Joseph Leßák, 48 J., Böndgasse 13. Marie Kovács, 20 J., IV., Keckemetigasse 8. Andreas Kolos, 69 J., VII., Tabakgasse 94. Frau Franz Bédny, 57 J., VIII., Baros-gasse 77. Gerhard Reuschlos, 11 J., II., Jö-rosgasse 17. Frau Karl Májai, 43 J., VII., Stenhan-strasse 12. Stephan Umbrít, 27 J., IX., Kallero-gasse 48. Bartholomäus Kállay, 64 J., I., Zonas-strasse 2. Frau Joseph Gebora, 61 J., IV., Waisner-strasse 46. Frau Michael Mandujis, 71 J., I., Kom-munesgasse 7. Martin Szontag, 49 J., III., San-Marco-gasse 70. Franz Tóth, 73 J., III., Lajosgasse 39. Johann Kolesch, 60 J., VII., Berecsnyigasse 33. Joseph Donáth, 26 J., VII., Reifeleitsgasse 27. Johann Benkó, 50 J., I. II., Serfösgasse 8. Frau Franz Reif, 73 J., V., Pantgasse 5. Adalbert Klein, 16 J., VIII., Jofephstr. 23.

Vom 25. März. — Alkotás-gasse 21. Witwe Anton Farkas-Siegler, 72 J., VI., Gömbgasse 34. Andreas Huhár, 42 J., X., Alfer-gasse 19. Johann Hollarik, 19 J., I., Meneisgasse 1. Frau Anton Lakatos-Nács, 48 J., VIII., Gungadigasse 48. Frau Ludovik Labros-Pöcsi, 33 J., VI., Szabolcs-gasse 15. Therese Duzmáth, 20 J., X., Hungariastrasse 9. Kasimir Gluh, 38 J., X., Derlenische Ziegelbrik. Joseph Kása, 54 J., VIII., Tiba Kálmánplatz 17. Frau Johann Kolláth-Pa-lula. Peter Kemlaker, 28 J., VII., Szörényi-gasse 27. Irene Ott, 19 J., VI., Bethesda-Spital. Frau Stephan Patáfi-Szencsi, 42 J., IX., Székványgasse 7.

Welch grossen Unterschied

macht es doch in einem Heim wenn die Kinder, anstatt kränklich, schwächlich und reizbar, glücklich, gesund und guter Dinge sind. Eines der besten Mittel, die Kinder gesund zu machen und gesund zu erhalten, ist Scott's Emulsion von Leberthran mit Kalk- und Natron-Hypophosphiten, ein Präparat, das in Folge seiner ausserordentlichen Stärkungs- und Heilkraft Kindern rasch zu robuster Gesundheit verhilft. Scott's Emulsion schmeckt gut und süss, ist demzufolge leicht einzugeben und da sie gleich-zeitig durchaus leicht verdaulich ist, den Appetit an-izst und das ganze Verdauungssystem regelt, ist ee dem gewöhnlichen Leberthran an Wirkungskraft rüerlegen.



Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren. Scott's Emulsion ist in allen Apotheken käuflich. Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.